Technische Universität Berlin
Fakultät I – Geistes- und Bildungswissenschaften
Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik
Fachgebiet Kunstgeschichte der Moderne

# Kunsthandel zwischen Ost und West zu Zeiten des Kalten Krieges:

# Die Kunst und Antiquitäten GmbH der DDR
# und
# das Londoner Auktionshaus Christie's

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts (M.A.)
im Fach Kunstwissenschaft

Erste Gutachterin: Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Zweite Gutachterin: Dr. Dorothee Wimmer

Eingereicht von: Xenia Schiemann
Masterstudiengang: Kunstwissenschaft mit dem Schwerpunkt Kunsttechnologie

Eingereicht: 15.10.2019
Korrigierte Fassung: 22.03.2021

**Inhaltsverzeichnis:**


1. Einleitung S. 4

2. Die KuA und Christie's: Kunsthandel über den Eisernen Vorhang hinweg S. 8

2.1. Großbritannien und die DDR: Politik, Wirtschaft und Kulturbeziehungen in den 1950er bis 1980er Jahren S. 8

2.2. Das britische Auktionshaus Christie's: globale Expansionspolitik S. 11

2.2.1. Die Gründungsjahre unter James Christie S. 11
2.2.2. Expansion seit den 1950er Jahren S. 12
2.2.3. Entwicklungen in den 1970er und 1980er Jahren S. 14

2.3. Die Kunst und Antiquitäten GmbH in der DDR: Kunstexporte und Devisenbeschaffung S. 15

2.3.1. Gründung S. 15
2.3.2. Handelsbereiche, Räumlichkeiten, Kader S. 17
2.3.3. Sortiment: Exporte und Importe S. 20
2.3.4. Anliefer*innen und Abnehmer*innen S. 21
2.3.5. Kritik an den Exporten der KuA S. 22

3. Die Geschäftsbeziehungen zwischen der KuA und Christie's S. 24

3.1. Erste Kontaktaufnahmen S. 24

3.2. Verträge und Verkaufsabwicklung S. 28

3.2.1. Abgeschlossene Verträge S. 28
3.2.2. Verkaufsabwicklung bei der KuA S. 30
3.2.3. Versteigerungsabwicklung bei Christie's S. 35

3.3. Angebotene Objekte: Rekonstruktion S. 37

3.3.1. Quantitative und qualitative Auswertung S. 38
3.3.2. Beispiele des Rekonstruktionsvorgehens S. 40

3.4. Der Kunsttransfer S. 43

3.4.1. Eckdaten der Transportabwicklung S. 43
3.4.2. Zollabwicklung, Anlieferung und Versicherung S. 45
3.4.3. Transportwege, Speditionsfirmen und Beförderungsmittel S. 46
3.4.4. Beschädigungen S. 48

4. Beschaffungsmethoden der KuA und Verkaufsstrategien von Christie's S. 49

4.1. Lukrative Geschäfte? Einliefer*innen der KuA – Expert*innen von Christie's S. 49

4.1.1. VEB Antikhandel Pirna S. 49
4.1.2. Einkäufer*innen der KuA S. 50
4.1.3. Privatpersonen S. 51
4.1.4. Staatlicher Kunsthandel der DDR S. 51
4.1.5. Expertisen S. 52
4.1.6. Lukrativität S. 53

4.2. Repressive Geschäfte: Kunstgegenstände aus der Sammlung von Dr. Peter Garcke S. 54

4.2.1. Biografie von Dr. Peter Garcke und seine Kunstsammlung S. 54
4.2.2. Steuerverfahren gegen Garcke S. 57
4.2.3. Die von der KuA an Christie's gelieferten Kunstobjekte aus der ehemaligen Sammlung von Dr. Peter Garcke S. 60

4.3. Tauschgeschäfte: Gemälde aus der Ostberliner Nationalgalerie S. 65

4.3.1. Erwerbung des Gemäldes *Der geblendete Simson* S. 65
4.3.2. Verkaufsabwicklung von vier Gemälden der Nationalgalerie über die KuA S. 66
4.3.3. Versteigerungsabwicklung von vier Gemälden der Nationalgalerie bei Christie's S. 70
4.3.4. Pressestimmen S. 72
4.3.5. Abrechnungen S. 73

5. Fazit S. 74

Appendix 1: Zeitliche Abfolge der Vertragsaktivitäten zwischen der KuA und Christie's S. 78

Appendix 2: Rekonstruktion der durch die KuA an Christie's gelieferten Objekte S. 81

Abbildungen S. 102

Abbildungsverzeichnis S. 112

Literatur- und Quellenangaben S. 113

## 1. Einleitung

In den letzten Jahren zeichnet sich ein verstärktes Interesse an der Erforschung von Kunst- und Kulturgutentziehungen in der SBZ und der DDR ab, das mit dem Ausbau der Provenienzforschung in diesem Bereich einhergeht. Wichtige Impulse zum Thema gingen von diversen Konferenzen und Tagungen aus: *Stichwort Provenienz. Museums- und Sammlungspolitik in der DDR* (2010),[1] *Kunst gegen Valuta. Der staatliche Ausverkauf von Kunst und Antiquitäten zur Devisenbeschaffung in der DDR* (2011),[2] *Museumsgut und Eigentumsfragen: die Nachkriegszeit und ihre heutige Relevanz in der Rechtspraxis der Museen in den neuen Bundesländern* (2012),[3] *Entziehungen von Kulturgütern in SBZ und DDR. Der Stand der Forschung und die Perspektiven* (2016),[4] *Provenienzforschung zur SBZ und DDR. Möglichkeiten und Praxis in den Museen* (2017),[5] *Museen in der DDR* (2019).[6] Einen weiteren wichtigen Anstoß gaben die Gründung der *Arbeitsgruppe 1949 – 89*[7] sowie die Bildung des Forschungsbereichs *SBZ und DDR* am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg.[8] Seit 2017 werden vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste einzelne Projekte zur Grundlagenforschung über Kulturgutverluste und -verlagerungen in der SBZ und DDR gefördert.[9] Die Bandbreite der ersten Ergebnisse wurde unter anderem in der ersten Ausgabe *Provenienz & Forschung* des Jahres 2019 präsentiert.[10]

Bereits seit den 1990er Jahren nimmt zudem das Interesse an der Erforschung der Tätigkeiten im Bereich Kommerzielle Koordinierung zu (Seiffert/Treutwein 1991,

---

[1] *Stichwort Provenienz. Museums- und Sammlungspolitik in der DDR*, Dresden, 13.–14.09.2010, veranstaltet von der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen. Für die Tagungspublikation siehe Mieth 2011.

[2] *Kunst gegen Valuta. Der staatliche Ausverkauf von Kunst und Antiquitäten zur Devisenbeschaffung in der DDR*, Potsdam, 15.–17.05.2011, veranstaltet vom Moses Mendelssohn Zentrum. Für den Bericht zur Konferenz siehe Kotowski 2011.

[3] *Museumsgut und Eigentumsfragen: die Nachkriegszeit und ihre heutige Relevanz in der Rechtspraxis der Museen in den neuen Bundesländern*, Schwerin, 18.–19.04.2012, veranstaltet von der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder. Für die Publikation des Workshops siehe Blübaum/Maaz/Schneider 2012.

[4] *Entziehungen von Kulturgütern in SBZ und DDR. Der Stand der Forschung und die Perspektiven*, Berlin, 21.11.2016, veranstaltet vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor. Für den Tagungsbericht siehe Leschik 2016.

[5] *Provenienzforschung zur SBZ und DDR. Möglichkeiten und Praxis in den Museen*, Berlin, 27.11.2017, veranstaltet vom Deutschen Historischen Museum, Berlin. Zum Tagungsflyer siehe Flyer/Provenienzforschung zur SBZ und DDR.

[6] *Museen in der DDR*, Rostock, 02.–04.06.2019, veranstaltet von der Richard Schöne Gesellschaft für Museumsgeschichte e.V. in Kooperation mit der Kunsthalle Rostock und der Universität Rostock. Zur Tagungsflyer siehe Flyer/Museen in der DDR.

[7] Deinert 2017, S. 83–84.

[8] Ebd., S. 85; DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR".

[9] DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR". Vgl. Deinert 2018.

[10] Provenienz & Forschung 2019, H. 1.

Bundestagsdrucksache 12/3462 1992, Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, Bundestagsdrucksache 12/7650 1994, Bundestagsdrucksache 12/8595 1994, Schalck-Golodkowski 2000, Krewer 2008, Judt 2015). Ein weiterer Gegenstand des Forschungsinteresses ist die diesem Bereich unterstellte Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA) (Blutke 1990, Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Bundestagsdrucksache 12/4832 1993, Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, Bischof 2003, Schramme 2009, Lilienthal 2011, Tarli 2015a, Förster 2016, Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, Isphording 2018, Nehring 2018a, ders. 2018b, Isphording 2019). Die Frage der Enteignung von Privatsammlungen in der DDR und die der Veräußerung beschlagnahmter Antiquitäten über die KuA fanden sowohl in der deutschsprachigen Presse ein breites Echo (Erices/Kuhrt/Wensierski 2014, Förster 2015, Tarli 2015b, Weigelt 2016, Locke 2018, Buchholz 2019, Frankfurter Rundschau 2019, Messmer 2019, Der Sonntag (Sachsen) 2019), als auch in den englischsprachigen Berichten (Mashberg 2014, Boyle 2015, Boyle/Lee 2015, Mashberg 2015, Boyle/Lee 2017).

Zur Grundlagenforschung des Wesens und der Strukturen der KuA trugen vor allem die Drucksachen des Deutschen Bundestages (1993) bei sowie Günter Blutkes Publikation *Obskure Geschäfte mit Kunst und Antiquitäten. Ein Kriminalreport* (1990), Ulf Bischofs Monografie *Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung* (2003) und Bernd Isphordings Masterarbeit *Archive und Provenienzforschung. Überlegungen zur archivischen Erschließung zum Zweck der Provenienzforschung am Beispiel des Teilbestandes „Kunst und Antiquitäten GmbH" im Bestand DL 210 (Betriebe des Bereichs Kommerzielle Koordinierung) des Bundesarchivs* (2018). Als wichtiger Hebel weiterer Forschungsvorhaben erwies sich die 2016 erfolgte Erschließung des ins Bundesarchiv überführten KuA-Bestandes,[11] der die Hauptquelle zur Erforschung der Tätigkeiten der KuA darstellt, sowie die Veröffentlichung des entsprechenden Findbuches durch die Mitarbeiter*innen des Bundesarchivs Anne Bahlmann, Falco Hübner, Bernd Isphording und Stefanie Klüh im Jahre 2017. Diverse Projekte wie die *Erstellung eines Spezialinventars für ausgewählte Aktenbestände des MfS zu Entziehungen von Kunst- und Kulturgut in SBZ und DDR unter dem Aspekt der Provenienzforschung*,[12] *Zwischen Schlossbergung und Kommerzieller Koordinierung. Pilotprojekt zur Untersuchung kritischer Provenienzen aus der Zeit der SBZ und DDR in brandenburgischen Museen*,[13] *Die Moritzburg in Halle (Saale) als zentrales Sammellager für Kunst- und Kulturgut, das in der Provinz Sachsen durch die sogenannte Bodenreform enteignet und entzogen wurde*,[14] die

[11] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 20–22.
[12] Vgl. DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR" (Projekte 2017, Nr. 2); Heidemeyer 2019.
[13] Vgl. DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR" (Projekte 2017, Nr. 3); Sachse 2019.
[14] Vgl. DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR" (Projekte 2018, Nr. 1); Scheunemann 2019.

*Repräsentative Studie zu den Übergaben staatlicher Institutionen und Organisationen an das Museum für Deutsche Geschichte der DDR*[15] sowie die Onlinestellung der Bestände der *KoKo Mühlenbeck* durch die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha[16] lassen zudem weitere vielversprechende Ergebnisse in Bezug auf die KuA-Forschung erwarten.

Zwar finden sich in der Forschungsliteratur Hinweise auf ausländische Handelsgeschäfte, Auktionshäuser und Einzelpersonen, über welche die KuA Antiquitäten in den Westen exportierte,[17] doch fehlte bislang eine systematische Untersuchung der Geschäftsbeziehungen zwischen einer konkreten westlichen Handelsfirma und der KuA. Diese Forschungslücke möchte die vorliegende MA-Arbeit füllen. Die Arbeit hat somit zum Ziel, die Geschäftsabwicklung zwischen der ostdeutschen KuA und dem britischen Auktionshaus Christie's zu rekonstruieren. Die wichtigste Quelle für diese Rekonstruktion stellte der bereits erwähnte KuA-Bestand im Bundesarchiv dar.[18] So ergaben die Recherchen im Bundesarchiv, dass im Zusammenhang des Kunsthandels zwischen der KuA und den englischen Kunsthandlungen die Verkäufe an Christie's besonders ausführlich in Form von Reiseberichten, Verwaltungsdokumenten, Rechnungen, Telex-Nachrichten und Hausmitteilungen dokumentiert sind. Weitere wichtige Hinweise bezüglich der Geschäftstätigkeit beider Firmen enthalten die von Jörn Grabowski bereits eruierten Bestände des Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.[19]

Es stellt sich somit die Frage, unter welchen Bedingungen Geschäftsbeziehungen zwischen einem kapitalistischen und einem sozialistischen Land im Kalten Krieg möglich wurden. Im nachfolgenden Kapitel dieser Arbeit soll daher der historisch-politische Kontext konturiert werden, indem die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und kulturfördernden Ereignisse bezüglich der ostdeutsch-britischen Beziehungen der 1950er bis 1980er Jahren skizziert werden. Des Weiteren sollen die KuA und Christie's in ihren Funktionsweisen charakterisiert werden, indem die Forschungsergebnisse bezüglich der Entwicklungen beider

[15] Vgl. DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR“ (Projekte 2018, Nr. 2); Reineke 2019.
[16] Vgl. Freitag 2019. Die Datenbank der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha ist abrufbar unter: https://www.stiftungfriedenstein.de/sammlungen (zuletzt abgerufen am 16. Februar 2021).
[17] Beispielsweise zu den Vermittlungen von Edwin Slade-Sladkovsky aus Los Angeles siehe Nehring 2018a, S. 155–156; ders. 2018b, S. 35; zu den Verbindungen der KuA zum Schweizer Vermittler Ottokar Hermann, der Schweizer KoKo-Firma Intrac S.A. sowie zum Auktionshaus Galerie Koller AG siehe Tarli 2015a, S. 69–80; Isphording 2018, S. 80–84. Zur Auflistung der ostdeutschen und westlichen Vertragspartner der KuA, siehe Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, Anhang 4, S. 55–75.
[18] Bezüglich der Geschäftsbeziehungen zwischen der KuA und Christie's ließen sich im Bundesarchiv zehn Akten feststellen: BArch DL 210/1651, BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479, BArch DL 210/2631, BArch DL 210/3090, BArch DL 210/3119, BArch DL 210/3123, BArch DL 210/3304, BArch DL 210/4850.
[19] SMB-ZA, II A/NG 272; SMB-ZA, II A/GD 322; SMB-ZA, II A/NG 383. Vgl. Grabowski 2015, S. 270.

Firmen zusammengetragen werden. Bei Christie's, dessen Gründungsgeschichte bis ins Jahr 1766 zurückreicht, wird der Schwerpunkt vor allem auf die Expansionspolitik des Auktionshauses seit den späten 1950er Jahren bis in die 1980er Jahre gelegt.

Im dritten Kapitel erfolgt dann die von der Autorin durchgeführte Rekonstruktion der Geschäfte und Handelswege zwischen den beiden Firmen auf Basis der Auswertung der aufgefundenen Archivalien. Untersucht wird zunächst, wie die ersten Kontaktaufnahmen zwischen der KuA und Christie's zustande kamen. Danach werden die Geschäftsmechanismen und Verkaufsprozedere zwischen beiden Institutionen anhand der Darstellung relevanter Dokumenttypen, Vertragsvereinbarungen und geschäftlicher Vorgehensweisen erläutert. Anschließend werden die Rechercheergebnisse hinsichtlich der zur Versteigerung angebotenen Objekte präsentiert, die anhand der Auswertung der Archivalien und Auktionskataloge im Appendix 2 in Tabellenform zusammengetragen werden. Dabei werden die identifizierten Objekte nach ihren Gattungen charakterisiert und die Recherchemethoden anhand einzelner Beispiele kurz vorgestellt. Abschließend erfolgt die Beschreibung des Kunsttransfers und des Netzwerkes zwischen der DDR und den westlichen Ländern – etwa Großbritannien, der Niederlande und Australien – anhand der aus Archivalien eruierten Informationen zu den Zollvereinbarungen, beauftragten Speditionsfirmen, Transportwegen sowie Lieferfahrzeugen.

Im vierten Kapitel werden schließlich die Beschaffungsmethoden der KuA und die Verkaufsstrategien von Christie's dargestellt. Dank der internen Vermerke der KuA lassen sich einige Einliefer*innen, die die Kunstgegenstände der KuA zur Verfügung stellten, identifizieren. An einzelnen Beispielen wird in diesem Zusammenhang gezeigt, wie die Einlieferungsvermerke generiert wurden und was sie bedeuten könnten. Darüber hinaus widmen sich drei Unterkapitel exemplarisch den Fragen der Lukrativität, der repressiven Erwerbung und des musealen Gemäldetausches im Kontext der Geschäftsbeziehungen zwischen der KuA und Christie's. Hinsichtlich der repressiven Strukturen geht es um einen Fall, bei dem die KuA Kunstgegenstände aus der in Folge eines fingierten Steuerverfahrens beschlagnahmten Sammlung des Ostberliner Arztes Dr. Peter Garcke Christie's zur Versteigerung anbot. Um diesen Vorgang in den damaligen Kontext einordnen zu können, werden auch Garckes Biografie und Netzwerke berücksichtigt. Als Beispiel für ein museales Tauschgeschäft wird die Aushändigung von vier Bildern an die KuA zwecks Versteigerung bei Christie's durch die Ostberliner Nationalgalerie herangezogen, die dafür das Gemälde *Der geblendete Simson* von Lovis Corinth erwerben konnte. Den Grundstein für die Rekonstruktion dieses Tausches legte Jörn Grabowski, indem er seine Auswertung der Archivalien des

Zentralarchivs bei der genannten Konferenz 2011 vorstellte[20] und diese Ergebnisse 2015 im Artikel „In Ermangelung von Valuta – Kunst gegen Kunst. Zur Erwerbung des »Geblendeten Simson« von Lovis Corinth aus den Quellen des Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin“ veröffentlichte.[21] Grabowskis Erkenntnisse werden durch das Heranziehen der relevanten Aktenbestände aus dem Bundesarchiv, die Analyse der Publikationen von Christie's sowie die zusätzliche Auswertung der erwähnten Archivalien des Zentralarchivs bezüglich der Tätigkeit der KuA ausgebaut. Zudem gilt es zu untersuchen, wie Christie's die Werbeanzeigen und Auktionskatalogbeiträge zu den Objekten aus der DDR gestaltete und welche Informationen das Auktionshaus in der westlichen Öffentlichkeit diesbezüglich lancierte.

Die Masterarbeit leistet somit sowohl einen Beitrag zur Provenienz- als auch zur Kunstmarktforschung. Sie zeigt ferner die Bedingungen, Mechanismen und Transfers sowie die Akteur*innen und Netzwerke des Kunsthandels zwischen Ost und West – speziell der DDR und Großbritannien Ende der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre – auf.

## 2. Die KuA und Christie's: Kunsthandel über den Eisernen Vorhang hinweg

### 2.1. Großbritannien und die DDR: Politik, Wirtschaft und Kulturbeziehungen in den 1950er bis 1980er Jahren

Als Folge der Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg und der westdeutschen Hallstein-Doktrin betrieb Großbritannien in der Nachkriegszeit eine Nichtanerkennungspolitik in Bezug auf die DDR.[22] Trotz der angespannten politischen Situation bemühten sich sowohl die DDR als auch Großbritannien bereits in den 1950er und 1960er Jahren um den Aufbau gegenseitiger Handels- und Kulturbeziehungen.[23] So wurde 1955 die Leipzig Fair Agency in London gegründet, die unter anderem Besuche der Leipziger Messe für britische Unternehmer*innen organisierte.[24] Mit der Unterzeichnung eines beachtlichen Handelsabkommens im Umfang von 7 Millionen Pfund wurde 1959 die KfA Ltd. – eine

[20] Vgl. *Kunst gegen Valuta. Der staatliche Ausverkauf von Kunst und Antiquitäten zur Devisenbeschaffung in der DDR*, Potsdam, 15.–17.05.2011, veranstaltet vom Moses Mendelssohn Zentrum. Für den Bericht zur Konferenz siehe Kotowski 2011.
[21] Vgl. Grabowski 2015.
[22] Vgl. Fink 1980, S. 513–514; Hoff 2003, S. 470; Berger/LaPorte 2010, S. 2.
[23] Vgl. Howarth 2002, S. 195–196; Hoff 2003, S. 471.
[24] Berger/LaPorte 2010, S. 13, 104.

Vertretung der ostdeutschen Kammer für Außenhandel in London – eröffnet.[25] 1963 erfolgte in der DDR die Gründung der Deutsch-Britischen Gesellschaft, während das British-German Information Exchange als britisches Pendent dazu im Jahre 1965 seine Tätigkeit in London aufnahm.[26] Zwischen den Jahren 1960 und 1965 etablierte sich ebenfalls in der britischen Hauptstadt das ostdeutsche Reisebüro Berolina Ltd., das Reisen in die DDR anbot.[27]

Der Ausbau der bilateralen Handelsbeziehungen und Exportmöglichkeiten stellte neben den politischen Entwicklungen einen wichtigen Baustein zur Anerkennung der DDR als Staat seitens des Vereinigten Königreichs dar.[28] Die Anerkennung wurde durch Großbritannien am 22. Dezember 1972 initiiert.[29] Diese Aktion schloss sich somit an die Unterzeichnung des Grundlagenvertrages zwischen der BRD und der DDR vom 21. Dezember 1972 an.[30] Offiziell nahmen Großbritannien und die DDR am 10. Februar 1973 diplomatische Beziehungen auf.[31] Die Anerkennung wurde durch die Eröffnung der Botschaften in London und Ostberlin im April 1973 bekräftigt.[32] Ein weiterer politischer Erfolg der DDR war der Abschluss des Konsularvertrages im Jahre 1976, in dem Großbritannien – nicht zuletzt als NATO-Staat und Teil der Westalliierten – die DDR-Staatsangehörigkeit anerkannte.[33] Dennoch wird in der Forschung hervorgehoben, dass die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Großbritannien und der DDR in den 1970er Jahren keine prägenden Veränderungen auf der politischen Ebene bewirkt habe.[34]

1979 wurde Margaret Thatcher zur Premierministerin in Großbritannien gewählt.[35] Der damit anbrechende Zeitraum wird mit der erneut ausgebrochenen West-Ost-Konfrontation – dem sog. *zweiten Kalten Krieg* – in Verbindung gebracht.[36] Allerdings veränderte sich vor diesem Hintergrund die britische Außenpolitik bezüglich der DDR kaum.[37] Im Gegenteil zeichnete sich in den 1980er Jahren eine deutliche Verbesserung in den Beziehungen beider Länder ab.[38] Zwar klammerte Großbritannien das meistkritisierte Thema der Menschenrechte

[25] Howarth 2002, S. 196; Berger/LaPorte 2010, S. 13, 104–105; mehr zum Thema siehe Hoff 2003, S. 275–307.
[26] Berger/LaPorte 2010, S. 13. Vgl. ebd., S. 114–122.
[27] Childs 2002, S. 381; Howarth 2002, S. 192; Berger/LaPorte 2010, S. 112–113.
[28] Vgl. Fink 1980, S. 514; Howarth 2002, S. 195–196; dies. 2017.
[29] Howarth 2007, S. 150.
[30] Hoff 2003, S. 452; Howarth 2007, S. 150.
[31] Fink 1980, S. 514 (Fußnote 8).
[32] Vgl. Howarth 2007, S. 155; Berger/LaPorte 2010, S. 169–172.
[33] Fink 1980, S. 516–517; Howarth 2007, S. 158–159; Berger/LaPorte 2010, S. 172.
[34] Vgl. Berger/LaPorte 2007, S. 165; dies. 2010, S. 221-224.
[35] Howarth 2002, S. 175.
[36] Berger/LaPorte 2010, S. 225.
[37] Vgl. ebd., S. 226–233.
[38] Vgl. dies. 2007, S. 168–169.

in der DDR aus seiner ostdeutschen Außenpolitik nicht aus, doch spielte das Interesse beider Länder am Ausbau gemeinsamer Geschäftsbeziehungen weiterhin eine entscheidende Rolle.[39]

Somit kann man den Handel als Hauptmotivation der britisch-ostdeutschen Annäherung betrachten. Bereits 1973 – nachdem Großbritannien die DDR als Staat offiziell anerkannt hatte – wurde zwischen den beiden Ländern ein langfristiges Abkommen über eine wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in London unterzeichnet.[40] Zwar erhöhte sich der britische Export in die DDR zwischen 1973 und 1974 von 14 Millionen Pfund auf 40 Millionen Pfund, doch stagnierte der bilaterale Warenverkehr in den darauffolgenden Jahren.[41] Trotz hoher Erwartungen konnte der britisch-ostdeutsche Wirtschaftsaustausch nach der Anerkennung der DDR keinen beachtlichen Aufschwung verzeichnen, wenngleich Großbritannien 1978 der zweitwichtigste Handelspartner der DDR war.[42] In den 1980er Jahren blieb Großbritannien mit der wirtschaftlichen Entwicklung weiterhin unzufrieden, da kein ausgeglichenes Import-Export-Verhältnis zustande kam.[43] So betrugen die britischen Exporte in die DDR im Jahre 1987 beispielsweise 82 Millionen Pfund, während die Importe im Umfang von 180 Millionen Pfund deutlich höher ausfielen.[44] Dennoch ergaben sich auch hier wichtige wirtschaftliche Kooperationen wie die Vergabe eines Auftrags seitens der DDR an ein britisches Unternehmen zum Bau einer Entschwefelungsanlage Mitte der 1980er Jahre.[45]

Während die Handelsbeziehungen eine Priorität der britisch-ostdeutschen Annäherung blieben, wurde der Abschluss des Kulturabkommens, das den kulturellen und akademischen Austausch zwischen der DDR und Großbritannien fördern sollte, bis ins Jahr 1980 hinein verzögert.[46] Die Verzögerung dieses Abkommens ging im Wesentlichen auf unterschiedliche kulturpolitische Auffassungen in der DDR und Großbritannien zurück.[47] Die Schlüsselrolle bei der Förderung der kulturellen Kontakte zwischen den beiden Ländern übernahm in den 1970er und 1980er Jahren die Britain-GDR Society, die 1973 das bereits erwähnte British-German Information Exchange ersetzte.[48] Es wurde zudem ein akademischer Austausch zwischen

[39] Berger/LaPorte 2007, S. 168; dies. 2010, S. 303.
[40] Fink 1980, S. 514–515; Howarth 2007, S. 153.
[41] Berger/LaPorte 2010, S. 175. Vgl. Fink 1980, S. 514–515.
[42] Unter den wichtigsten Handelspartnern der DDR nahm Großbritannien die Stelle zwischen der BRD und der Schweiz ein. Siehe Berger/LaPorte 2010, S. 176.
[43] Ebd., S. 296.
[44] Ebd., S. 233.
[45] Vgl. dies. 2007, S. 169.
[46] Howarth 2002, S. 178.
[47] Vgl. dies. 2007, S. 153.
[48] Vgl. Berger/LaPorte 2010, S. 180–188.

mehreren britischen und ostdeutschen Hochschulen und Institutionen etabliert.[49] Auf beiden Seiten gründete man außerdem Städtepartnerschaften.[50] Jedoch blieb der dadurch beförderte Austausch einseitig.[51] Britische Student*innen und Akademiker*innen hatten deutlich bessere Chancen, die DDR zu besuchen als umgekehrt.[52] Ferner nutzte die DDR ihre Kulturbeziehungen zu Großbritannien, um ihr Image im Vereinigten Königreich zu verbessern.[53] So sollten z.B. Tourneen ostdeutscher Künstler*innen den Status der DDR als Hüterin der deutschen Kultur hervorheben.[54]

Die Entwicklungen auf politischer und kultureller Ebene zwischen den beiden Staaten fanden insgesamt wenig Beachtung in der britischen Presse und Öffentlichkeit.[55] Die britische Berichterstattung in Bezug auf die DDR lässt sich vor allem als kritisch bis feindlich charakterisieren.[56] Dies führte zur Verfestigung eines eher negativen Images der DDR in den britischen Medien, das bis zum Ende der 1980er Jahre vorherrschend blieb.[57]

## 2.2. Das britische Auktionshaus Christie's: globale Expansionspolitik

### 2.2.1. Die Gründungsjahre unter James Christie

Das Auktionshaus Christie's zählt nicht zuletzt auf Grund seiner mehr als 250-jährigen Geschichte und seiner Präsenz in 46 Ländern zu den bedeutendsten Versteigerungsunternehmen weltweit.[58] Das Auktionshaus wurde von James Christie (1730–1803) in der Londoner Pall Mall 1766 gegründet.[59] Die erste Versteigerung fand laut Überlieferung am 5. Dezember 1766 statt.[60] Es gelang James Christie – dank seines ausgeprägten Talents als Auktionator und seiner Freundschaft mit wichtigen britischen

[49] Vgl. Howarth 2002, S. 191; Berger/LaPorte 2010, S. 202–209. Beispielsweise hatte die Humboldt-Universität zu Berlin in den 1980er Jahren Kontakt zum Buckinghamshire College (High Wycombe), zum Goldsmith College (London), zum Ealing College (London) und zum University College Cardiff. Siehe Berger/LaPorte 2010, S. 203. Für weitere Kontakte zwischen den britischen und ostdeutschen Hochschulen vgl. ebd., Tabelle 3.1.
[50] Berger/LaPorte 2010, S. 307.
[51] Howarth 2002, S. 192.
[52] Ebd.
[53] Berger/LaPorte 2010, S. 186–187. Vgl. Howarth 2002, S. 192.
[54] Berger/LaPorte 2010, S. 186.
[55] Ebd., S. 4, 333. Vgl. Howarth 2017.
[56] Howarth 2017.
[57] Vgl. Berger/LaPorte 2010, S. 316–317, 333, Howarth 2017.
[58] Vgl. Webseite von Christie's.
[59] Vgl. Cooper 1977, S. 42, 44; Learmount 1985, S. 102, 104; Webseite von Christie's. In der Forschung wird zudem darauf hingewiesen, dass Christie bereits vor 1766 Auktionen durchführte. Siehe Cooper 1977, S. 44; Drinkuth 2003, S. 14; Bayer/Page 2011, S. 235 (Fußnote 13).
[60] Learmount 1985, S. 104, Drinkuth 2003, S. 14. Laut Brian Learmount wurde der erste Gemäldeverkauf später, genauer am 20. März 1767, arrangiert. Learmount 1985, S. 108.

Persönlichkeiten und Künstler*innen –, seine Auktionen als bedeutendes Ereignis in London zu etablieren.[61] Zum Erfolg des Unternehmens trug darüber hinaus das dichte Netzwerk von Einlieferer*innen, das James Christie aufbaute, bei.[62] Somit behielt Christie's bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts die führende Position auf dem englischen Kunstmarkt bei.[63]

### 2.2.2. Expansion seit den 1950er Jahren

Im Laufe des 20. Jahrhunderts sah sich das Auktionshaus allerdings vor neue Herausforderungen gestellt. Die beiden Weltkriege brachten Unsicherheiten ins Auktionsgeschäft.[64] Nach dem Zweiten Weltkrieg musste Christie's rasch auf die Abschwächung des europäischen Kunstmarktes reagieren.[65] Hinzu kam die wachsende Konkurrenz zum anderen wichtigen Londoner Auktionshaus Sotheby´s, das seit 1913 ebenfalls regelmäßig Gemälde versteigerte.[66] Nach den erfolgreich vermarkteten Auktionen von Kunstwerken aus den Sammlungen Weinberg und Goldschmidt durch Sotheby´s in den Jahren 1957/58[67] und dem gleichzeitigen Misserfolg von Christie's bezüglich der falschen Zuordnung eines Werkes von El Greco[68] führte Christie's einschneidende Reformen des eigenen Unternehmens durch. Bereits im April 1958 wurde eine neue Gesellschaft mit einem neuen Vorsitzenden gegründet.[69] Ab diesem Jahr wurde die Handelspolitik des Auktionshauses von einer internationalen Expansion geprägt,[70] „of which our Georgian and Victorian predecessors could never have dreamt".[71] Christie's erschloss in wachsendem Tempo neue Kunstmärkte innerhalb Europas und weltweit. Seine erste europäische Filiale eröffnete das Auktionshaus 1958 in Rom.[72] 1966 folgte die Eröffnung der ersten Repräsentanz in New York.[73] Das Jahr

[61] Vgl. Cooper 1977, S. 46; Drinkuth 2003, S. 14–15; Boll 2014, S. 178–179; Hülsen-Esch 2014, S. 43.
[62] Vgl. Bayer/Page 2011, S. 147.
[63] Vgl. ebd., S. 143–144.
[64] Vgl. Cooper 1977, S. 59; Drinkuth 2003, S. 15.
[65] Vgl. Drinkuth 2003, S. 15–16.
[66] Vgl. Watson 1993, S. 207–209. Das 1744 gegründete Auktionshaus spezialisierte sich vor allem auf die Versteigerungen von Büchern. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das Angebot Sotheby´s ebenfalls auf Antiquitäten erweitert. Siehe Drinkuth 2003, S. 15. Zur Vergleichstabelle der Verkaufsergebnisse zwischen Christie's und Sotheby´s im Zeitraum von 1954–1989 siehe Herbert 1990, S. 380–381. Man kann annehmen, dass die seit den 1960er Jahren gegründeten Kunstmessen zudem immer mehr in Konkurrenz zu den Auktionshäusern traten. Vgl. Herchenröder 1990, S. 41; Hülsen-Esch 2014, S. 50–51.
[67] Vgl. Herbert 1990, S. 19–20, 23; Watson 1993, S. 372–373; Drinkuth 2003, S. 19; Boll 2014, S. 179. Friederike Drinkuth weist in diesem Zusammenhang auf den ersten farbigen Auktionskatalog bei Sotheby´s Auktion der Sammlung Goldschmidt hin. Siehe Drinkuth 2003, S. 19 (Fußnote 39).
[68] Vgl. Herbert 1990, S. 13–20; Watson 1993, S. 372–373.
[69] Vgl. Herbert 1990, S. 29–30; Watson 1993, S. 374.
[70] Vgl. Watson 1993, S. 374; Drinkuth 2003, S. 16–20.
[71] Grimwade 1979, S. 13.
[72] Drinkuth 2003, S. 17. Vgl. Herbert 1990, S. 44.
[73] Drinkuth 2003, S. 17.

1969 wurde in internen Kreisen als „Christie's International Year“ bezeichnet:[74] Christie's startete die ersten Auktionen auf unterschiedlichsten Kontinenten, in Städten wie Genf, Tokyo, Montreal,[75] Sydney und Melbourne.[76] Dabei verlief die erste Versteigerung in Genf, die sich auf Juwelen spezialisierte, ausgesprochen erfolgreich.[77] Auch die späteren Auktionen in Genf erwiesen sich als besonders profitbringend.[78] 1973 führte Christie's die erste Auktion in Amsterdam durch.[79] Schließlich fanden seit 1977 auch Auktionen in New York statt.[80] Zu diesem Zeitpunkt hatte Christie's bereits in 13 Ländern Repräsentanzen eröffnet.[81]

Die expansive Politik des Auktionshauses erstreckte sich nicht nur auf die Erschließung neuer Absatzmärkte, sondern auch auf die Beschaffung neuer Waren aus anderen Ländern. In diesem Zusammenhang rückte der sozialistische Osten trotz des Kalten Krieges in den Fokus von Christie's. John Herbert – Leiter der Öffentlichkeitsarbeit beim Auktionshaus von 1959 bis 1985[82] – berichtet in seinem Buch *Inside Christie's* (1990) etwa über die Versteigerung eines feierlichen für den russischen Zaren Nikolaus I. hergestellten Services, das aus der Sowjetunion angeliefert wurde.[83] Im Kontext des Themas der vorliegenden Arbeit lohnt es sich, diesen aufschlussreichen Bericht genauer zu betrachten. Die Auktion fand im März 1967 bei Christie's London im Auftrag von Novoexport – dem sowjetischen Unternehmen für Im- und Exporte von Kunstgegenständen – statt.[84] Die diesbezüglichen zweijährigen Verhandlungen initiierte Christie's selbst, nachdem 1965 aus internen Kreisen verlautbart worden war,[85] dass „they [die Sowjetunion, Anm. der Verf.] were short of foreign currency and were thinking of selling some of their huge surplus of works of art.“[86] Über die Kontakte im Anglo-Soviet Trade Council trat Christie's an Novoexport, das in London eine Vertretung hatte, heran:[87]

> (…) Letters were written, contacts were made and discussions held. The Russians naturally knew nothing about auctions, the advantages of which were explained to them and which they were invited to witness. (…)[88]

[74] Herbert 1990, S. 153.
[75] Ebd., Drinkuth 2003, S. 20.
[76] Vgl. Herbert 1990, S. 148; Huda 2008, S. 77–102.
[77] Vgl. Herbert 1990, S. 155–156.
[78] Vgl. ebd., S. 157; Drinkuth 2003, S. 20.
[79] Webseite von Christie's Amsterdam.
[80] Watson 1993, S. 415, 420. Vgl. Cooper 1977, S. 189.
[81] Vgl. Cooper 1977, S. 189.
[82] Vgl. Herbert 1990, S. 9.
[83] Vgl. ebd., S. 137–141.
[84] Vgl. ebd., S. 137, 141. Für weitere Beispiele der Kunstexporte aus der Sowjetunion siehe Williams 1980; Bayer 2001; Anderson 2003, S. 175–195; Bayer 2018.
[85] Herbert 1990, S. 137–138.
[86] Ebd., S. 138.
[87] Ebd.
[88] Ebd.

Obwohl Christie's eher mit der Ablehnung seines Angebots seitens des sowjetischen Kulturministeriums rechnete, erhielt das Auktionshaus das genannte Service von 1742 Gegenständen auf dem Seeweg.[89] Es wurde aufgeteilt und unter mehreren Lotnummern für insgesamt 65.751 Pfund versteigert.[90] Unter den Käufer*innen fanden sich private Sammler*innen wie Sir Isaac Wolfson sowie Restaurantbesitzer*innen wie der Inhaber von Café Royal Sir Charles Forte.[91] Durch diese Versteigerung gelang es Christie's, sein „business from overseas" in der britischen Öffentlichkeit zu präsentieren.[92]

Wie Friederike Drinkuth zu Recht hervorhebt, bedeutete die Expansionspolitik von Auktionshäusern zugleich eine Ausdehnung und Spezialisierung der zu versteigernden Angebote.[93] Bereits 1964 verfügte Christie's über acht Abteilungen: Gemälde der Alten Meister, englische und moderne Malerei, Drucke und Zeichnungen, Bücher und Manuskripte, Silber und Juwelen, Kunsthandwerk, Altertümer und Möbel.[94] 1975 erweiterte Christie's sein Angebot auf Kunstgegenstände aus dem unteren Preissegment wie Stickereien und Fotografien, da sich das Unternehmen dadurch lukrative Geschäfte versprach.[95] Versteigert wurden diese Gegenstände in einer neuen Londoner Filiale – Christie's South Kensington –, die zusätzlich zum Hauptsitz in der King Street, wo das Auktionshaus seit 1823 residierte,[96] eröffnet wurde.[97]

Zum Zeitpunkt des Kontaktes zur KuA lässt sich das Profil von Christie's somit mit folgendem Auszug aus einem zeitgenössischen Auktionshäuser-Guide beschreiben:

> (…) *Types of sales*: specialist sales in all areas of the fine and decorative arts including such peripheral subjects as wine, veteran cars, model steam-engines (…). All the major sales are held in King Street; the sales of less important material are at Christie's South Kensington, including certain specialist fields such a costume, Staffordshire pottery, and mechanical music. (…)[98]

### 2.2.3. Entwicklungen in den 1970er und 1980er Jahren

In der Forschungsliteratur gibt es keinerlei Hinweise darauf, welche Rolle die Aufnahme politischer Beziehungen Großbritanniens zur DDR für die expansive Handelspolitik

[89] Herbert 1990, S. 140.
[90] Ebd., S. 141.
[91] Ebd.
[92] Ebd. Es wäre von Interesse, den Anwerbungsstrategien Christie's bezüglich dieses Falls nachzugehen.
[93] Drinkuth 2003, S. 18.
[94] Ebd. Vgl. Herbert 1990, S. 60.
[95] Watson 1993, S. 414; Drinkuth 2003, S. 21. Vgl. Cooper 1977, S. 153–157.
[96] Cooper 1977, S. 51. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Christie's in das Gebäude in der King Street 8 erst im Jahre 1953 zurück. Siehe ebd., S. 62.
[97] Ebd., S. 153; Drinkuth 2003, S. 21.
[98] Cooper 1977, S. 189.

von Christie's spielte. Der Zeitraum der 1970er und 1980er Jahre war jedoch von Ereignissen geprägt, die den Ablauf der Geschäftsaktivitäten zwischen Christie's und der KuA kontextualisieren. So übernahm Christie's nach 1972 von Sotheby´s die Neuerung, Schätzpreise in Auktionskatalogen anzugeben.[99] Im Jahre 1973 beschloss Christie's zudem angesichts seiner stabilen finanziellen Lage die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.[100] Doch auf Grund der noch im gleichen Jahr auftretenden Ölkrise hatte diese Entscheidung viele negative Auswirkungen bis hin zur Entlassung von Mitarbeiter*innen.[101] Die Folgen der Krise konnte Christie's erst Ende der 1970er Jahre[102] unter anderem mittels der Einführung des Käuferaufgeldes zusätzlich zu den bereits bestehenden Verkäuferkommissionen ausgleichen.[103] Das Jahr 1979, in dem der Kontakt zwischen Christie's und der KuA zustande kam, war für das Geschäft des Auktionshauses von positiven Bilanzen geprägt.[104] Doch bereits 1980 trat eine erneute Rezession auf, die noch bis 1982/83 andauerte.[105] Zu diesem Zeitpunkt lag die Inflation in Großbritannien bei 21 Prozent und das davon belastete Pfund wirkte bei den Versteigerungen eher als Hemmnis.[106] Die zweite Hälfte der 1980er Jahre sorgte mit Rekordverkäufen und -preisen erneut für Aufwind im Auktionsgeschäft.[107]

## 2.3. Die Kunst und Antiquitäten GmbH in der DDR: Kunstexporte und Devisenbeschaffung

### 2.3.1. Gründung

Im Gegensatz zur mehr als zwei Jahrhunderte umfassenden Geschichte von Christie's existierte die ostdeutsche KuA weniger als zwei Jahrzehnte – von ihrer Gründung 1973 bis zum Exportstopp 1989. Die KuA hatte zum Ziel, Antiquitäten und Gebrauchtwaren gegen Devisen ins westliche Ausland zu verkaufen.[108] Gegründet wurde die KuA während der bereits erwähnten weltweiten Ölkrise und der dadurch verschlimmerten Devisennot der DDR, die wiederum als Folge der ineffizienten ostdeutschen Planwirtschaft zu betrachten ist.[109] Die KuA

[99] Vgl. Drinkuth 2003, S. 21–22.
[100] Watson 1993, S. 408; Drinkuth 2003, S. 22.
[101] Vgl. Watson 1993, S. 409; Drinkuth 2003, S. 22.
[102] Vgl. Watson 1993, S. 415.
[103] Vgl. ebd., S. 409-411; Drinkuth 2003, S. 22–23.
[104] Vgl. Herchenröder 1990, S. 46–47; Drinkuth 2003, S. 24.
[105] Vgl. Herchenröder 1990, S. 47–52; Watson 1993, S. 424; Drinkuth 2003, S. 24.
[106] Herchenröder 1990, S. 47.
[107] Vgl. Drinkuth 2003, S. 25–27.
[108] Vgl. Isphording 2019, S. 36–37.
[109] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 55; Bundestagsdrucksache 12/7650 1994, S. 30; Bischof 2003, S. 503, 506; Isphording 2018, S. 64.

unterstand der Hauptabteilung I des Bereiches Kommerzielle Koordinierung (KoKo),[110] die seit 1966 als Außenhandelsunternehmen unter der Leitung von Alexander Schalck-Golodkowski (1932–2015)[111] Devisen für die DDR zu erwirtschaften hatte.[112] Die KoKo koordinierte ein dichtes Netz von diversen Firmen,[113] wofür sie mit Sondergenehmigungen wie etwa Bankkonten im Ausland sowie der Befreiung von Zollkontrollen ausgestattet war.[114] Darüber hinaus wies dieser Bereich eine Verbindung zum Ministerium für Staatssicherheit (MfS) auf.[115] Neben den kommerziellen Tätigkeiten wie etwa Handel mit Chemieerzeugnissen[116] operierte die KoKo auch mit für die Öffentlichkeit intransparenten Methoden der Devisenbeschaffung; hierzu zählten z. B. der Häftlingsfreikauf und Waffenhandel.[117] Offensichtlich profitierte die KuA bei der Durchführung eigener Geschäfte von den Netzwerken und Sonderrechten der KoKo.[118]

Die Gründung der KuA wurde durch eine Verfügung des Ministerrates der DDR 4/73 vom 18. Januar 1973 veranlasst.[119] Diese Ministerratsverfügung beabsichtigte die Bereitstellung von Antiquitäten und Museumsbeständen aus dem staatlichen Fundus[120] in Höhe von 55 Millionen Valutamark (VM)[121] zwecks Verkaufs im nichtsozialistischen Ausland.[122] Für die geplante Exportabwicklung erfolgte am 20. Februar 1973 die Gründung eines neuen, der KoKo unterstellten Betriebs in der Rechtsform einer GmbH. Dieser Betrieb wurde „Kunst

[110] Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 9; Bischof 2003, S. 55.
[111] Zur Biografie und zum beruflichen Werdegang von Alexander Schalck-Golodkowski siehe Seiffert/Treutwein 1991, S. 35–86; Schalck-Golodkowski 2000.
[112] Seiffert/Treutwein 1991, S. 94; Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 7. Vgl. Judt 2015, S. 21–28. Ulf Bischof weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die KoKo außerhalb des Ministeriums für Außenhandel und der sozialistischen Planwirtschaft eigenständig tätig war. Siehe Bischof 2003, S. 72.
[113] Vgl. Seiffert/Treutwein 1991, S. 94–98; Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 8, 14–82.
[114] Vgl. Bischof 2003, S. 71–72; Judt 2015, S. 25–27.
[115] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 8–9; Bundestagsdrucksache 12/7650 1994, S. 32–35; Bundestagsdrucksache 12/8595 1994, S. 14–20; Bischof 2003, S. 59–62; Judt 2015, S. 21–22.
[116] Vgl. Judt 2015, S. 22–24.
[117] Vgl. Seiffert/Treutwein 1991, S. 171–183, vgl. auch ebd., S. 107–109, 162–171; Judt 2015, S. 21.
[118] Vgl. Bischof 2003, S. 113.
[119] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 11; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 5; Krewer 2008, S. 227.
[120] Im Dokument der Ministerratsverfügung 4/73 wird der Begriff des „staatlichen Fundus“ nicht weiter erläutert. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 2, S. 81–85. Ulf Bischof weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Verfügung auf den im Jahre 1972 durch die Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Vorsitzenden des Ministerrates erstellten Bericht zurückging, in dem unter anderem der Vorschlag unterbreitet wurde, ungenutzte Bestände aus den Museumsdepots zu veräußern. Siehe Bischof 2003, S. 73–74. Einig ist sich die Forschung darüber, dass die DDR mit der Ministerratsverfügung 4/73 beabsichtigte, die Depotbestände gegen Devisen zu veräußern. Vgl. Bischof 2003, S. 73–82; Isphording 2018, S. 64.
[121] Im Jahre 1959 führte die DDR die Valutamark ein, die als eine fiktive Währungsgröße zur Umrechnung der Umsätze des Außenhandels diente. Der Umrechnungen wurde das Kursverhältnis von 1 US $ zu 4,20 Valutamark (VM) zu Grunde gelegt. Siehe Bischof 2003, S. 6–7.
[122] Vgl. Blutke 1990, S. 10; Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 11; Bischof 2003, S. 73.

und Antiquitäten GmbH – Internationale Gesellschaft für den Export und Import von Kunstgegenständen“ genannt.[123] Die Umsetzung der Ministerratsverfügung stieß allerdings auf den Widerstand der Museen und auf die allgemeine Besorgnis, das politische Image der DDR zu kompromittieren:[124] Schließlich wurde die DDR zu dieser Zeit bereits von mehreren Ländern weltweit offiziell anerkannt.[125] Trotz des Scheiterns der ursprünglichen Aufgabe wurde die Tätigkeit der KuA fortgesetzt,[126] um

> einen Beitrag für die Herstellung sozialistischer Beziehungen und Bedingungen im Kunsthandel der DDR zu leisten und auch auf diesem Gebiet das Außenhandelsmonopol zu sichern.[127]

Bereits in ihrem Gründungsjahr wurde die KuA für den eigenständigen Export von Antiquitäten und Kunstgegenständen aus der DDR bevollmächtigt, indem das Exportrecht den vorher auf diesem Gebiet agierenden Institutionen – etwa dem Außenhandelsbetrieb Buchexport und dem Staatlichen Kunsthandel – entzogen und Privatpersonen die Veräußerung von Kunstgegenständen an ausländische Käufer*innen untersagt wurde.[128] In den Jahren zwischen 1973 und 1989 erwirtschaftete die KuA ca. 400 Millionen VM.[129] Dabei sollte es sich um einen der kleinsten Umsätze im Bereich KoKo handeln.[130]

### 2.3.2. Handelsbereiche, Räumlichkeiten, Kader

Die KuA war in unterschiedliche Bereiche untergliedert. Während sich der Handelsbereich I vor allem den Exporten von Antiquitäten, Gemälden, Gebrauchtwaren sowie der Neuproduktion der Meißner Porzellanmanufaktur beschäftigte, war der Handelsbereich II vor allem für den Verkauf von Münzen sowie Militaria zuständig. Ebenfalls über den zweiten

[123] Vgl. Blutke 1990, S. 10; Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 12; Bischof 2003, S. 76–78; Isphording 2018, S. 64–65. Den Vertrag schlossen die Mitarbeiter des KoKo-Unternehmens Transinter GmbH Klaus-Dieter Uhlig und Horst Schuster ab. Das Stammkapital in Höhe von 250.000 Mark, das sie als Gesellschafter einbrachten, stammte aus der Staatskasse. Siehe Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 12; Bischof 2003, S. 85.
[124] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 12; Bischof 2003, S. 368, vgl. Tafeln 59a/b, S. 458–459; Krewer 2008, S. 229; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 5.
[125] Vgl. Jacobsen/Leptin/Scheuner u.a. 1980, S. 858–859.
[126] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 12–13; Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 175; Bischof 2003, S. 80.
[127] Entwurf für den Jahresabschlussbericht der KuA für das Jahr 1973 von Horst Schuster, zit. nach Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 175.
[128] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 17, 55; Bischof 2003, S. 80.
[129] Vgl. Schalck-Golodkowski 2000, S. 199–200; Isphording 2018, S. 65.
[130] Schalck-Golodkowski schreibt diesbezüglich in seinen Memoiren: „Durch internationale Finanzgeschäfte und Geldanlagen, die unsere Berliner Zentrale selbst tätigte, erwirtschafteten wir in den letzten Jahren vor 1989 etwa 350 Millionen DM jährlich. 124 Millionen DM kamen aus dem Tourismusgeschäft mit dem kapitalistischen Ausland. Vergleichsweise gering waren die Einnahmen, die KoKo aus dem Handel mit Waffen (1989 16,8 Millionen DM) und mit Kunst und Antiquitäten (30 Millionen DM) zog.“ Schalck-Golodkowski 2000, S. 183–184.

Handelsbereich wurde der Export zeitgenössischer DDR-Kunst, die vom Staatlichen Kunsthandel geliefert wurde, sowie von Altmaterialien abgewickelt. Der Handelsbereich III bot Dienstleistungen wie die Restaurierung von Bauwerken im Westen an. Dem Handelsbereich IV wurde der VEB Philatelie Wermsdorf zugeordnet, der sich hauptsächlich auf den Export von Briefmarken und Mineralien spezialisierte. Der Bereich Verkehr betrieb den Fahrzeugpark und kümmerte sich um Zoll- und Transportangelegenheiten. Schließlich gab es die Bereiche Hauptabteilung und Planung-Ökonomie-Verwaltung.[131]

Das offizielle Büro der KuA befand sich zunächst in der Rosenthaler Straße 36.[132] Später galt als Hauptadresse, die sich zumeist auf den Dokumenten des Unternehmens findet, die Französische Straße 15.[133] Zum tatsächlichen Ort des Geschehens wurde jedoch der 1976 gebaute und später erweiterte Komplex in Mühlenbeck, der in der Kastanienallee 19/20 lag (Abb. 1).[134] Auf diesem Gelände befanden sich große klimatisierte Hallen von ca. 3000 qm,[135] in welchen die Lagerräumlichkeiten und eine Verkaufshalle untergebracht waren.[136] In der Verkaufshalle konnten ausländische Touristen hochwertige Kunstgegenstände gegen Fremdwährung erwerben.[137] In die Mühlenbecker Lagerhallen wurden auch erstklassige Antiquitäten zum Aufbewahren gebracht.[138] Das Gelände beherbergte zudem Verwaltungsräume und Wohnhäuser für die Mitarbeiter*innen der KuA.[139] Darüber hinaus befanden sich in Mühlenbeck Werkstätten, ein Fuhrpark sowie eine KfZ-Zentrale, damit die An- und Ablieferungstransporte reibungslos funktionierten.[140] Zusätzlich zu den Mühlenbecker Räumlichkeiten betrieb die KuA weitere Zwischen- und Verkaufslager.[141]

---

[131] Vgl. Bischof 2003, S. 83–84; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 7–8.
[132] Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 8.
[133] Vgl. ebd.
[134] Ebd.
[135] Vgl. Seiffert/Treutwein 1991, S. 257; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 8 (Fußnote 16).
[136] Vgl. Abbildungen des Bauprospekts für die Verkaufs- und Lagerhalle der KuA in Mühlenbeck bei Boyle/Lee 2015.
[137] Die Werbeprospekte der KuA wurden in den großen Hotels von Ostberlin ausgelegt. Die Mühlenbecker Verkaufsgalerie besuchten meistens ausländische Diplomaten und japanische Reisegruppen. Die Kunstgegenstände wurden dort in DM, US $ bzw. in einer weiteren frei konvertierbaren Währung angeboten. Siehe Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 53; Behling 2018, S. 155. Die Verkaufshalle war dabei nicht öffentlich zugänglich. Vgl. Lilienthal 2011, S. 52.
[138] Vgl. Bischof 2003, S. 111.
[139] Isphording 2018, S. 67.
[140] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 19.
[141] Vgl. ebd.; Bischof 2003, S. 84, 111; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 8. Vgl. Auflistung der Lager bei Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, Anhang 3, S. 49–53.

Zum ersten Generaldirektor der GmbH wurde Horst Schuster, der die KuA von 1973 bis 1980 leitete.[142] Infolge einer Immobilienaffäre[143] wurde Schuster durch Joachim Farken ersetzt, der bis zur Auflösung der KuA ihr zweiter Generaldirektor blieb.[144] Darüber hinaus hatte die KuA in den Jahren ihres Bestehens sieben weitere, für unterschiedliche Handelbereiche zuständige Geschäftsführer.[145] Meistens wählte die KoKo die Kader für die KuA aus.[146] Die Anzahl der bei der GmbH beschäftigten Mitarbeiter*innen erhöhte sich kontinuierlich: Während es am Anfang, nämlich im Jahre 1973, nur 7 Beschäftigte waren, betrug die Zahl der Arbeiter*innen im letzten Jahr der KuA, also 1989, bereits 92.[147] Da nach jetzigem Forschungsstand nur wenige Mitarbeiter*innen der KuA über kunsthistorische Kenntnisse verfügten,[148] wurden die KuA-Beschäftigten mit einem 283 Seiten umfassenden Leitfaden „für den Ankauf, die Bewertung und Zuordnung von Antiquitäten“[149] ausgestattet, der ihnen Beispiele der zu kaufenden Kunstobjekte anhand von Abbildungen und ausführlichen Beschreibungen näherbrachte. Dazu gehörte auch eine ständig aktualisierte Preisliste, die den Wert der jeweiligen Leitfadenbeispiele dem Stand auf dem internationalen Kunstmarkt anglich.[150] In einzelnen Fällen ist jedoch von einer kunsthistorischen Expertise der KuA-Beschäftigten auszugehen. Beispielsweise lässt sich belegen, dass die Gutachterin Anka von Witzleben Kunstwissenschaftlerin war[151] und der wissenschaftliche Mitarbeiter und Einkäufer Siegfried Brachhaus,[152] der den erwähnten aufwendigen Leitfaden verfasste,[153] bereits vor seiner Tätigkeit an der KuA in den 1960er Jahren im Kunsthandel arbeitete.[154] Vor diesem Hintergrund wäre insgesamt interessant, die Viten der KuA-Mitarbeiter*innen genauer anzusehen und mögliche Verbindungen ihrerseits zu den Berliner Kunsthandelsnetzwerken der

[142] Bischof 2003, S. 81; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 6. Zur Horst Schuster vgl. drittes Kapitel, S. 26, 35.
[143] Es wurde Horst Schuster vorgeworfen, dass er ohne Genehmigung des MfS Einfamilienhäuser in Bereich Schildow/Mühlenbeck für sich und zwei weitere MfS-Offiziere Helmut Hillebrand und Dieter Stets bauen ließ. Siehe Bischof 2003, S. 81.
[144] Ebd.; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 6.
[145] Eine Namensauflistung ist zu finden bei Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 6. Vgl. Bischof 2003, S. 83–84.
[146] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 20.
[147] Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 7. Vgl. Bischof 2003, S. 84–85.
[148] Vgl. Blutke 1990, S. 28–29; Seiffert/Treutwein 1991, S. 244–248; Bischof 2003, S. 84–85.
[149] Zit. nach Seiffert/Treutwein 1991, S. 245.
[150] Vgl. Blutke 1990, S. 28; Seiffert/Treutwein 1991, S. 245; Bischof 2003, S. 111 (Fußnote 145); Behling 2018, S. 235–236.
[151] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4832 1993, S. 7; Entwurf des Schreibens von Dr. sc. phil. R., in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 67. Zu Anka von Witzleben vgl. drittes Kapitel, S. 26–27, 35.
[152] Zu Siegfried Brachhaus vgl. viertes Kapitel, S. 50, 57–58.
[153] Seiffert/Treutwein 1991, S. 245.
[154] Bischof 2003, S. 162. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 171–172; Behling 2018, S. 276.

Vorkriegs- und Nachkriegszeit zu untersuchen.[155] Schließlich sei noch erwähnt, dass einige Beschäftigte der KuA als inoffizielle Mitarbeiter*innen für das MfS tätig waren. Diese Tatsache zeugt von einer Verbindung der KuA zum MfS.[156]

### 2.3.3. Sortiment: Exporte und Importe

Trotz der Unternehmensausrichtung betrieb die KuA den Export hochwertiger Kunstgegenstände – Möbel, Gemälde, Porzellan, zeitgenössische Kunst der DDR, Briefmarken, Münzen – in einem vergleichsweise geringen Ausmaß.[157] Die Dringlichkeit der Devisenbeschaffung sprach aus dem stets erweiterten Sortiment der KuA. Den westlichen Kunden wurden diverse Gegenstände, die wenig bis gar nichts mit Kunst zu tun hatten, angeboten: gebrauchte Klaviere, Puppen, Modelleisenbahnen, Pflastersteine, gebrauchte Eisenbahnschwellen, Wagenräder, Dampflokomotiven, Blumenerde, Rohbernsteine, Mineralien, Fossilien etc.[158] Ferner war die KuA in viele weitere intransparente Geschäfte involviert.[159] Dazu zählten zum Beispiel der Handel mit Kunstgegenständen aus den Schlossbergungsaktionen,[160] Geschäfte mit Altaktien,[161] Militaria und Kriegsbeute,[162] Gold,[163] Rhinozeroshörnern[164] sowie die Beteiligung an Zigarettenschmuggel.[165]

Trotz des vielversprechenden Namens „Kunst und Antiquitäten GmbH – Internationale Gesellschaft für den Export und Import von Kunstgegenständen“ bildeten die Importe einen weniger ausgeprägten Zweig in der Tätigkeit der KuA.[166] Ihrerseits wurden beispielsweise Bürogeräte, Computer, Faxgeräte, Kopierer, Transportfahrzeuge etc. importiert.[167] Die Importe tätigte die GmbH meistens für ihre institutionellen Anliefer*innen. Für die Lieferungen

[155] Ob dies allerdings möglich wäre, hängt von der Aktenlage ab. In der Forschung wird zum Beispiel darauf hingewiesen, dass ehemalige KuA-Mitarbeiter*innen nach der Wende weiterhin im Kunsthandel beschäftigt waren bzw. entsprechende Verbindungen hatten. Vgl. Bischof 2003, S. 501; Behling 2018, S. 54–68.
[156] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 32–33; Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, S. 9–19; Bischof 2003, S. 153–186. Die Tätigkeitsfelder der KuA wurden von den MfS-Abteilungen VII/13 und XVIII/7 sowie von der 1983 gebildeten Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung kontrolliert. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 9; Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, S. 9.
[157] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 12–13; Isphording 2018, S. 66; ders. 2019, S. 36–37.
[158] Vgl. Bischof 2003, S. 83; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 12–14; Isphording 2018, S. 71–73.
[159] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 54.
[160] Vgl. Isphording 2018, S. 55. Vgl. auch Bischof 2003, S. 349; Förster 2016, S. 118–125.
[161] Vgl. Bischof 2003, S. 322–325; Förster 2016, S. 34–66.
[162] Bischof 2003, S. 325.
[163] Vgl. ebd., S. 320–322.
[164] Vgl. Seiffert/Treutwein 1991, S. 261–263, 269.
[165] Vgl. Bischof 2003, S. 319–320.
[166] Vgl. ebd., S. 333–336; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 18–19.
[167] Bischof 2003, S. 333.

erhielten sie bei der KuA ein Valutaguthaben – also einen Betrag in Fremdwährung, mit dem die bestellten Waren im Ausland schließlich bezahlt wurden.[168]

### 2.3.4. Anliefer*innen und Abnehmer*innen

Die KuA erhielt ihr Handelssortiment für den Export auf unterschiedlichen Wegen, die im vierten Kapitel am Beispiel der Geschäfte mit Christie's ausführlicher dargelegt werden.[169] Kurz erwähnt sei hier bereits, dass zu den Hauptlieferant*innen die sog. Inlandspartner*innen gehörten wie etwa der Volkseigene Betrieb (VEB) Antikhandel Pirna,[170] der nach der Inhaftierung seines Gründers Siegfried Kath (1936–2008) von der KuA übernommen wurde.[171] Kaths beschlagnahmte Sammlung wurde von der KuA weiter verwertet.[172] Zu den Beschaffungsmethoden der KuA zählte neben der Übernahme konfiszierter Sammlungen aus zumeist fingierten Steuerstrafverfahren auch die Beschlagnahmung von Asservaten durch die Polizei bzw. den Zoll sowie von Kunstgegenständen sog. Republikflüchtlinge.[173]

Zum größten Teil exportierte die KuA ihr Sortiment an westliche Großhändlerfirmen und Auktionshäuser.[174] Dabei setzte die KuA ihre höchste Priorität auf „leistungsstarke Großhändler in den handelspolitischen Schwerpunktländern".[175] Dazu gehörten etwa die BRD inklusive Westberlin, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, die Schweiz und die USA.[176] In Bezug auf Großbritannien belieferte die KuA abgesehen von Christie's auch Firmen wie Heenfold Ltd., Carlton Hobbs, Wych House Antiques etc.[177] Der

---

[168] Vgl. Bischof 2003, S. 334–336; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 18–19.
[169] Vgl. viertes Kapitel, S. 49–74.
[170] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 14.
[171] Siegfried Kath reiste 1961 in die DDR ein. In den 1960er Jahren entwickelte Kath ein starkes Interesse für Antiquitäten. 1969 eröffnete er sein Geschäft für An- und Verkauf von Antiquitäten und Gebrauchtwaren im sächsischen Pirna. Dieses Geschäft erwies sich als äußerst gewinnbringend, so dass Kath bald Kunstgegenstände für den Export lieferte und für die KoKo ankaufte. 1974 wurde die Exportabteilung von Kaths Unternehmens in die Antikhandel GmbH umorganisiert. Die KuA erhielt dabei einen Geschäftsanteil. Noch im selben Jahr wurde Kath wegen Schmuggel und Unterschlagung festgenommen. Kaths Sammlung wurde beschlagnahmt. 1975 reisten Kath und seine Ehefrau in die BRD aus, nachdem sie ihr Gesamtvermögen inklusive der Kunstsammlung an die KoKo übergeben mussten. 1976 wandelte man die Antikhandel GmbH zum Volkseigenen Betrieb (VEB) um und schloss die Antikhandel Pirna der KuA an. Ausführlicher zu Siegfried Kath und dem VEB Antikhandel Pirna siehe Blutke 1990, S. 23–33; Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 9–10; Bundestagsdrucksache 12/4832 1993, S. 8; Bischof 2003, S. 92–113; Behling 2018, S. 106–129; Locke 2018; Nehring 2018a; ders. 2018b, S. 34. Vgl. viertes Kapitel, S. 49–50.
[172] Vgl. Nehring 2018a, S. 155–156. Vgl. Bischof 2003, S. 405–406. Zur Veräußerung von Kaths Sammlung in Australien und später bei Christie's vgl. drittes Kapitel, S. 29–30, 34, 45–49.
[173] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 19, 35; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 15–16; Isphording 2018, S. 56.
[174] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 17.
[175] Ebd.; Zitat aus *Perspektivische Entwicklung der KuA bis 1990* (1977), S. 6, zit. nach ebd.
[176] Vgl. ebd., Anhang 4, S. 55–75.
[177] Vgl. BArch DL 210/1533, BArch DL 210/1875, BArch DL 210/1876, BArch DL 210/2358, BArch DL 210/2573, BArch DL 210/2618, BArch DL 210/3013, BArch DL 210/3014, BArch DL 210/3092.

von Ulf Bischof zusammengestellten, nach Ländern aufgeschlüsselten Auflistung der KuA-Exportauflöse ist z.B. zu entnehmen,[178] dass die Geschäfte mit Großbritannien für einen vergleichsweise mittleren Umsatz der KuA sorgten, der von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfiel.[179]

Gleich nach dem Mauerfall – am 22. November 1989 – erfolgte die Einstellung der KuA-Tätigkeit auf Grund der Kritik an ihren Kunstexporten.[180] Ab dem 31. Januar 1990 wurde die Liquidation der KuA in die Wege geleitet.[181] Gleichzeitig startete man Versuche, das Unternehmen zu reanimieren. Die Versuche blieben jedoch erfolglos.[182]

### 2.3.5. Kritik an den Exporten der KuA

Kurz skizziert werden sollen noch Hintergründe der Kritik an den Kunstexporten der KuA. Bereits 1974 – ein Jahr nach der Gründung der GmbH – schloss sich die DDR der *Konvention über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut* an.[183] Doch im selben Jahr schrieb der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Manfred Bachmann:

> (…) Die DDR ist das *einzige* sozialistische Land, in dem der Außenhandel in völlig unkontrollierbarer Weise das Primat des Kunstverkaufes hat. Es gibt keine Kommission, die die Stücke begutachtet und mit kulturellem Gewissen entscheidet ob sie im Lande bleiben (…).[184]

Zwar wurde 1975 die Kunstschutzkommission berufen,[185] die auf die 1953 verabschiedete *Verordnung zum Schutze des deutschen Kunstbesitzes und des Besitzes an wissenschaftlichen Dokumenten und Materialien* Bezug nahm, welche wiederum den Verkauf von historisch besonders bedeutenden Kunstgegenständen nur im Falle einer Genehmigung

---

[178] Bischof 2003, Tafel 43a *Exporterlöse von 1979–1983* und Tafel 43b *Exporterlöse von 1984–1989*, S. 338–339.
[179] So nahm die KuA im Jahre 1979, als der Kontakt zwischen ihr und Christie's zustande kam, 493.470 VM ein. Dies war das zweitbeste Ergebnis der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der KuA im Zeitraum von 1979 bis 1989. Zwischen 1980 und 1983 verringerten sich die Einnahmen allerdings um die Hälfte. Diese Entwicklung ist wohl auf die oben erwähnte Rezession des englischen Kunstmarktes zurückzuführen. Vgl. zweites Kapitel, S. 15. Den höchsten Exportgewinn nach Großbritannien erzielte die KuA erst im letzten Jahr ihrer Existenz 1989 in Umfang von 508.638 VM. Vgl. Bischof 2003, Tafel 43a *Exporterlöse von 1979–1983* und Tafel 43b *Exporterlöse von 1984–1989*, S. 338–339.
[180] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 56; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 19.
[181] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 57; Bischof 2003, S. 500; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 19.
[182] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 56; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 20.
[183] Bischof 2003, S. 342; Behling 2018, S. 181–182. Bereits im Jahre 1972 trat die DDR in die UNESCO ein. Vgl. Behling 2018, S. 181.
[184] Zit. nach Bischof 2003, S. 387. Vgl. Isphording 2018, S. 58.
[185] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 28.

erlaubte.[186] Doch gab es bis 1980/81 keine regelmäßigen Begutachtungen wertvoller Kunstgegenstände bei der KuA seitens der Kunstschutzkommission.[187]

1978 wurde die *Verordnung über den Staatlichen Museumsfonds der Deutschen Demokratischen Republik* veröffentlicht,[188] die Museumsbestände in drei maßgebende Kategorien einteilte:

> (2) Kategorie I umfaßt museale Objekte und Sammlungen, die von außerordentlichem wissenschaftlichen, historischen oder kulturellen Wert und unersetzlich sind (…).
>
> (3) Kategorie II umfaßt museale Objekte und Sammlungen, die von großem wissenschaftlichen, historischen oder kulturellen Wert sind (…).
>
> (4) Kategorie III umfaßt museale Objekte und Sammlungen, die in charakteristischer Weise die natürliche und gesellschaftliche Entwicklung in einzelnen Territorien belegen und für die Allgemeinbildung, die weltanschauliche, historische, ästhetische und polytechnische Bildung sowie für die wissenschaftliche Forschung von Wert sind.[189]

Die gleiche Verordnung erlaubte die Aussonderung ausschließlich musealer Objekte der Kategorie III, „wenn an ihrer Erhaltung und Nutzung kein gesellschaftliches Interesse mehr" bestand.[190]

1980 ersetzte das *Gesetz zum Schutz des Kulturgutes der DDR* die Verordnung von 1953:[191]

> (…) Der sozialistische Staat sichert den Bestand allen national und international bedeutsamen Kulturgutes der Deutschen Demokratischen Republik zum Nutzen ihrer sozialistischen Nationalkultur und als Teil der humanistischen Weltkultur. Er gewährleistet seinen umfassenden Schutz.[192]

Das neue Kulturgutschutzgesetz bezog sich dabei auf die drei, oben ausgeführten Kategorien der Museumsfondsverordnung von 1978.[193] Dabei wurde der Begriff des geschützten Kulturgutes in diesem Gesetz folgenderweise definiert:

> (…) alles Kulturgut, das als Bestand der Museen, Archive, Bibliotheken und anderen Einrichtungen, in Kombinaten, Betrieben und sozialistischen Genossenschaften, staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen, als Denkmal sowie als Kulturbesitz der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Bürger oder in anderer Eigenschaft seinen ständigen Standort im Hoheitsgebiet der Deutschen Demokratischen Republik hat (…).[194]

---

[186] Vgl. Bischof 2003, S. 340–341.
[187] Vgl. ebd., S. 386, 388–389, 402–403; Isphording 2018, S. 59. Die Regelmäßigkeit der Kontrollen setze sich erst mit der Gründung der Kulturgutschutzkommission im Jahre 1982 ein. Vgl. zweites Kapitel, S. 24.
[188] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 24, Dokument 25, S. 195–198; Bischof 2003, S. 341, 363.
[189] Zit. nach Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 25, § 5, S. 196.
[190] Zit. nach ebd., § 14, S. 198. Vgl. Bischof 2003, S. 363.
[191] Vgl. Bischof 2003, S. 342–343.
[192] Zit. nach ebd., S. 342.
[193] Vgl. ebd., S. 342–343; Behling 2018, S. 182.
[194] Zit. nach Bischof 2003, S. 342. In diesem Zusammenhang wäre wichtig, darzulegen, wie die DDR insbesondere vor dem Hintergrund ihrer inländischen und auswärtigen Kulturpolitik zu Begriffen wie

1982 wurde das Kulturgutschutzgesetz mit der dritten Durchführungsbestimmung erweitert: Während die Kunstgegenstände der II. und III. Kategorie nur bei entsprechender Zustimmung der Abteilung Kultur des zuständigen Bezirksrates exportiert werden durften, musste das Kulturgut der Kategorie I durch eine vom Minister für Kultur berufene Kommission überprüft werden.[195] Die neu einberufene Kulturgutschutzkommission ersetzte nun die zuvor tätige Kunstschutzkommission.[196] Im gleichen Jahr erhielt die KuA vom Kulturministerium die Genehmigung zur Ausfuhr des geschützten Kulturgutes.[197] Dabei war es die Aufgabe der Kulturgutschutzkommission, die Objekte vorher zu begutachten. Zwar wurden Kontrollen seitens der Kommission bezüglich der Existenz von Objekten der Kategorie I und II zweimal monatlich vereinbart,[198] doch stellte man 1989 fest, dass die Kulturgutschutzkommission trotz ihrer Bemühungen keine umfangreiche Überprüfung aller bei der KuA gelagerten Kunstgegenstände gewährleisten konnte.[199] Zurückzuführen war dies nicht zuletzt auf die mangelnde Kooperationsbereitschaft der KuA.[200] Die Forschungsliteratur nennt einige Fälle, in denen die KuA offensichtlich gegen das Kulturgutschutzgesetz und die Arbeit der Kulturgutschutzkommission verstieß und Exporte besonders wertvoller Kunstgegenstände aus der DDR zuließ.[201]

## 3. Die Geschäftsbeziehungen zwischen der KuA und Christie's

### 3.1. Erste Kontaktaufnahmen

Am 24. April 1979 sendete Christie's ein offizielles Schreiben in englischer Sprache an die Botschaft der DDR in London mit dem Vorschlag eines Treffens bei der führenden

„Kulturerbe“ und „Kulturnation“ stand. Dafür müssten jedoch weitere Recherchen durchgeführt werden, die im zeitlichen Rahmen dieser MA-Arbeit nicht möglich waren. Zur Kulturpolitik der DDR vgl. Jacobsen 1980; Rüdiger 1996.

[195] Vgl. Bischof 2003, S. 343.

[196] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 28. Zum Wesen der Kulturgutschutzkommission vgl. Blutke 1990, S. 42–49; Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 28–31; Bischof 2003, S. 386–405; Krewer 2008, S. 232–234.

[197] Krewer 2008, S. 233; Behling 2018, S. 185–186.

[198] Vgl. Bischof 2003, S. 390; Behling 2018, S. 186.

[199] Zum Beispiel war es dem begrenzten Personal seitens der Kulturschutzkommission kaum möglich, alle Räumlichkeiten des 3000 qm umfassenden Mühlenbecker Lagers zu sichten. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 28–29; Bischof 2003, S. 389–405; Krewer 2008, S. 233–234.

[200] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 29; Bischof 2003, S. 391–393, 400; Krewer 2008, S. 234; Behling 2018, S. 188–189.

[201] Darunter befanden sich z. B. Grafiken und Zeichnungen aus der Sammlung Lehmann sowie ein in die Kategorie I eingestufter Marschallstab des Prinzen Friedrich Carl Nikolaus von Preußen. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 30–31; Bischof 2003, S. 417, 419–421.

Londoner Bank Morgan Grenfell:[202] „I am writing to you at the suggestion of a contact at Morgan Grenfell to explain certain proposals which Christie's would like to put before the relevant authorities in your country."[203] Die Frage, ob es sich dabei tatsächlich um den ersten Kontaktaufnahmeversuch von Christie's zur DDR-Botschaft handelte, kann hier anhand der vorliegenden schriftlichen Dokumente nicht beantwortet werden.[204]

Das oben genannte Schreiben zeichnete sich durch eine direkte Erklärung des geschäftlichen Vorhabens aus:

> (…) We are anxious to explore the possibility of offering for sale at public auction, either here or in our salerooms in Geneva or New York, works of art which may be surplus to the requirements of certain countries in Eastern Europe. I should like to make it clear from the start that we are not proposing that works of art which form part of a national heritage should be available for sale, but we make the suggestion on the assumption that there are many items which can be described as being of "commercial interest" but which are not important enough to be displayed publicly, which could most profitably be sold in a Western auction house. (…)
>
> (…) As I have said, London is an important centre for selling works of art and we have very great experience in doing so. I hope that this could be of benefit to your country in releasing items which are quite possibly a liability in terms of insurance and conservation in exchange for outside funds. (…)[205]

Dieser Auszug verdeutlicht, dass sich Christie's einerseits vorsichtig an die Möglichkeit eines geschäftlichen Austausches mit dem Osten herantastete, insofern das Auktionshaus die Versteigerung von Kunstobjekten, die dem Kulturerbe der DDR angehörten, ausschloss. Andererseits ist zwischen den Zeilen das große Interesse des Auktionshauses an hochwertigen Kunstgegenständen mit entsprechend hohem Erlös zu erkennen.

Um den potenziellen Geschäftspartner zu überzeugen, erwähnte Christie's im Schreiben seine zu diesem Zeitpunkt 200-jährige Erfahrung sowie Londons führende Position auf dem zeitgenössischen Kunstmarkt. Als strategischer Schachzug kann zudem der Hinweis auf die zu diesem Zeitpunkt bereits seit 15 Jahren bestehenden Geschäftsbeziehungen zur Sowjetunion gelten, die für eine gelungene Kooperation des Auktionshauses mit den sozialistischen Ländern herangezogen wurden.[206] Am Ende des Briefes erhoffte Christie's weitere Verhandlungen sowohl in London als auch in der DDR.

---

[202] Schreiben von Christie's vom 24.04.1979, in: BArch DL 210/3119.
[203] Ebd.
[204] Nicht auszuschließen ist, dass bereits vorher mündliche Vereinbarungen zwischen den beiden Seiten getroffen worden waren. Ulf Bischof weist z. B. darauf hin, dass einige Kunstgegenstände aus der DDR bei Christie's bereits im Frühjahr 1978 veräußert werden sollten. Vgl. Bischof 2003, S. 107. Vgl. zudem den Hinweis auf den Brief von Carlotta Kenmore aus London vom 19.03.1979 bezüglich des Verkaufs des Gemäldes von Lovis Corinth *Der geblendete Simson* im vierten Kapitel, S. 65.
[205] Schreiben von Christie's vom 24.04.1979, in: BArch DL 210/3119.
[206] „For some fifteen years now, we have had contacts with the Soviet Union which have resulted in a series of successful sales." In: ebd. Zum Geschäft zwischen der Sowjetunion und Christie's vgl. zweites Kapitel, S. 13–14.

Es wurden keine schriftlichen Hinweise gefunden, ob das vorgeschlagene Treffen in der Morgan Grenfell Bank tatsächlich stattgefunden hat. Sicher ist jedoch, dass das Schreiben von Christie's zwei Wochen später an die Transinter GmbH in Ostberlin weitergeleitet wurde, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu erwägen.[207] Die im Ostberliner Internationalen Handelszentrum untergebrachte Firma Transinter GmbH gehörte zum KoKo-Firmennetz und organisierte Im- und Exporte für ausländische Unternehmen.[208] Da der erste Generaldirektor der KuA Horst Schuster zuvor bei der Transinter GmbH gearbeitet hatte, bestand zwischen den beiden Firmen eine enge persönliche Bindung.[209] Somit leitete die Transinter GmbH das Schreiben an die KuA weiter. Einen Monat später – am 11. Juni 1979 – legte letztere die Einschätzung des Auktionshauses vor.[210] Der dreiseitige Bericht beinhaltete einen kurzen Vermerk zur Gründung von Christie's, die Benennung von dessen Abteilungen und der Städte, in welchen das Auktionshaus Vertretungen hatte bzw. wichtige Auktionen durchführte. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Bezeichnung einzelner Posten innerhalb der Beschäftigungsstrukturen von Christie's wie Managing Direktor, Chairman sowie weiteren Direktoren inklusive der diese Ämter bekleidenden Personen. Damit bereitete sich die KuA offensichtlich auf den ersten Besuch dreier Mitarbeiter von Christie's in Ostberlin vor, der bereits einen Tag nach der Berichterstattung stattfand. Laut Angaben der Telex-Nachrichten blieb Christie's Managing Direktor samt einer Begleitung vom 12. bis 14. Juni 1979,[211] der dritte Kollege des Londoner Auktionshauses war vom 12. bis 13. Juni 1979 bei den Verhandlungen anwesend.[212]

Ein halbes Jahr später, nachdem bereits zwei Lieferungen von Kunstgegenständen seitens der GmbH nach London erfolgt waren, besuchten zwei KuA-Mitarbeiter*innen – unter anderem die bereits oben erwähnte Anka von Witzleben[213] – Christie's in London. Ihr Aufenthalt währte vom 2. bis 5. Dezember 1979. Einzelheiten dieses Besuches lassen sich dem ausführlichen Abschlussbericht entnehmen.[214] Demnach trug dieser Besuch dazu bei, „die bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen zu stabilisieren, auszubauen und zu vertiefen".[215] Für die KuA-Mitarbeiter*innen wurden Führungen durch das Hauptgebäude von Christie's in

[207] Schreiben an Transinter GmbH vom 09.05.1979, in: BArch DL 210/3119.
[208] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/3920 1992, S. 10, 71; Bischof 2003, S. 44, 77.
[209] Vgl. Bischof 2003, S. 77. Zu Horst Schuster vgl. zweites Kapitel, S. 19, drittes Kapitel, S. 35.
[210] Bericht *Einschätzung der Fa. Christie's London für Verhandlungen* vom 11.06.1979, in: BArch DL 210/3119.
[211] Vgl. Telex vom 29.05.1979 und 01.06.1979, in: ebd.
[212] Vgl. Telex vom 01.06.1979 (Nr. 004349), in: ebd.
[213] Zu Anka von Witzleben vgl. zweites Kapitel, S. 19, drittes Kapitel, S. 35.
[214] *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, Anlage 1 „Zusammenarbeit mit Fa. Christie's bezüglich Atelierproduktion Meißen", in: BArch DL 210/1651.
[215] *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, S. 5, in: ebd.

der King Street sowie durch die Filiale in South Kensington und das Lagerhaus organisiert. In der Hauptfiliale stellte man alle dazugehörigen Abteilungen, das Fotostudio sowie den eigentlichen Auktionsraum vor.[216] Dabei achteten die Zuständigen der KuA sowohl auf die Arbeitsstrukturen innerhalb des Aktionshauses als auch auf dessen technische Ausstattung.[217]

In den Verhandlungen dieses Besuches wurden vor allem folgende Themenkomplexe angesprochen:

- Einschätzung von Verkaufsergebnissen der von der KuA bereits eingelieferten Kunstgegenstände
- Export von Meißner Porzellan
- Import von Silber und englischen Antiquitäten
- Möglichkeit eines Praktikums für Anka von Witzleben bei Christie's
- Verkaufstermine für Mexiko[218]

An der Einlieferung von Antiquitäten und Silbergegenständen in die DDR schien Christie's wenig interessiert zu sein.[219] Dagegen bestand ein offensichtlich großes Interesse an Verkäufen der Meißner Produktion, so dass entsprechende Verkaufsausstellungen in London, Genf und eventuell den USA geplant waren.[220] Zudem erklärte sich Christie's bereit, Kontakte für die KuA in Mexiko zu vermitteln[221] sowie im Zeitraum zwischen Mai und Juni 1980 ein drei- bis vierwöchiges Praktikum für Anka von Witzleben in der Management-Abteilung zu ermöglichen.[222] Die Kosten für den Praktikumsplatz beabsichtigte die KuA selbst zu übernehmen.[223] Es gibt jedoch keinen Beleg dafür, dass das Praktikum tatsächlich zustande gekommen ist.

---

[216] *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, S. 2–3, in: BArch DL 210/1651.

[217] Ebd. Auch touristische Attraktionen standen auf dem Programm. So besichtigten die Gäste aus Ostberlin unter anderem Schloss Windsor. Ebd., S. 5.

[218] Zu den bei den Verhandlungen angesprochenen Themen vgl. ebd., S. 3–5.

[219] Ebd., S. 4.

[220] *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, Anlage 1 „Zusammenarbeit mit Fa. Christie's bezüglich Atelierproduktion Meißen“, in: BArch DL 210/1651. Die erhaltenen Ausfuhrmeldungen vom 22.02.1980 bestätigen die Mitnahme dreier Meißner Vasen durch die Mitarbeiter von Christie's nach London zwecks Mustersendung. Vgl. Ausfuhrmeldung 001601, in: BArch DL 210/3119 und BArch DL 210/2005; Ausfuhrmeldung 001602, in: BArch DL 210/2005. „(…) We found the visit to the Meissen Factory most fascinating and I am writing sparately [sic!] to our hosts there to thank them. The proposed exhibition will need careful consideration, but we would certainly be keen to further establish the two hundred years experience which Christie's has as a Company in dealing with the finest products of the Meissen Factory.“ In: Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119.

[221] *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, S. 5, in: BArch DL 210/1651.

[222] Ebd., S. 4.

[223] Ebd.

Insgesamt wirkte die KuA in der Anfangsphase der Verhandlungen sehr interessiert an einer Kooperation mit dem Londoner Auktionshaus, wie der folgende Auszug aus dem Briefentwurf der KuA vom 24. Juli 1979 an Christie's zeigt:

> (…) Looking forward to a positive and fruitful development of our business relations between your appreciated firm, known for its great activities, and our Kunst und Antiquitäten GmbH, Berlin in the near future (…)..[224]

Die ersten Kontaktaufnahmen zwischen der KuA und Christie's im Jahre 1979 waren tatsächlich erfolgreich, da beide Firmen noch im selben Jahr erste Verträge abschlossen.

## 3.2. Verträge und Verkaufsabwicklung

### 3.2.1. Abgeschlossene Verträge

Aus dem Bestand des Bundesarchivs lässt sich ermitteln, dass mindestens zehn Verträge zwischen dem britischen Auktionshaus Christie's und der ostdeutschen KuA im Zeitraum von 1979 bis 1982 zustande gekommen sind. Die Archivalien belegen auch, dass die Versteigerungen der Objekte bzw. die Rückführungen der unverkauften Gegenstände bis in das Jahr 1985 andauerten.[225]

Die anschließende Tabelle soll anhand der verschiedenen Dokumente den zeitlichen Abstand zwischen den einzelnen Verkaufsschritten zeigen.

Tabelle 1

| **Vertrags-Nr.** | **Dokumententyp** | | | |
|---|---|---|---|---|
| **52-10/91014**, angeboten bei Christie's London in den Jahren 1979-1980 | Handschriftliche Spezifikation vom 14.06.1979 | Vertrag vom 03.07.1979 | Währungsfaktura vom 12.07.1979 | Export-Auftrag vom 12.07.1979 |
| **52-10/91015** (52-10/95015), angeboten bei Christie's London in den Jahren 1979-1980 | Handschriftliche Spezifikation vom 20.07.1979 | Vertrag vom 24.07.1979 | Währungsfaktura vom 24.07.1979 | Export-Auftrag vom 24.07.1979 |
| **52-10/01030,** angeboten bei Christie's London in den Jahren 1980-1981 | Handschriftliche Spezifikation vom 20.02.1980 | Vertrag vom 26.03.1980 | Währungsfaktura vom 31.03.1980 | Export-Auftrag (T) vom 31.03.1980 / Export-Auftrag vom 31.03.1980 |
| **52-10/01032**, angeboten bei | Handschriftliche Spezifikation vom 11.04.1980 | | Währungsfaktura vom 15.04.1980 | Export-Auftrag (T) vom 15.04.1980 / |

[224] Entwurf eines Schreibens der KuA (Übersetzung ins Englische) vom 24.07.1979, S. 2, in: BArch DL 210/3119.
[225] Vgl. Appendix 2; Bill of Lading vom 6.12.1985, in: BArch DL 210/3090, BArch DL 210/4850; Hausmitteilungen vom 31.12.1985, in: BArch DL 210/2479. Für das Jahr 1986 lässt sich zudem ein Fall belegen, bei dem die KuA um die Ausbuchung des Betrags für ein beschädigt zurückgeliefertes Objekt bat. Es war vier Jahre davor an Christie's zur Versteigerung gebracht worden. Vgl. Hausmitteilung vom 4.12.1986, in: BArch DL 210/3123.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Christie's London in den Jahren 1980-1981 | | | | Export-Auftrag vom 15.04.1980 |
| **52-10/01033**, angeboten bei Christie's London in den Jahren 1980-1981 | Handschriftliche Spezifikation vom 11.04.1980 | | Währungsfaktura vom 15.04.1980 | Export-Auftrag (T) vom 15.04.1980 / Export-Auftrag vom 15.04.1980 |
| **52-10/01034**, Versteigerungsort und -jahr sind nicht bekannt | | | Währungsfaktura vom 17.04.1980 | Export-Auftrag (T) vom 17.04.1980 / Export-Auftrag vom 17.04.1980 |
| **52-10/87034**, erst nach Australien geliefert, angeboten bei Christie's London im Jahre 1981 | | | Währungsfaktura vom 30.06.1981 | |
| **52-10/11005**, angeboten bei Christie's London / Genf in den Jahren 1981, 1985 | Handschriftliche Spezifikation vom 07.05.1981 | | Währungsfaktura vom 27.07.1981 | |
| **52-10/27002**, angeboten bei Christie's Amsterdam in den Jahren 1982-1983 | | | Währungsfaktura vom 05.03.1982 | |
| **52-10/27003**, angeboten bei Christie's Amsterdam in den Jahren 1982-1983 | Handschriftliche Spezifikation vom 20.11.1981, 12.03.1982 | Vertrag vom 18.03.1982 | Währungsfaktura vom 18.03.1982 | Export-Auftrag vom 18.03.1982 |

Insgesamt können dem Jahr 1979 zwei Verträge zwischen der KuA und Christie's zugeordnet werden, 1980 vier Verträge sowie 1981 und 1982 jeweils zwei Verträge.[226] Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, begannen die Vertragsnummern alle mit den Ziffern 52-10, die sich auf den Code der KuA als Außenhandelsbetrieb bezogen.[227] Die nächste Ziffer wies auf die letzte Zahl des Jahres hin, in welchem der Vertrag abgeschlossen worden war, und die darauffolgenden Zahlen entsprachen den fortlaufenden Nummerierungen innerhalb eines Jahres.[228] So ging beispielsweise der Vertrag 52-10/87034 trotz der Datierung seiner Währungsfaktura auf das Jahr 1981 korrekterweise auf 1978 zurück. Dieser Vertrag beinhaltete

[226] Es ist nicht auszuschließen, dass es weitere Verträge gab. So findet sich auf einigen Unterlagen die handschriftliche Vorgangsnummer 52-10/01031. Vgl. Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/01030, in: BArch DL 210/2005; After Sale Advice für die Auktion am 25.06.1980, in: BArch DL 210/3304. In einem durch die KuA ausgestellten Echtheitszeugnis wurde auf einen weiteren Vertrag 52-10/01035 aus dem Jahr 1980 verwiesen. Vgl. Declaration vom 24.04.1980, in: BArch DL 210/2005. Es finden sich allerdings keine weiteren Nachweise in der Dokumentation für diese Vorgangsnummern. Darüber hinaus wurde der Autorin nach Abgabe der Masterarbeit ein Kontakt zu Margaux Dumas (Université de Paris) vermittelt. Frau Dumas hat aufgrund ihrer Archivrecherchen in Paris die Versteigerung eines bedeutenden musealen Möbelstücks aus der DDR bei Christie's im Jahre 1986 nachgewiesen. Es besteht die Vermutung, dass die KuA an diesem Fall beteiligt wurde. Somit werden weitere Untersuchungen benötigt.

[227] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 23.

[228] Vgl. ebd.

Kunstgegenstände aus dem ehemaligen Besitz von Siegfried Kath[229] und sah zunächst eine Lieferung nach Australien 1978 vor. Drei Jahre später verschiffte man die unverkauften Posten aus Australien nach London zwecks ihrer Versteigerung bei Christie's unter der gleichen Vertragsnummer.[230]

Ferner fällt bei der Tabelle 1 auf, dass bei den meisten Vertragsnummern das Vertragsdokument fehlt. Dagegen zählen zu den am häufigsten überlieferten Dokumenttypen die handschriftlichen Spezifikationen, Währungsfakturen und Export-Aufträge.

### 3.2.2. Verkaufsabwicklung bei der KuA

Meistens schickte Christie's ihre Expert*innen für einen mehrtägigen Aufenthalt nach Ostberlin, um dort die Verhandlungen anzukurbeln und die Objekte unmittelbar vor Ort

[229] Zu Siegfried Kath vgl. zweites Kapitel, S. 21.

[230] Die Währungsfaktura und Ausfuhrmeldung zum australischen Auftrag 52-10/87034 wurden am 10. August 1978 abgeschlossen. Die Partie wurde an die Botschaft der DDR in der australischen Hauptstadt Canberra von Rostock aus verschifft. Es ging dabei um diverse Möbelstücke im Wert von 186.900 DM und um Gemälde aus dem ZBK-Bestand im Wert von 64.090 DM. Bei der Veräußerung ist von der Vermittlung eines DDR-Außenhandelsvertreters in Australien auszugehen. Vgl. BArch DL 210/2479. Insgesamt wurden nur drei Posten – zwei davon bei der Fachhandlung G. L. Macedo Pty. Ltd. in Brookvale – verkauft: Nr. 5 „2 armchairs, cover modern, mahogany, England 19th century", Nr. 382 „table with inlay and side flaps, around 1860/70", Nr. 845 „small chest of drawer models, veneered, 18th and 19th century". Vgl. Specification for Furniture, S. 1–3, in: BArch DL 210/3090; Rechnung von G. L. Macedo Pty. Limited vom 28.07.1980 und *Abrechnung der Kosten und Einnahmen fuer Kunst & Antiquitaeten G.m.b.H.* vom 15.09.1980, S. 2, in: BArch DL 210/2479. Im Jahre 1981 wurden die restlichen Bestände von Melbourne nach London zwecks Versteigerung bei Christie's verschifft. Vgl. BArch DL 210/2479. Ulf Bischof weist darauf hin, dass G. L. Macedo zusammen mit dem Londoner Unternehmen Bruschweiler bei der KuA bzw. der Westberliner Firma Busch Möbelstücke zum Verkauf in Australien erwarb. Vgl. Bischof 2003, S. 107 (Fußnote 129). Die zu verkaufenden Möbel aus dem Vertrag 52-10/87034 gehen eindeutig auf die Antiquitäten aus der konfiszierten Sammlung von Siegfried Kath – dem Gründer und ehemaligen Besitzer des Antikhandels Pirna – zurück. So ist in einer Mitteilung des zweiten Generaldirektors der KuA Joachim Farken vom 30.07.1984 zu lesen: „1978 wurde ein großer Antiquitätenposten aus dem ehemaligen Besitz von Kath nach Australien verschifft zur Verfügung der Botschaft der DDR mit dem Ziel, diese unter Einbeziehung von Macedo auf dem australischen Markt zu verkaufen. Schuster [erster Generaldirektor der KuA, Anm. der Verf.] wollte seinerzeit vermeiden, daß diese Möbel auf dem europäischen Markt in den Handel kommen, um Kath keine Veranlassung zu geben [Kath ist 1975 in die BRD ausgewandert, Anm. der Verf.], seinen Besitzanspruch in irgendeiner Form geltend zu machen. Da in den Jahren 1979–80 dieser Posten nicht verkauft werden konnte, wurde in Abstimmung mit der Botschaft die Rückführung diese [sic!] Postens veranlaßt. Die Ware wurde im Laufe des 1. Halbjahres 1980 nach England verschifft und sollte dort im Auktionshaus Christie's versteigert werden. Der größte Teil wurde inzwischen versteigert. Einige Posten befinden sich nach wie vor in England." Zit. nach Bischof 2003, S. 107. Christopher Nehring berichtet in diesem Zusammenhang, dass Schuster ebenfalls 1978 zum US-amerikanischen Bürger Edwin Slade-Sladkovsky Kontakt aufnahm und ihm Fotografien der Möbel und Kleinantiquitäten von Kath zwecks ihrer Veräußerung schickte. Da Slade einen viel zu niedrigen Preis bot, verzichtete man auf ein Geschäft mit ihm. Vgl. Nehring 2018a, S. 155–156. Das Verschiffungsjahr nach London 1981 auf den KuA-Dokumenten stimmt allerdings mit dem in der Mitteilung von Farken und in der Forschungsliteratur angegebenen Jahr 1980 nicht überein. Vgl. Behling 2018, S. 128; Nehring 2018a, S. 156. Zur Verschiffung und Veräußerung der Sammlung vgl. auch drittes Kapitel, S. 34, 45–49. Eine Aufschlüsselung der bei Christie's angebotenen Objekte aus dem ehemaligen Besitz von Siegfried Kath ist im Appendix 2g zu finden.

auszuwählen.[231] Die Verhandlungen bezüglich der zu versteigernden Gegenstände fanden in Mühlenbeck statt.[232] Eine im Bundesarchiv gefundene Polaroid-Aufnahme des von der KuA an Christie's gelieferten Gemäldes von Adrianus Eversen (1818–1897)[233] dokumentiert, in welchem Zustand einige Bildwerke in Mühlenbeck angeboten wurden (Abb. 10).[234] Das Gemälde enthielt auf der Vorderseite auf dem Rahmen viele rote Aufkleber mit Nummern und eine kurze handgeschriebene Biografie des Künstlers, die vermutlich zum Ziel hatte, das Käuferinteresse zu steigern.[235]

Aus der Geschäftskorrespondenz ist zu entnehmen, dass die Mitarbeiter*innen von Christie's die für eine Auktion in Frage kommenden Objekte eigenständig auswählten.[236] Es scheint, dass das Auktionshaus manche Antiquitäten – unter anderem auch für zukünftige Verträge – bereits im Voraus reservieren ließ, so dass sie nach der Bestätigung der KuA entweder in den Vertrag/Währungsfaktura aufgenommen oder aus bestimmten Gründen zurückgezogen wurden.[237] Zudem schickte die KuA Fotografien interessanter Objekte per Post

[231] In den Jahren 1979 und 1982 ist jeweils ein Besuch seitens Christie's in Ostberlin verbürgt. In den Jahren 1980 und 1981 sind jeweils zwei Besuche der Expert*innen von Christie's bei der KuA zu belegen. Vgl. Appendix 1; Telex vom 29.05.1979, Ausfuhrmeldung 001601, Schreiben von Christie's vom 28.02.1980 und Schreiben der KuA vom 03.02.1981, S. 2, in: BArch DL 210/3119; Telex vom 13.09.1981 und Telex vom 22.06.1982, in: BArch DL 210/3090; Schreiben von H.E. vom 02.04.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 32. Beim Berliner Besuch im November 1981 wurden die Handelspartner*innen von Christie's beispielsweise in einem der bekanntesten Interhotels im Herzen Ostberlins – im Palasthotel – einquartiert. Vgl. Telex vom 13.09.1981, in: BArch DL 210/3090. Zur Verbindung zwischen der KuA und dem Palasthotel vgl. Einladung vom Palasthotel vom 23.05.1979, in: BArch DL 210/2479. Die Wahl dieses Hotels war offensichtlich kein Zufall. Einerseits beabsichtigte man damit, den Geschäftspartner*innen die DDR in einem guten Licht zu präsentieren – andererseits betrieb die KuA in diesem Hotel eine Antiquitätengalerie, in welcher die Gäste sofort einkaufen konnten. Vgl. Bischof 2003, S. 83; siehe auch Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 53. Nicht zuletzt spielte auch die Tatsache eine große Rolle, dass die Empfangshalle, Aufzüge, Flure und einzelne Zimmer des Palasthotels von MfS-Mitarbeiter*innen videoüberwacht wurden. Vgl. Der Spiegel 1990, H. 2. Zur Ankurbelung der positiven Geschäftsverhältnisse bemühte sich die KuA um eine gastfreundliche Aufnahme der britischen Geschäftspartner*innen, indem sie die Gäste z. B. in die Oper einlud. Vgl. Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119; Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 1, in: BArch DL 210/3090. Ebenfalls gastfreundlich zeigte sich Christie's während der Aufenthalte der KuA-Mitarbeiter*innen in London, indem man beispielsweise die Besichtigung Londoner Sehenswürdigkeiten organisierte. Vgl. Telex vom 04.09.1981 (Nr. 5031), in: BArch DL 210/3090; *Abschlußbericht über den Besuch der Fa. Christie's in London vom 2.12.–5.12.1979* vom 14.12.1979, S. 5, in: BArch DL 210/1651.

[232] Vgl. Telex vom 13.09.1981 und Telex vom 13.11.1981, in: BArch DL 210/3090; Schreiben vom 03.02.1981, S. 2, in: BArch DL 210/3119.

[233] Vgl. Appendix 2j, Nr. 3.

[234] Vgl. BArch DL 210/2631.

[235] Vgl. Isphording 2018, S. 77.

[236] Vgl. Entwurf eines Schreibens der KuA (deutsches Original) vom 24.07.1979, S. 1 und Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119.

[237] Vgl. Entwurf eines Schreibens der KuA (deutsches Original) vom 24.07.1979, S. 1, in: BArch DL 210/3119; handschriftliche Spezifikation für 52-10/01030, in: BArch DL 210/2479, BArch DL 210/2005; Telex vom 26.01.1982, in: BArch DL 210/2631. Beim Vergleich von handschriftlicher Spezifikation und Währungsfaktura für 52-10/11005 wird deutlich, dass vier Posten ausgelassen wurden. Vgl. handschriftliche Spezifikation und Währungsfaktura für 52-10/11005, in: BArch DL 210/2479.

zwecks kunsthistorischer Begutachtung sowie Preisbestimmung ans Auktionshaus.[238] In anderen Fällen nahm Christie's Fotos nach London mit.[239]

Direkt am Ende des Besuches der Vertreter*innen von Christie's in Ostberlin wurden bei den Verträgen 52-10/91014 im Jahre 1979, bei 52-10/01030, 52-10/01032 und 52-10/01033 im Jahre 1980 sowie bei 52-10/27003 im Jahre 1981 handschriftliche Spezifikationen vorgenommen.[240] Solche handschriftlichen Spezifikationslisten (vgl. Abb. 3) scheinen als Vorstufe eines Vertragsabschlusses gedient zu haben, indem die ausgewählten Objekte mit der von der KuA geäußerten Preisvorstellung in DM neben Bemerkungen zu Einliefer*innen und teils sogar zu Ankaufspreisen seitens der GmbH festgehalten wurden. Man benutzte dafür ein Formular mit inklusiven gelb-, blau- und rosafarbenen Blättern für Durchschläge. In der Regel wurden diese Spezifikationen von Christie's unterschrieben.[241]

Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, folgte der Erstellung der handschriftlichen Spezifikation der je nach Dringlichkeit mal einige Tage, mal Monate dauernde Abschluss eines Vertrages, einer Währungsfaktura und eines Export-Auftrages/ Export-Auftrages (T). Während ein Vertrag (vgl. Abb. 4) der Fixierung der allgemeinen Verkaufsbedingungen bezüglich Zahlung, Verpackung, Lieferung, Mängelansprüchen etc. diente, fungierte die Währungsfaktura (vgl. Abb. 5) als DM-Rechnung. Schließlich scheinen die Export-Aufträge (vgl. Abb. 6, 7) für die Zollangelegenheiten und die Export-Aufträge (T) (vgl. Abb. 8) für die Dokumentation bei der Ausfuhr der von Christie's bestellten Gegenstände gedacht zu sein.

Betrachtet man die Ergebnisse der Tabelle 1 genauer, stellt man fest, dass ein Vertrag entweder in einem kurzen Zeitabstand vor einer Währungsfaktura bzw. einem Export-Auftrag erstellt wurde, oder gleichzeitig mit den genannten Dokumenten.[242] Alle diese Dokumente beinhalteten folgende Basisinformationen: Datum, Verkäufer, Frachtempfänger/Käufer, Liefer- und Zahlungsbedingungen, Anzahl der Posten und Summe des zu zahlenden Entgelts

[238] Vgl. handschriftliche Spezifikation für 52-10/11005, Bl. 1, in: BArch DL 210/2479. Beispielsweise berichtete die KuA an Christie's zu einem Thangka aus derselben Vertragsnummer: „Beiliegend übersenden wir Ihnen das gewünschte Foto des besichtigen Tanka [Schreibweise im Schreiben, Anm. der Verf.] für Ihre Entscheidungsfindung. Wir möchten Sie bitten, uns umgehend Bescheid zu geben, wie Ihre Preisvorstellungen dazu sind, und ob wir den o. g. Tanka [Schreibweise im Schreiben, Anm. der Verf.] in unsere Verkaufsspezifikation aufnehmen können (…).“ In: Schreiben der KuA vom 14.12.1981, in: BArch DL 210/2631. Vgl. auch Schreiben von Christie's vom 06.01.1982, in: ebd.

[239] Vgl. Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119.

[240] Vgl. Appendix 1.

[241] Vgl. Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/91014, in: BArch DL 210/2479; Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01030, in: ebd., BArch DL 210/2005; Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006; Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005; Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/11005, in: BArch DL 210/2479.

[242] Bei den Prozedere unterschiedlicher Verträge kam es durchaus auch zu zeitlichen Überschneidungen. Vgl. Appendix 1.

in DM. In einigen Fällen wurde für Verträge, Währungsfakturen und Export-Aufträge (T) jeweils eine maschinengeschriebene Spezifikationsliste mit Postennummern, Bezeichnungen der Gegenstände und deren Preisen erstellt.

Die Währungsfakturen und Export-Aufträge galten ohne Unterschrift von Christie's. Dagegen gab es bei den Verträgen im unteren Bereich eine Spalte für die Käuferunterschrift. Die nur in Ausnahmen überlieferten Verträge zwischen den beiden Firmen wurden zwar von der KuA unterschrieben, jedoch in keinem der aufgefundenen Fälle vom Auktionshaus. Die rare Überlieferung der Vertragsdokumentation könnte entweder für eine einmalige Ausstellung der Verträge und deren Verbleib bei Christie's oder für eine mögliche Vernichtung seitens der KuA sprechen.

Zu einem Hauptanliegen der Verhandlungen zwischen der KuA und Christie's wurde bereits in der ersten Verhandlungsphase im Jahre 1979 die Klärung der Abrechnungsmodalitäten. So bestand die KuA in ihrem als Entwurf vorliegenden Schreiben vom 24. Juli 1979 an Christie's auf folgenden Konditionen:

> (…) Referring to the terms of payment proposed by you please allow me to specify our desired terms of payment: "50 % payable after receipt of the goods; payment of balance 28 days after public sale in consideration of 10 % sales commission on the account № 613 of Deutsche Handelsbank AG Berlin in favour of Kunst und Antiquitäten GmbH, Berlin." (…)[243]

Auf den abgeschlossenen Verträgen zwischen den beiden Firmen sowie den dazu gehörenden Währungsfakturen stand in einigen Fällen unter den Zahlungsbedingungen: „50 % cash against documents after delivery to forwarding agent, (…); payment of the rest – after auction"[244] bzw. einfach „Vorauskasse".[245] Dem Statement von Christie's für das Jahr 1979 ist z.B. zu entnehmen, dass das Auktionshaus einen „Advance"-Betrag in Höhe von 15.500 Pfund für die in diesem Jahr abgeschlossenen Verträge 52-10/91014–91015 (95015), im September 1979 an die KuA überwies.[246] Die Anlieferung der entsprechenden Objekte bei Christie's

[243] Entwurf eines Schreibens der KuA (Übersetzung ins Englische) vom 24.07.1979, S. 1, in: BArch DL 210/3119. Bekräftigt wurden die Zahlungsbedingungen auch durch den Punkt 26 der Vertrags-AVB: „Der Leistungsort für die Zahlung des Kaufpreises ist die Bank des Verkäufers. Die Leistung gilt als vollzogen, wenn der zu zahlende Betrag dem Konto der Bank des Verkäufers gutgeschrieben ist." Vgl. Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/91014 (Rückseite), in: BArch DL 210/2006. Vgl. auch Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/91014 (Rückseite), Punkt 28: „Bankspesen, die nicht im Lande des Verkäufers anfallen, und Akkreditivspesen, auch wenn sie im Lande des Verkäufers anfallen, trägt der Käufer.", in: ebd. Die KuA bevorzugte bei Bezahlungen die Vorauskasse. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 19; Bischof 2003, S. 88.

[244] Vgl. Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/91014, in: BArch DL 210/2006; Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/01030, in: BArch DL 210/2005.

[245] Vgl. Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/01034, in: BArch DL 210/2005.

[246] Statement von Christie's für das Jahr 1979, S. 1, in: BArch DL 210/3304. Vgl. Bankbeleg der Deutschen Handelsbank für die KuA vom 10.10.1979, in: BArch DL 210/2006.

erfolgte dabei im Zeitraum vom 18. Juli bis zum 1. August 1979.[247] In diesem Fall ist also von keiner Barvorauszahlung auszugehen.[248]

Festzuhalten ist, dass die KuA ein Konto bei der Deutschen Handelsbank führte. Die Deutsche Handelsbank bestand in der DDR seit 1956 und war für die Zahlungsüberweisungen zwischen den Außenhandelsbetrieben und ihren Geschäftspartner*innen in Ostdeutschland und im Ausland zuständig.[249] Die KoKo und die dazu zählenden Firmen durften Konten bei dieser Bank haben,[250] so dass die KuA offensichtlich von den Sondergenehmigungen des Bereichs KoKo profitierte. Abgesehen von der Deutschen Handelsbank wies die KuA auch eine Verbindung zur Schweizerischen Bankgesellschaft auf.[251] Ein gutes Beispiel dafür liefert der Vertrag 52-10/87034, bei dem die Kunstgegenstände aus dem ehemaligen Besitz von Siegfried Kath veräußert wurden.[252] Zwar hat Christie's die Objekte versteigert, die Abrechnung des Vertrages übernahm jedoch die irische Firma Craigh Castle Prod. Ltd. unter der Vermittlung eines Vertreters der westdeutschen Firma Antique-Handels-GmbH.[253] Die Überweisung der Erlöse sollte dabei auf das Konto der KuA bei der genannten Bank in Schweizer Franken getätigt werden.[254] Dieser Vorgang zeugt von der Komplexität der Geschäfte, in welche die KuA beim Verkauf einer repressiv erworbenen Sammlung involviert war, und zugleich von den Netzwerken zwischen den Handels- und Bankpartner*innen in der DDR, Großbritannien, Irland, der BRD und der Schweiz.

Schließlich sei angemerkt, dass in den ersten zwei Jahren der Geschäftsbeziehungen zwischen Christie's und der KuA (also 1979/80) eine gewisse Euphorie auf Seite des Auktionshauses bezüglich der angebotenen Kunstwerke der KuA herrschte. Dafür spricht z. B. ein Schreiben von Christie's an die KuA vom 28. Februar 1980:

[247] Vgl. Appendix 1; Währungsfaktura für 52-10/91014 und 52-10/91015 (52-10/95015), in: BArch DL 210/2006.
[248] Für eine Auswertung der Zahlungsmodalitäten zwischen der KuA und Christie's fehlen insgesamt die Jahresabschlussrechnungen.
[249] Bischof 2003, S. 32.
[250] Vgl. ebd., S. 57, 68–69; Judt 2015, S. 26.
[251] Tarli berichtet in seinem Buch *Operationsgebiet Schweiz. Die dunklen Geschäfte der Stasi* über den Transfer von ca. 15 Millionen Schilling im Zeitraum von 1978 – 1980 auf ein Konto der KuA bei der Schweizerischen Bankgesellschaft. Vgl. Tarli 2015a, S. 74–75. Die KuA hatte zudem beim Schweizerischen Bankverein in den Jahren 1988/89 eine Anlage in Höhe von 20 Millionen DM. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 57–58; Bischof 2003, S. 58, 84, 500–501.
[252] Zu Siegfried Kath und seiner Sammlung vgl. zweites Kapitel, S. 21, drittes Kapitel, S. 29–30, 45–49.
[253] Schreiben der KuA vom 17.03.1982, in: BArch DL 210/3090. Vgl. Schreiben von Christie's vom 22.09.1981, in: ebd.
[254] Schreiben von Christie's vom 22.9.1981 und Schreiben der KuA vom 17.03.1982, in: ebd.

> (…) We were very pleased to see the new items which could be sold and the appearance of more pictures is an encouraging development which we hope can continue. (…)[255]

Im Gegensatz zu dieser Anfangseuphorie äußerte das Aktionshaus bereits Ende 1981 sein Bedauern angesichts der schrumpfenden Zahl hochwertiger Gegenstände. So schrieb Christie's am 23. November 1981 an die KuA:

> (…) It was only a pity that there were not many works of art on this occasion, but the important thing is to keep in touch and we are always prepared to help. (…)[256]

Die begrenzte Auswahl an hochqualitativen Kunstgegenständen könnte als eine Erklärung dafür dienen, warum – nach bisherigem Forschungsstand – ab der zweiten Hälfte 1982 keine Verträge zwischen der KuA und Christie's im Bestand des Bundesarchivs zu ermitteln sind.[257] Die bis 1982/83 anhaltende Rezession auf dem britischen Kunstmarkt mag ebenfalls einen Einfluss auf diese Situation ausgeübt haben.[258] Schließlich könnte auch die Flucht des ersten Generaldirektors der KuA Horst Schuster[259] zusammen mit seiner Lebensgefährtin[260] und der Kunstsachverständigen der KuA Anka von Witzleben, die während ihrer Beschäftigung im persönlichen Kontakt mit Christie's stand,[261] über Ungarn in die BRD im Frühling 1983 eine Rolle gespielt haben.[262] Bereits 1982 sollte Schuster über Anka von Witzleben Kontakt zum Bundesnachrichtendienst (BND) in der BRD aufgenommen haben.[263] Nach der Flucht gab Schuster dem BND viele sensible Details preis, unter anderem über die Enteignung privater Sammler*innen in der DDR.[264]

### 3.2.3. Versteigerungsabwicklung bei Christie's

Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, wurden die von der KuA gelieferten Kunstgegenstände bei Christie's nicht nur in London, sondern auch in Amsterdam und Genf versteigert. Für die Kommunikation war jedoch zumeist die Geschäftsstelle in London

[255] Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119. Vgl. auch „(…) I also look forward to successful sales both on this occasion and in future, and look forward to meeting you again when there are further items ready for sale.“, in: Schreiben von Christie's vom 03.09.1979, in: ebd.
[256] Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 1, in: BArch DL 210/3090.
[257] Vgl. Appendix 1.
[258] Vgl. zweites Kapitel, S. 15, 22 (Fußnote 179).
[259] Zu Horst Schuster vgl. zweites Kapitel, S. 19, drittes Kapitel, S. 26.
[260] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 12.
[261] Zu Anka von Witzleben vgl. zweites Kapitel, S. 19, drittes Kapitel, S. 26–27.
[262] Zur Flucht von Horst Schuster und Anka von Witzleben in die BRD siehe Bundestagsdrucksache 12/4832 1993, S. 7–8; Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, S. 12; Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 174, 515; Tarli 2015a, S. 72–73; Behling 2018, S. 178–181; Nehring 2018a, S. 101–107.
[263] Bundestagsdrucksache 12/4832 1993, S. 7.
[264] Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 174, 515.

zuständig. Die Korrespondenz verlief in englischer Sprache,[265] wobei die Vertretung von Christie's in Amsterdam Nachrichten an die KuA meistens auf Deutsch sendete.

Nachdem die zu versteigernden Objekte entweder anhand der jeweiligen Fotoaufnahmen oder bei ihrem Eintreffen von Christie's begutachtet worden waren, sah sich das Auktionshaus „able to suggest reserve prices in the light of current market conditions".[266] Vor diesem Hintergrund spielten nicht nur aktuelle Marktkonditionen eine große Rolle, sondern auch Faktoren wie die Stärkung des Pfundes.[267] Denn die Kunstgegenstände aus der DDR wurden bei Auktionen von Christie's selbstverständlich in Pfund angeboten, anders als laut Dokumentation der KuA also nicht in DM. Je nach Einschätzung von Expert*innen bestimmte das Auktionshaus Schätz- und Limitpreise.[268] Über letztere wurde die KuA durch ein sog. Pre-Sale Advice informiert und musste eine Kopie davon als Bestätigung an das Auktionshaus zurückschicken.[269] Die KuA bestätigte bzw. korrigierte die Limitpreise ebenfalls per Telex.[270] Der Geschäftskommunikation ist zu entnehmen, dass Verzögerungen bei der Postzustellung gelegentlich eine rechtzeitige Bestimmung der Mindestpreise verhinderten.[271] In einigen Fällen ist von einer geplanten Teilnahme der Vertreter*innen der KuA an Auktionen die Rede, um unter anderem die Limitpreise zu besprechen.[272] Zusammen mit den Pre-Sale Advices erhielt die KuA auch Auktionskataloge mit den angebotenen Objekten aus dem Mühlenbecker Bestand.[273] Nicht selten fanden sich Abbildungen dieser Gegenstände in den Katalogen von

[265] Die KuA bemühte sich ebenfalls um eine englischsprachige Korrespondenz. Man kann dabei auch von einer Übersetzungshilfe ausgehen. Vgl. der deutsche Entwurf eines Schreibens der KuA vom 24.07.1979 und seine englische Übersetzung vom 24.07.1979, in: BArch DL 210/3119.

[266] Schreiben von Christie's vom 22.09.1981, in: BArch DL 210/3090.

[267] So berichtete das Auktionshaus an die KuA bezüglich der ersten Lieferungen: „We hope that a strengthening £ will not have too significant effect on the prices of these items as we would generally expect them to be bought by individuals from countries whose currencies are also strong." In: Schreiben von Christie's vom 31.07.1979, in: BArch DL 210/3119.

[268] Vgl. Schreiben von Christie's vom 03.09.1979, in: ebd; Telex vom 30.03.1980, in: BArch DL 210/2005; Schreiben von Christie's vom 06.01.1982 und vom 06.08.1982, in: BArch DL 210/2631; Telex vom 15.11.1982, in: BArch DL 210/3090.

[269] Vgl. Pre-Sale Advices von Christie's, in: BArch DL 210/3304; Schreiben von Christie's vom 06.08.1982, in: BArch DL 210/2631.

[270] Vgl. Telex vom 30.08.1982; Telex vom 16.12.1982, in: BArch DL 210/2631. Für eine Auktion im Jahre 1982 wurde beispielweise über den Limitpreis einen Tag vor der eigentlichen Auktion in einem intensiven Telex-Austausch auf Englisch diskutiert. Vgl. Telex-Nachrichten vom 15.11.1982, in: BArch DL 210/3090.

[271] Vgl. Pre-Sale Advice vom 02.09.1982; Schreiben von Christie's vom 21.10.1982; Telex vom 21.12.1983, in: BArch DL 210/2631.

[272] Vgl. Entwurf eines Schreibens der KuA (Übersetzung ins Englische) vom 24.07.1979, S. 1, in: BArch DL 210/3119; Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 2, in: BArch DL 210/3090.

[273] Vgl. Schreiben von Christie's vom 31.07.1979, in: BArch DL 210/3119; Pre-Sale Advice vom 02.09.1982; in: BArch DL 210/2631. Bemerkenswerterweise finden sich in den gesichteten Akten des Bundesarchivs keine Auktionskataloge von Christie's.

Christie's.[274] Die Kosten für die Bebilderung müsste das Auktionshaus gemäß der Vereinbarung mit der KuA selbst tragen.[275]

Nach der Auktion schickte Christie's der KuA normalerweise den sog. After Sale Advice mit Informationen zum (Nicht-)Verkauf und den (nicht) erzielten Summen bzw. übermittelte die Ergebnisse mit entsprechenden Preisen und Daten der jeweiligen Auktion per Telex.[276] Anschließend erhielt die KuA für gewöhnlich von Christie's ein entsprechendes Settlement Statement, das die erzielten Summen einschließlich Abzügen und daraus resultierenden Nettobeträgen enthielt.[277]

Die ostdeutsche KuA legte insgesamt großen Wert auf die Anonymität ihrer Geschäfte.[278] Christie's war dabei keine Ausnahme und so schrieb die KuA dem Auktionshaus bereits am Anfang der Verhandlungen im bereits erwähnten Briefentwurf vom 24. Juli 1979:

> (…) For the sake of regularity, I once more take this opportunity to request you not to issue any unnecessary publications about our goods being in your hands. I am convinced that you understand this remark. (…) [279]

Christie's versicherte dem Kunden in seiner Antwort vom 3. September 1979:

> (…) I do repeat that we all appreciate your requirement for confidentiality in this matter and those who are involved here are fully aware of how important this point is. (…) [280]

Die Beispiele im vierten Kapitel dieser MA-Arbeit belegen jedoch deutlich, dass das Auktionshaus diese Regel aus marktwirtschaftlichen Gründen nicht immer befolgte.[281]

### 3.3. Angebotene Objekte: Rekonstruktion

In der Forschung wird oft hervorgehoben, dass die Identifizierung der durch die KuA veräußerten Gegenstände und ihrer Vorbesitzer*innen eine Herausforderung darstellt.[282] Geschuldet ist dies den knappen, unzureichenden Beschreibungen der Objekte auf den

[274] Vgl. Appendix 2.
[275] Vgl. Schreiben von Christie's vom 06.08.1982 und Telex vom 30.08.1982, in: BArch DL 210/2631.
[276] Vgl. After Sale Advices von Christie's, in: BArch DL 210/3304; Telex vom 11.12.1979, in: BArch DL 210/2006.
[277] Vgl. Settlement Statements von Christie's, in: BArch DL 210/3304.
[278] In der „Konzeption für operative Geschäftstätigkeit 1976–1980" (zweiter Teil der *Konzeption für die Tätigkeit des AHB „Kunst und Antiquitäten GmbH"* (1975) der KuA heißt diesbezüglich unter Punkt 3.1: „Höchstmöglicher Devisenerlös bei einfachen, unkomplizierten Absatzwegen mit geringster Publizität." Zit. nach Bischof 2003, S. 86.
[279] Entwurf eines Schreibens der KuA (Übersetzung ins Englische) vom 24.07.1979, S. 2, in: BArch DL 210/3119.
[280] Schreiben von Christie's vom 03.09.1979, in: ebd. Vgl. Schreiben von Christie's vom 31.07.1979, in: ebd.
[281] Vgl. viertes Kapitel, S. 49–74.
[282] Vgl. Bischof 2003, S. 292, 299, 405; Isphording 2018, S. 75–76, 85, 92–93.

Spezifikationslisten der KuA sowie der heute schwer nachvollziehbaren Zuordnung der gelieferten Kunstgegenstände.

Die Identifizierung der bei Christie's zur Versteigerung angebotenen Objekte erfolgte von der Autorin auf Grundlage der Auswertung der aufgefundenen relevanten Unterlagen aus dem Bundesarchiv.[283] Bezogen auf die Geschäfte zwischen der KuA und Christie's sind viele aufschlussreiche Verwaltungsdokumente wie etwa Vertragsunterlagen, Hausmitteilungen, Abrechnungen sowie auch Telex-Nachrichten und Briefe beider Seiten überliefert. Zusammen mit dem umfangreichen Bestand an Auktionskatalogen von Christie's in der Kunstbibliothek der Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ermöglichten diese Dokumente die Rekonstruktion der eingelieferten Objekte in einer hohen Anzahl. Dies war jedoch nicht immer leicht, da die relevanten Unterlagen auf unterschiedlichste Akten verstreut waren. In manchen Fällen enthielt ein bescheidener handschriftlicher Vermerk den entscheidenden Hinweis.

### 3.3.1. Quantitative und qualitative Auswertung

Die Ergebnisse der Objektrecherchen im Appendix 2 zeigen, dass den oben beschriebenen zehn Verträgen zwischen Christie's und der KuA insgesamt 133[284] Posten zuzuordnen sind, wobei ein Posten auch mehrere Gegenstände einer Sorte (z. B. antiquarische Stühle) umfassen kann. Ca. 65 % dieser Posten ließ sich identifizieren. Die Objekte werden je nach Vertragsnummer aufgelistet und mit Kategorien wie Objektbezeichnung, KuA Nummer, Spezifikationsvermerk, Auktionsdatum, Lotnummer, KuA Preis, Schätzpreis und endgültiger Auktionspreis versehen. Für eine bessere zeitliche Einordnung wird jeder Tabelle das Datum der jeweiligen Währungsfaktura vorangestellt.[285]

Die Rekonstruktion der bei Christie's angebotenen Gegenstände lässt nicht nur Rückschlüsse auf deren Anzahl zu, sondern auch auf die Vielfalt und Qualität dieser Objekte. So bestand der größte Teil des ans Auktionshaus gelieferten Sortiments aus antiquarischem Mobiliar des 17. bis 19. Jahrhunderts. Darunter waren hauptsächlich diverse Möbelstücke aus dem frühen 18. Jahrhundert, deutsche und französische Rokoko-Sitzgarnituren, Möbel um 1800

[283] Für die Rekonstruktion der Objekte wurden Unterlagen aus folgenden Beständen des Bundesarchivs herangezogen: BArch DL 210/1651, BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479, BArch DL 210/2631, BArch DL 210/3090, BArch DL 210/3119, BArch DL 210/3123, BArch DL 210/3304 und BArch DL 210/4850.

[284] Der Posten aus dem Vertrag 52-10/87034, der 45 Gemälde aus dem ZBK Bestand umfasste, war vermutlich nicht für eine Auktion vorgesehen. Aufgrund seiner Lieferung im genannten Vertrag von Melbourne nach London wurde er dennoch in die Aufzählung aufgenommen. Vgl. Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/87034 und Mitteilung vom 09.12.1981, in: BArch DL 210/2479.

[285] Das Datum des jeweiligen Vertrages wird hingegen nicht angegeben, da nur wenige entsprechende Dokumente vorliegen, was auch die zeitlichen Lücken erklärt (vgl. Tabelle 1, S. 28–29).

sowie Biedermeier-Artikel. Angeboten wurden Kommoden, Schränke, Sekretäre, Schreib-, Mittel- und Beistelltische, Spiegel, Sofas, Sessel, Stühle, Truhen und Blumenständer. Den zweitgrößten Posten dieses KuA-Sortiments machten Gemälde aus dem 16. bis 20. Jahrhundert aus. Darunter befanden sich die Werke Alter Meister wie Parmigianino (1503–1540), Adriaen van Nieulandt (1587–1658), Jan Steen (1626–1679), Ludolf Backhuysen (1630/31–1708), Isidore Lex (1631–1708) sowie Rosalba Carriera (1675–1757). Zu den Kunstschaffenden aus dem 18. bis 20. Jahrhundert zählten die deutschen Maler Eduard Magnus (1799–1872), Carl Robert Kummer (1810–1889), Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl (1827–1888), Guido Hampe (1839–1892), Hans Thoma (1839–1924), Hugo Kauffmann (1844–1915), Georg Sommer (1848–1917), Konrad Müller-Kurzwelly (1855–1914), Max Schröder-Greifswald (1858–1920), August von Brandis (1862–1947), Felix Machatscheck (1863 – ?), Arthur Kampf (1864–1950), Otto Pippel (1878–1960), Otto Roloff (1882–1975), Walter Kessler (?–1912), Erich Spörl (Lebensdaten unbekannt, 20. Jh.). Darüber hinaus fanden sich unter den gelieferten Gemälden Werke der folgenden angelsächsischen Maler: George William Joy (1844–1925), William August Shade (1848–1890), Charles Henry Hayden (1856–1901) sowie des niederländischen Malers Adrianus Eversen (1818–1897) und des italienischen Künstlers Lucio Fontana (1899–1968).

Einen wesentlich kleineren Bestandteil der KuA-Angebote stellten Apostelfriese, Holzskulpturen, Asiatika (vgl. Abb. 11) sowie deutsches und englisches Silber dar. Des Weiteren lieferte die KuA Christie's einzelne hochwertige Posten, wie etwa ein Aubusson-Wandteppich,[286] Radschlosspistolen mit dem sächsischen Wappen,[287] ein geschnitzter Elefantenstoßzahn[288] sowie 362 Flaschen Weiß-, Rotwein, Sekt und Cognac.[289] Nicht selten bestand der Inhalt eines Vertrages aus unterschiedlichsten Gegenständen wie bei der Vertragsnummer 52-10/11005, indem Bildwerke, ein Thangka, Holzskulpturen, Möbelstücke, Silber, die Radschlosspistolen und der Elefantenstoßzahn zusammen in Kommission gegeben wurden.[290] Christie's sortierte die Gegenstände dann in passende Auktionen.

Bei Versteigerungen erzielten die identifizierten Gegenstände Beträge zwischen 90 und 22.000 Pfund. Für die letztgenannte Summe wurden etwa sechs vergoldete Fauteuils im Louis-XV-Stil versteigert.[291] Im Gegensatz dazu wurden einige Objekte bis zu drei Mal vom Aktionshaus angeboten, um überhaupt verkauft zu werden, wie das Beispiel einer Biedermeier-

[286] Vgl. Appendix 2c, Nr. 7.
[287] Vgl. Appendix 2h, Nr. 22. Vgl. auch drittes Kapitel, S. 41–42, viertes Kapitel, S. 50, 52.
[288] Vgl. Appendix 2h, Nr. 24.
[289] Vgl. Appendix 2i.
[290] Vgl. Appendix 2h.
[291] Vgl. Appendix 2b, Nr. 4–9.

Wochenkommode[292] aus dem Vertrag 52-10/91014 zeigt. Viele Kunstobjekte – darunter beispielsweise fast alle Bildwerke[293] aus dem Vertrag 52-10/11005 – kamen auf Grund nicht geglückter Versteigerungen wieder in den Bestand der ostdeutschen KuA zurück.

Den erstellten Rekonstruktionstabellen ist zudem zu entnehmen, dass die Auktionen von Christie's mit Objekten aus der DDR zwischen 1979 und 1983 sowie 1985 stattfanden.[294] Im Vergleich aller nachgewiesenen Auktionen erfolgten besonders viele Versteigerungen in den Jahren 1980–1981. Die Menge der Auktionen ging jedoch in den darauffolgenden Jahren stark zurück.

### 3.3.2. Beispiele des Rekonstruktionsvorgehens

Die Aktenlage für die Erstellung der Objektlisten seitens der Autorin unterschied sich von Vertragsfall zu Vertragsfall. Beim ersten Vertrag 52-10/91014 erwiesen sich die Pre-Sale/After Sale Advices von Christie's als sehr aufschlussreich, denn sie enthielten Informationen zum Datum und Titel der relevanten Auktionen, Beträge in Pfund und die Lotnummern. Darüber hinaus wies eine maschinengeschriebene Spezifikation[295] zu diesem Vertrag bei einigen Objekten handschriftliche Vermerke zu den Verkaufspreisen in Pfund auf. Diese Preisvermerke waren ausschlaggebend dafür, die sehr knappen KuA-Bezeichnungen – wie etwa „Kommode“ – den Informationen von Christie's aus den jeweiligen Lotbeschreibungen zuzuordnen. Bei den Objekten ohne solche Vermerke war keine eindeutige Zuordnung möglich, so dass eine zusätzliche Tabelle für diejenigen Gegenstände angelegt wurde, die mit Hilfe der Abrechnungen von Christie's identifiziert werden konnten.

Im Fall der Verträge 52-10/01030–01033 half die Dokumentation der KuA, da dazu jeweils eine komplette Auflistung[296] mit Angaben zu Auktionskatalogen, Lotnummern und Verkaufsdaten für interne Zwecke[297] seitens der GmbH vorliegt. Ohne diese Aufstellung wäre die Identifizierung der Objekte aus dem Vertrag 52-10/01032 nicht möglich gewesen, da es keine weiteren Dokumente gab, die z. B. hätten verdeutlichen können, dass mit der knappen

[292] Vgl. Appendix 2a, Nr. 3.
[293] Vgl. Appendix 2h, Nr. 4–10.
[294] Vor diesem Hintergrund erscheint die Tatsache wichtig, dass im Zeitraum ab März 1982 – nach der ermittelten Aktenlage – keine weiteren Verträge zwischen dem Auktionshaus und der KuA gefunden werden konnten.
[295] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/91014, in: BArch DL 210/2006.
[296] Vgl. Auflistung der Einlieferungen bei Christie's für die Vertragsnummern 52-10/01030, 52-10/01032, 52-10/01033, in: BArch DL 210/3304.
[297] Vgl. Hausmitteilung vom 24.11.1980, in: ebd.

KuA-Bezeichnung „Chr. 6 Gemälde, Mühle“ das Werk des Berliner Malers Otto Roloff *In the Mill* (o. J.)[298] gemeint war.

Der Vertrag 52-10/11005 ließ sich beispielsweise bis auf einige Ausnahmen nicht hinsichtlich seiner Objekte entschlüsseln, da es an aufschlussreichen Dokumenten hierzu fehlte.[299] Zur Entschlüsselung einiger weniger Objekte trugen Hinweise aus dem Brief von Christie's vom 23. November 1981 bei. Darin heißt es: „1) Sale of Silver 21.10.81 (…) 2) Sale of Silver in Geneva 8.11.81 (…) you can see that unfortunately only one lot sold – the most valuable – and two were unsold.“[300] Diese Hinweise auf die Auktionsdaten nahmen zweifellos Bezug auf vier Silbergegenstände – „Silbermünzbecher 1657“ „Silberdeckelhumpen 1718“, „Silberterrine, englisch“, „Augsburger Silberplatte“ –, die nur beim Vertrag 52-10/11005 angeboten wurden.[301] Zwar waren die Daten der Auktionen bekannt, die Lotnummern erwähnte man im Schreiben nicht, was die Suche erschwerte. Die englische Terrine etwa ließ sich dem Auktionskatalog vom 21. Oktober 1981 dank seines Titels *Fine Victorian and early 19th Century Silver* zweifellos zuordnen.[302] Auf Grund der Beschreibung und der Schätzpreise von 3000–4000 Pfund kamen zwei Lotnummern (53 und 56) in Frage, die zur ursprünglichen Vorstellung der KuA von 15.000 DM passten.[303] Durch den Ausschluss der Terrine konnten auch die restlichen drei Silbergegenstände der Genfer Auktion am 8. November 1981 zugeordnet werden.[304] Der KuA-Hausmitteilung vom 31. Dezember 1985 ist zu entnehmen, dass die Silbermünzbecher und die Silberplatte unverkauft blieben und wieder in den Bestand der KuA übergingen.[305] Diese Information entsprach der oben zitierten Mitteilung von Christie's über zwei unverkaufte Silbergegenstände, so dass man von der Veräußerung des Silberdeckelhumpens bei der Genfer Auktion ausgehen kann.

Die Informationen aus der Dokumentation der KuA und von Christie's erwiesen sich jedoch nicht immer als korrekt. So wurden nach einem Schreiben des Auktionshauses die erwähnten sächsischen Radschlosspistolen bei der Auktion vom 18. November 1981 als Lot 128 versteigert.[306] Im Gegensatz dazu handelte es sich bei der genannten Lotnummer im dazugehörigen Auktionskatalog um „a pair of Belgian percussion rifled target Pistols“.[307] Für

[298] Appendix 2d, Nr. 6.
[299] Vgl. Appendix 2h.
[300] Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 1, in: BArch DL 210/3090.
[301] Spezifikation für die Vorgangsnummer 51-10/11005, in: BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2h, Nr. 18–21.
[302] Vgl. Christie's 21.10.1981.
[303] Vgl. ebd., Lot 53, S. 24, Abb. 53; Lot 56, S. 25, Abb. 56.
[304] Der entsprechende Auktionskatalog muss noch eruiert werden.
[305] Hausmitteilung vom 31.12.1985, in: BArch DL 210/2479.
[306] Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 1, in: BArch DL 210/3090. Vgl. Appendix 2h, Nr. 22.
[307] Christie's 18.11.1981, Lot 128, S. 27.

die Beschreibung der sächsischen Pistolen kam im selben Katalog nur die Nummer 127 in Frage: „a pair of composite wheel-lock holster Pistols (…) inscribed with the arms of Saxony (…).“[308] Vermutlich hatte sich Christie's im eigenen Schreiben an die KuA bei der Angabe der Lotnummer für die ostdeutschen Pistolen vertan.

Ein anderes Beispiel liefert die Nummer Chr. 16 aus dem Vertrag 52-10/01030.[309] Dieser Nummer wurde seitens der KuA ein Gemälde des niederländischen Malers Abraham Storck (1644–1708) zugewiesen. Auf einem Durchschlag zur handgeschriebenen Spezifikation dieses Vertrages gab es einen handschriftlichen Vermerk zum Gemälde: „108 x 84 cm, 3 Segelschiffe (Flagge rot-weiß-blau, Stadt im Hintergrund) Goldrahmen.“[310] Dank der Notizen der KuA auf einem After Sale Advice von Christie's konnte man die Auktion, in welcher das Bild versteigert wurde, und die dazugehörige Lotnummer identifizieren.[311] Im Auktionskatalog war unter dieser Nummer ein Gemälde schwarz-weiß abgebildet, das drei Fregatten mit Flaggen in Trikolore im Vordergrund und eine Stadtsilhouette im Hintergrund zeigt.[312] Die Beschreibung der KuA stimmte somit. Jedoch wurde im Katalog von Christie's als Maler Isidore Lex angegeben und nicht – wie seitens der KuA – Abraham Storck.[313] Darüber hinaus stimmten auch die Bildmaße nicht überein. Die Autorin ging bei der Bestimmung des ostdeutschen Gemäldes von der bei Christie's angegebenen Autorschaft von Isidore Lex aus.

Schließlich muss noch darauf hingewiesen werden, dass einige identifizierte Gemälde bereits in der zeitgenössischen Fachliteratur zur Veranschaulichung des Œuvre einzelner Künstler*innen erwähnt werden. Ein Beispiel liefert die Publikation von Eric Jan Sluijter aus dem Jahr 2015, in der Adriaen van Nieulandts Gemälde *Diana and her Nymphs Discovering Callisto´s Pregnancy* (1626)[314] herangezogen wird.[315] Dieses Gemälde hat die KuA 1980 an Christie's zwecks Versteigerung übergeben.[316] Ein anderes Werk – *Figures by a gateway / Gezicht op de Dijkpoort in Hattem,* (o. J.) von Adrianus Eversen,[317] welches die KuA ans

[308] Christie's 18.11.1981, Lot 127, S. 27.
[309] Vgl. Appendix 2c, Nr. 16.
[310] Spezifikation vom 20.02.1980, S. 1, in: BArch DL 210/2005.
[311] Vgl. After Sale Advice, 18 Jul 80 Sale No. 01824, in: BArch DL 210/3304.
[312] Isidore Lex (1631–1708), *Men-o´-war and frigates off a town in a choppy sea*, Tafelbild, 56,5 x 80 cm. Siehe Christie's 18.07.1980, Lot 134, S. 57, Abb. 134.
[313] Bemerkenswerterweise tauchte im selben Auktionskatalog ein Werk von Storck mit der Darstellung eines Hafens auf, welches allerdings auch nicht die von der KuA angegebenen Bildmaße aufwies. Vgl. Abraham Jansz. Storck (1644–1708), *An Italianate harbour with Merchants on the waterfront,* 1670, signiert, 82 x 67,3 cm, in: Christie's 18.07.1980, Lot 160, S. 66, Abb. 160.
[314] Vgl. Appendix 2c, Nr. 6.
[315] Sluijter 2015, S. 180–181, 183, 222, 306, Abb. III-62.
[316] Vgl. Vertrag und maschinengeschriebene Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01030, in: BArch DL 210/2005; Christie's 18.07.1980, Lot 135, S. 57, Abb. 135.
[317] Vgl. Appendix 2j, Nr. 3.

Auktionshaus im Jahre 1982 geliefert hat,[318] – ist in der 2010 von Pieter Overduin veröffentlichen Biografie mit dem Werkverzeichnis zum niederländischen Künstler zu finden.[319] Als Herkunft zum genannten Bildwerk verwies Pieter Overduin auf die jeweilige Auktion von Christie´s.[320] Nun kann man diese Provenienz auf den Verkauf aus der DDR erweitern.

## 3.4. Der Kunsttransfer

### 3.4.1. Eckdaten der Transportabwicklung

Nach der Darlegung des Verkaufsprozederes zwischen der KuA und Christie's sowie der Charakterisierung der zu versteigernden Objekte stellt sich die Frage, wie sich der Kunsttransfer zwischen der sozialistischen DDR und dem kapitalistischen Ausland gestaltete. Die aufgeführte Tabelle soll die Eckdaten hinsichtlich des Transportes der Kunstobjekte aus Ostberlin in die Lager von Christie's zusammenfassen.

Tabelle 2

| Vertrags-Nr. | Export-Auftrag am | Prägesiegelabdruck und Unterschrift auf dem Export-Auftrag am | Zollbestätigung (DDR) auf dem Export-Auftrag am | Versand / Eintreffen am | Transportweg | Transportmittel (T) / Versicherung (V) / Empfänger (E) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **52-10/91014**, angeboten bei Christie's London in den Jahren 1979-1980 | 12.07.1979 | | | 16.07.1979 / 18.07.1979 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters; Rankin Kuhn Freight Ltd. |
| **52-10/91015** (52-10/95015), angeboten bei Christie's London in den Jahren 1979-1980 | 24.07.1979 | 25.07.1979 | 31.07.1979 | 31.07.1979 / 01.08.1979 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters; Rankin Kuhn Freight Ltd. |
| **52-10/01030,** angeboten bei Christie's London in den Jahren 1980-1981 | 31.03.1980 | 01.04.1980 | 02.04.1980 | 03.04.1980 / 04.04.1980 | Flughafen Berlin-Schönefeld<br><br>Flughafen Amsterdam<br><br>Flughafen London | T: Flugzeug<br><br>V: Allianz Versicherung AG, Hamburg<br><br>E: Christie's London |
| | | | 08.04.1980 | 08.04.1980 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW |

[318] Vgl. Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/27003 und Polaroid-Aufnahme des genannten Gemäldes mit den KuA-Aufklebern, in: BArch DL 210/2631; Christie's 19.10.1982, Lot 105, S. 14, Abb. 1.
[319] Overduin 2010, cat. 39-4, S. 231.
[320] „*Herkomst:* Christie´s Amsterdam, 19 oktober 1982, lot 105", in: ebd. Im jeweiligen Auktionskatalog von Christie´s war keine Provenienz zu Eversens Gemälde angegeben. Vgl. Christie's 19.10.1982, Lot 105, S. 14, Abb. 1.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | V: Allianz Versicherung AG, Hamburg<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters |
| **52-10/01032**, angeboten bei Christie's London in den Jahren 1980-1981 | 15.04.1980 | 16.04.1980 | 21.04.1980 | 21.04.1980 / 23.04.1980 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>V: Allianz Versicherung AG, Hamburg<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters; Kalbras Transport B.V.; Rankin Kuhn Freight Ltd. |
| **52-10/01033**, angeboten bei Christie's London in den Jahren 1980-1981 | 15.04.1980 | 16.04.1980 | 21.04.1980 | 21.04.1980 / 23.04.1980 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>V: Allianz Versicherung AG, Hamburg<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters; Kalbras Transport B.V.; Rankin Kuhn Freight Ltd. |
| **52-10/01034**, Versteigerungs-ort und -jahr sind nicht bekannt | 17.04.1980 | 17.04.1980 | 21.04.1980 | 21.04.1980 / 23.04.1980 | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>E: Hudig/Huding and Pieters; Kalbras Transport B.V. |
| **52-10/87034**, erst nach Australien geliefert, angeboten bei Christie's London im Jahre 1981 | | | | Im September 1981 bereits in London eingetroffen. | Melbourne – London | T: Schiff<br><br>E: Messrs. Craigh Castle Prod. Ltd. |
| **52-10/11005**, angeboten bei Christie's London / Genf in den Jahren 1981, 1985 | | | | | Mühlenbeck – Rotterdam | T: LKW<br><br>E: Rankin Kuhn Freight Ltd. |
| **52-10/27002**, angeboten bei Christie's Amsterdam in den Jahren 1982-1983 | | | | 02.04.1982 | Mühlenbeck – Amsterdam | T: LKW<br><br>E: Christie's Amsterdam B.V. |
| **52-10/27003**, angeboten bei Christie's Amsterdam in den Jahren 1982-1983 | 18.03.1982 | 19.03.1982 | 02.04.1982 | 02.04.1982 | Mühlenbeck – Amsterdam | T: LKW<br><br>E: Christie's Amsterdam B.V. |

Wie zu sehen ist, gestaltete sich die Transportabwicklung mit all ihren Formalitäten ziemlich reibungslos: Zwischen der Erstellung des Export-Auftrages seitens der KuA über die

Zollbestätigung bis zum tatsächlichen Versand und Eintreffen der Ware im Westen lag in den ermittelten Fällen meist nur ca. eine Woche.

### 3.4.2. Zollabwicklung, Anlieferung und Versicherung

Die Abwicklung der Zollangelegenheiten erfolgte durch die KuA selbst.[321] Dafür wurde ein Export-Auftrag in Mühlenbeck erstellt und einen Tag später vom Zoll gesiegelt (vgl. Abb. 6).[322] Auf der Rückseite des jeweiligen Export-Auftrages trug die Zollstelle die Daten für die zu liefernden Gegenstände ein, meistens am Tag des Versandes (vgl. Abb. 7). Aus dem Stempel ist ersichtlich, dass es sich dabei um das Bezirkszollamt Potsdam handelte.[323] Parallel dazu wurde eine sog. Ausfuhrmeldung erstellt.[324] So ist bei den Zollüberprüfungen zu vermuten, dass die KuA von den Sondergenehmigungen der KoKo auf dem Zollgebiet profitierte und ihre Sendungen nicht kontrolliert wurden.[325]

Die KuA übernahm auch die Anlieferung und Versicherung der Kunstgegenstände. Dies wurde sowohl in Verträgen erwähnt,[326] als auch auf der Dokumentation der KuA vermerkt.[327] Bereits vor dem Abschluss der Verträge wurden die Anlieferungsmodalitäten und Adressen der Empfänger festgehalten.[328] Bei den Anlieferungen ins Ausland beauftragte die KuA die Spediteur*innen des VEB Kombinat Deutrans (Internationale Spedition) und des VEB Deutfracht/Seereederei Rostock,[329] die das Transportmonopol in der DDR ausübten.[330] Dass

[321] Vgl. Bischof 2003, S. 84, 388; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 12; Isphording 2018, S. 68.
[322] Vgl. drittes Kapitel, S. 28–29 (Tabelle 1), 32.
[323] Vgl. Export-Auftrag für die Vorgangsnummern 52-10/91015 (52-10/95015) und 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006; Export-Auftrag für die Vorgangsnummern 52-10/01030, 52-10/01033, 52-10/01034, in: BArch DL 210/2005; Export-Auftrag für die Vorgangsnummer 52-10/27003, in: BArch DL 210/2631.
[324] In den Archivalien ließen sich zwar keine Ausfuhrmeldungen für die ermittelten Export-Aufträge finden. Die Nummern der Ausfuhrmeldungen wurden jedoch in der oberen rechten Ecke jedes Export-Auftrags vermerkt. (vgl. Abb. 6). Es sind zudem drei Ausfuhrmeldungen für Privatpersonen – Mitarbeiter von Christie's, die nach dem Besuch in Ostberlin im Februar 1980 Meißner Vasen als Mustersendung mit nach London genommen haben sollten – zu finden. Vgl. Ausfuhrmeldung 001601 vom 22.02.1980 in: BArch DL 210/2005, BArch DL 210/3119; Ausfuhrmeldung 001602 vom 22.02.1980, in: BArch DL 210/2005.
[325] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 167–169, 271; Bischof 2003, S. 70–71, 84, 388. Zur weiteren Zusammenarbeit zwischen dem Zoll und der KuA siehe Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 50.
[326] Vgl. Punkte 8 und 10 der allgemeinen Verkaufsbedingungen: „8. Der Verkäufer hat die Kaufsache von Haus zu Haus versichert ab Werk des Herstellers oder ab Auslieferungslager oder an seinem Sitz zu liefern. Für die Auslegung handelsüblicher Lieferklauseln gelten die Incoterms 1953. (…) 10. Der Verkäufer ist verpflichtet, die Kaufsache ab Lieferort auf Kosten des Käufers an den Bestimmungsort, d. h. an die von diesem benannte Adresse oder, wenn keine Adresse benannt wurde, an den Sitz des Käufers zu versenden. Der Verkäufer bestimmt den Transportweg und -art in handelsüblicher Weise.“, in: Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/91014 (Rückseite), in: BArch DL 210/2006.
[327] Z.B. bei der Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/11005 steht unter Lieferbasis: „Anlieferung durch KuA“, in: BArch DL 210/2479. Bei allen Dokumentationen ist unter Lieferer „Kunst und Antiquitäten GmbH BT Mühlenbeck“ vermerkt.
[328] Vgl. Telex-Nachrichten von 25.06.1979 und Telex A 1345, in: BArch DL 210/2006.
[329] Vgl. drittes Kapitel, S. 46–48.
[330] Bischof 2003, S. 33, 88. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 271–272.

die KuA beachtliche Anlieferungskosten in Kauf nehmen musste, belegt die Abwicklung des Vertrages 52-10/87034, der unter anderem die Möbel aus der konfiszierten Sammlung von Siegfried Kath enthielt.[331] Bei einem Gesamtwert der eingelieferten Ware in Höhe von 181.400 DM wurde die Summe für die Lagerung, Verpackung und Verschiffung von Melbourne nach London mit ca. 20.000 DM angegeben.[332] Den Transportversicherungsschutz betreffend konnten Telex-Nachrichten herangezogen werden, die belegen, dass die KuA im Jahre 1980 den Versicherungsschutz für die in drei Verträgen geregelten Kunstwerke bei der Firma Allianz Versicherung AG, Hamburg beantragte.[333] Es handelte sich dabei um eine mehrtägige Transportversicherung, die kurzfristig abgeschlossen werden konnte.

### 3.4.3. Transportwege, Speditionsfirmen und Beförderungsmittel

Wie die Tabelle 2 zeigt, dauerte die Lieferung nur wenige Tage. Die Kunstgegenstände aus der DDR wurden nicht immer über dieselbe Route nach England transportiert, falls die Versteigerung in London geplant war. Am häufigsten führte der Weg mit einem LKW von Mühlenbeck bis nach Rotterdam. In der Regel wurde die Fracht nicht von Christie's direkt entgegengenommen. Bedingt durch die britische Insellage veranlasste Christie's die Anlieferung der zu versteigernden Objekte durch die KuA meist nur bis nach Rotterdam, wo die Posten von Rankin Kuhn Freight Ltd. sowie Kalbras Transport B.V. in Empfang genommen wurden.[334] Sie leiteten die Ware wiederum an den Verschiffer von Christie's – Hudig and Pieters – weiter.[335] Die KuA teilte dem Auktionshaus nicht nur die Kennzeichen ihrer LKWs mit, sondern auch die Namen der Fahrer*innen, um eine korrekte Anlieferung sicherzustellen.[336] Bei der Strecke Mühlenbeck – Amsterdam war die Abteilung von Christie's in Amsterdam für den Frachtempfang zuständig.

---

[331] Zu Siegfried Kath und seiner Sammlung vgl. zweites Kapitel, S. 21, drittes Kapitel, S. 29–30, 34.
[332] *Übersicht über Kosten und Erlöse aus Auktion Möbel Australien-Rücksendung*, in: BArch DL 210/3090.
[333] Vgl. Telex vom 01.04.1980 und Telex-Nachrichten vom 08.04.1980, in: BArch DL 210/2005; Telex vom 15.04.1980 und die Antwort darauf vom 16.04.1980, in: BArch DL 210/2006.
[334] Vgl. Telex vom 25.06.1979, in: BArch DL 210/2006. Häufig beinhalteten nämlich Währungsfakturen Vermerke und Stempel der genannten Speditionsfirmen. Vgl. Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005; Währungsfaktura für die Vorgangsnummern 52-10/91014, 52-10/91015 (52-10/95015), 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006.
[335] Vgl. Telex vom 25.06.1979, in: BArch DL 210/2006. In der eigenen Dokumentation verwendete die KuA die abweichende Schreibweise: Huding and Pieters. Vgl. beispielsweise Vertrag für die Vorgangsnummer 52-10/91014, in: ebd.; Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/01033 und Export-Auftrag für die Vorgangsnummer 52-10/01034, in: BArch DL 210/2005.
[336] Vgl. Telex vom 08.04.1980, in: BArch DL 210/2005; Telex vom 23.04.1980, in: BArch DL 210/2006.

Die Posten wurden auch auf dem Luftweg verfrachtet. Acht Gemälde von Malern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert,[337] die Teil des Vertrages 52-10/01030 waren, entschied man gesondert mit einem Flugzeug nach London zu bringen.[338] Dafür schloss die KuA einen Versandauftrag mit dem VEB Deutrans ab.[339] Dem dazugehörigen Luftfrachtbrief ist zu entnehmen, dass die Gemälde vom Ostberliner Flughafen Schönefeld mit der DDR-Fluggesellschaft Interflug erst nach Amsterdam und von dort aus nach London gebracht wurden.[340] Es blieb allerdings bei diesem einmaligen Versuch, da sich diese Art des Transports auf Dauer vermutlich nicht rentierte.

Am spektakulärsten während der gesamten Geschäftsbeziehungen zwischen der KuA und Christie's dürfte wohl die Verschiffung der Objekte aus der ehemaligen Sammlung von Siegfried Kath von Australien nach London gewesen sein.[341] Aus der Geschäftskorrespondenz von Christie's spricht das Staunen über die gut verlaufene Reise: „The shipment arrived in remarkably good condition considering the length of its journey (…).”[342] Nach dem Eintreffen der Fracht in London organisierte die KuA mit Hilfe des westdeutschen Unternehmens Antique-Handels-GmbH ein Treffen mit Christie's und Vertreter*innen des Speditionsunternehmens Jeppesen Heaton Ltd. zwecks Besichtigung dieser Posten.[343]

Das bereits vorhandene Netzwerk von ausländischen und ostdeutschen Spediteur*innen stand der KuA auch bei den Rücktransporten von London nach Ostberlin zur Verfügung. Dies verdeutlicht z. B. die Rückführung der unverkauften Kunstgegenstände aus den Verträgen 52-10/87034 und 52-10/11005 im Jahre 1985. Die bereits erwähnte Jeppesen Heaton Ltd. vermittelte dabei zwischen Christie's und der KuA. Die Firma riet der KuA davon ab, die Sendung direkt nach Berlin zu schicken, und schlug stattdessen vor, sie in Rostock abholen zu lassen.[344] Befürchtet wurde wohl, dass die Sendung sonst hätte verloren gehen können. Der Container wurde auf Grund der britischen Zollkontrolle nicht zum vereinbarten Zeitpunkt aus

[337] Zu den Gemälden gehörte ein nicht näher identifizierbares Damenportrait (vgl. Appendix 2c, Nr. 3), ein Tafelbild, 16. Jh (vgl. Appendix 2c, Nr. 4), Adriaen van Nieulandts *Diana and her Nymphs Discovering Callisto´s Pregnancy* (1626) (vgl. Appendix 2c, Nr. 6), Lucio Fontanas *Mädchen* (o. J.) (vgl. Appendix 2c, Nr. 9), Guido Hampes *A Mountainous Wooded Landscape with a Waterfall* (o. J.) (vgl. Appendix 2c, Nr. 10), Carl Robert Kummers *A Rocky Outcrop* (o. J.) (vgl. Appendix 2c, Nr. 11), Isidore Lex' *Men-o´-war and frigates off a town in a choppy sea* (o. J.) (vgl. Appendix 2c, Nr. 16) und das Parmigianino zugeschriebene *The Madonna and Child with Saint Catherine, Saint Jerome and a Bishop saint* (o. J.) (vgl. Appendix 2c, Nr. 17).
[338] Vgl. Schreiben von Christie's vom 28.02.1980, in: BArch DL 210/3119.
[339] Vgl. *Versandauftrag zur Währungsfaktura/Ausfuhrmeldung Nr. 52-10/01030*, in: BArch DL 210/2005.
[340] Air Waybill 017088, in: ebd.
[341] Zu Siegfried Kath und seiner Sammlung vgl. zweites Kapitel, S. 21, drittes Kapitel, S. 29–30, 34, 45–49.
[342] Schreiben von Christie's vom 22.09.1981, in: BArch DL 210/3090.
[343] Vgl. Telex vom 04.09.1981, in: ebd. Vgl. auch Mitteilung vom 09.12.1981, in: BArch DL 210/2479.
[344] Telex vom 22.11.1985, in: BArch DL 210/4850.

dem Londoner Hafen verschifft.[345] So teilte Jeppesen Heaton Ltd. der KuA per Telex am 28. November 1985 mit:

> (…) Bedauerlicherweise hoeren wir soeben von der Hafenbehoerde, dass unser Container nicht mit der heutigen m/s "Klosterfelde" verladen werden kann. Der Zoll hat den Container vorruebergehend zur Inspektion festgehalten. Eine Ueberpruefung erfolgt im Dasein von 2 Zolloffizieren. Wir haben leider keinen Einfluss auf diese Stichproben, die von Zeit zu Zeit bei Exportladungen erfolgt. (…)[346]

Erst am 9. Dezember 1985 meldete sich Jeppesen Heaton Ltd. bei der KuA zurück:

> (…) Der Container wurde vom Zoll ueberprueft und wie nicht anders zu erwarten, ohne jegliche Komplikation inspiziert (nach detallierter [sic!] Pruefung und Ruecksprache mit uns bezueglich der Einzelwerte) und zur Verschiffung freigegeben. Die zwei Kisten wurden nicht vom Zoll geoeffnet. (…)[347]

Der Container wurde demnach ca. eine Woche später als geplant mit dem Linienschiff „Klosterfelde" der Speditionsfirma DSR Lines/VEB Deutsche Seereederei Rostock von London nach Rostock versandt.[348] Drei Tage später kam die Lieferung in Rostock an.[349] Zwischendurch kontaktierte Jeppesen Heaton Ltd. den VEB Deutrans, damit der Betrieb die Abholmodalitäten der Antiquitäten im Rostocker Überseehafen mit der KuA besprechen konnte.[350]

### 3.4.4. Beschädigungen

Der Geschäftskommunikation zwischen der KuA und Christie's ist zu entnehmen, dass einige zu versteigernde Kunstgegenstände auf dem Hin- bzw. Rückweg beschädigt wurden. So ließ Christie's beim Vertrag 52-10/87034, der unter anderem die Objekte aus der konfiszierten Sammlung von Siegfried Kath enthielt, die gebrochene Marmorplatte eines nicht näher identifizierbaren Möbelstückes[351] reparieren und ein Spiegelglas[352] ersetzen, wofür die KuA

[345] Telex vom 28.11.1985, in: BArch DL 210/4850.
[346] Ebd.
[347] Telex vom 09.12.1985, in: ebd.
[348] Vgl. ebd.; Bill of Lading vom 06.12.1985, in: BArch DL 210/3090, BArch DL 210/4850.
[349] Vgl. Reexpeditionsmeldung, in: BArch DL 210/3090.
[350] Vgl. Schreiben von Jeppesen Heaton Limited vom 10.12.1985, in: BArch DL 210/4850; Telex vom 16.12.1985, in: BArch DL 210/3090.
[351] In Frage kommen: Blumenständer, Bronze, mit Marmorplatte, 19. Jh. (vgl. Appendix 2g, Nr. 2); runder Beistelltisch, geschnitzt und vergoldet, Marmorplatte, Deutschland um 1870 (vgl. Appendix 2g, Nr. 993); Tisch, Marmorplatte, geschnitzt, Sachsen, um 1800 (vgl. Appendix 2g, Nr. 1065).
[352] In Frage kommen: Spiegel, Rahmen geschnitzt und vergoldet, Sachsen/Deutschland, um 1730/frühes 18. Jh., 144 x 61 cm (vgl. Appendix 2g, Nr. 383); Barock-Spiegel, ovalförmig, Rahmen geschnitzt und vergoldet, durchbrochenes Laubwerk, Italien (?), spätes 17. Jh./frühes 18. Jh., 122 x 104 cm (vgl. Appendix 2g, Nr. 837); Wandspiegel, rechteckig, Rahmen, geschnitzt und vergoldet, Deutschland, zweites Viertel 18. Jh., 193 x 70 cm (vgl. Appendix 2g, Nr. 838); Spiegel, rechteckig, Rahmen geschnitzt und vergoldet, Glass facettiert, Deutschland, spätes 18. Jh., 155 x 74 cm (vgl. Appendix 2g, Nr. 991).

die Kosten tragen musste.[353] In einem anderen Fall bat die KuA in einer internen Hausmitteilung den Bereich Buchhaltung um die Ausbuchung des veranschlagten Preises für das unverkaufte Tongefäß[354] aus dem Vertrag 52-10/27003, „da das eingelieferte Tongefäß so stark beschädigt" war, dass „es einem Verkauf nicht menr [sic!] zugeführt werden" konnte.[355]

## 4. Beschaffungsmethoden der KuA und Verkaufsstrategien von Christie's

### 4.1. Lukrative Geschäfte? Einliefer*innen der KuA – Expert*innen von Christie's

Nachdem bereits einige Praktiken der Objektbeschaffung skizziert wurden, soll hier nun genauer erörtert werden, auf welchem Wege die KuA ihre Waren für Christie's bezog. Die KuA selbst beschrieb ihre Beschaffungspolitik in der *Konzeption für die operative Geschäftstätigkeit 1976-1980* wie folgt: „Die GmbH erwirbt Gegenstände des gesamten Handelssortiments auf eigene Rechnung und Gefahr in der DDR von staatlichen Dienststellen, volkseigenen Betrieben, Privatfirmen und Einzelpersonen."[356] Diese Anliefer*innen waren – wenn es sich nicht um repressive Erwerbungen handelte – auch an den zu analysierenden Geschäften beteiligt. Rückschlüsse darauf erlaubt die Auswertung der Bemerkungen zu Einliefer*innen auf den jeweiligen handgeschriebenen Spezifikationslisten (vgl. Abb. 3).

#### 4.1.1. VEB Antikhandel Pirna

Das Gemälde von Hans Thoma *An Alpine Landscape with a figure on a path by a chalet* (o. J.) aus dem Vertrag 52-10/01032 erhält die Spezifikationsbemerkung Mü 0 III 120/Z.[357] Das Kurzzeichen weist – wie die Autorin vermutet – auf das Kürzel des VEB Antikhandel Pirna hin, das aus einer Rechnung dieses Unternehmens hervorgeht.[358] Während die Abkürzungen „0" für das Jahr 1980 sowie „III" für den Monat März stehen, bedeutet „120" die fortlaufende Nummer der gelieferten Gegenstände.[359] Dies wird dadurch bestätigt, dass das Gemälde erst am 11. April 1980 in die handschriftliche Spezifikation des Vertrages 52-10/01032

[353] Schreiben von Christie's vom 22.9.1981, in: BArch DL 210/3090.
[354] Vgl. Appendix 2j, Nr. 4.
[355] Hausmitteilung vom 04.12.1986, in: BArch DL 210/3123.
[356] „Konzeption für operative Geschäftstätigkeit 1976–1980" (zweiter Teil der *Konzeption für die Tätigkeit des AHB „Kunst und Antiquitäten GmbH"* (1975)), zit. nach Bischof 2003, S. 92.
[357] Vgl. Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2d, Nr. 8.
[358] Die Autorin bezieht sich hier auf eine Beispielrechnung des VEB Antikhandel Pirna auf der Webseite des Bundesarchivs. Siehe Rechnung des VEB (K) Antikhandel Pirna vom 05.10.1984. Auf dieser Rechnung ist unter „Unsere Zeichen" „Mü/Ka" zu finden.
[359] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 23.

aufgenommen wurde.[360] Der VEB Antikhandel Pirna gehörte dank des dichten Netzes von Einkäufer*innen und der expansiven Ankaufspolitik in der gesamten DDR zu den wichtigsten Anliefer*innen der KuA.[361] Dabei handelte es sich um den bereits vor der Gründung der KuA existierenden Betrieb von Siegfried Kath, der nach dessen Inhaftierung und Ausreise in die BRD von der KuA übernommen wurde.[362] Ulf Bischof geht davon aus, dass beinahe die Hälfte der bei der KuA und beim Antikhandel Pirna beschäftigten Kader im Einkaufsbereich tätig war.[363]

### 4.1.2. Einkäufer*innen der KuA

Eine Reihe der für Christie's bestimmten Gegenstände wies das Kürzel SB bei den Spezifikationsbemerkungen auf: eine mit Intarsien verzierte Kommode (SB 9/123) aus dem Vertrag 52-10/01030[364] sowie ein Silberdeckelhumpen aus dem 18. Jahrhundert (SB 9/133), zwei Radschlosspistolen aus Sachsen (SB 9/163/2), ein Kabinettschrank (SB 073) und ein geschnitzter Elefantenstoßzahn (SB 0/75) aus dem Vertrag 52-10/11005.[365] Das Kurzzeichen „SB" könnte den Initialen von Siegfried Brachhaus – dem bereits erwähnten wissenschaftlichen Mitarbeiter und Einkäufer der KuA – entsprechen.[366] Die vorangestellten Zahlen „9" und „0" zeugen davon, dass diese Objekte in den Jahren 1979 und 1980 an die KuA geliefert wurden. Brachhaus übernahm seit 1978 als Angestellter des VEB Antikhandel Pirna diverse Aufgaben in Mühlenbeck und zählte auf Grund seiner beachtlichen Netzwerke zu den wichtigsten Mitarbeiter*innen im Einkaufsbereich der KuA.[367]

Des Weiteren wurde auf einer Kopie der handschriftlichen Spezifikation zur Vorgangsnummer 52-10/01030 beim Parmigianino zugeschriebenen Gemälde *The Madonna and Child with Saint Catherine, Saint Jerome and a Bishop saint* (o. J.)[368] auf einen gewissen Ebermann verwiesen (Vgl. Abb. 3).[369] Dabei handelte es sich ebenfalls um einen Einkäufer der KuA.[370]

---

[360] Vgl. Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479.
[361] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 18; Bischof 2003, S. 111–112; Isphording 2018, S. 67.
[362] Vgl. Bischof 2003, S. 112; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 14; Isphording 2018, S. 67. Zum VEB Antikhandel Pirna und zu Siegfried Kath vgl. zweites Kapitel, S. 21.
[363] Bischof 2003, S. 112.
[364] Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 2, in: BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2c, Nr. 8.
[365] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/11005, in: BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2h, Nr. 19, Nr. 22, Nr. 15, Nr. 24.
[366] Die Verfasserin dankt Herrn Dr. Bernd Isphording, Mitarbeiter des Bundesarchivs, für diesen wertvollen Hinweis. Zu Siegfried Brachhaus vgl. zweites Kapitel, S. 19, viertes Kapitel, S. 57–58.
[367] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 171–172; Bischof 2003, S. 162–169.
[368] Appendix 2c, Nr. 17. Zur Versteigerung dieses Gemäldes bei Christie's vgl. viertes Kapitel, S. 52–53.
[369] Durchschlag zur Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 1, in: BArch DL 210/2479.
[370] Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 15.

### 4.1.3. Privatpersonen

Bei besonders hochwertigen Kunstgegenständen vermittelte die KuA zwischen westeuropäischen Auktionshäusern und Privatverkäufer*innen, die im Falle einer erfolgreichen Versteigerung den Valutaanteil von 25–45 % des Verkaufspreises erhielten.[371] Auf dieser Kommissionsbasis wurden an die KuA drei chinesische Seidenbilder aus dem späten 17. Jahrhundert geliefert.[372] Auf der entsprechenden handschriftlichen Spezifikation erhielten zwei Bilder davon den Vermerk M/K/79 £.[373] Die Lieferung erfolgte vermutlich im Jahre 1979. Die Abkürzung „K“ zeugt davon, dass die Bilder von Anfang an für die Kommission ausgewiesen wurden. Tatsächlich bot die KuA die Bilder Christie's Amsterdam zur Versteigerung an.[374] Nachdem der Schätzpreis bestimmt worden war, musste die KuA überraschend das dritte Angebot zurückziehen, „da bei unserem Einlieferer andere Preisvorstellungen bestehen.“[375] Der von Christie's vorgeschlagene Schätzpreis von 2000–3000 Niederländischen Gulden[376] war dem ostdeutschen Anbieter offenkundig zu niedrig.[377]

### 4.1.4. Staatlicher Kunsthandel der DDR

Unter den Kunstgegenständen, die KuA an Christie's zur Versteigerung schickte, befanden sich auch Anlieferungen des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Den Rückschluss darauf lassen die Kürzel „SKH“ bzw. „KH“ bei den entsprechenden Spezifikationsvermerken zu.[378] Zu den bei Christie's in Kommission gegebenen Gegenständen zählten ein Biedermeier-Sofa (KH/H 21)[379], das Gemälde *A Fjord Scene* (o. J.) von Georg Sommer (SKH/E 52),[380] ein Bild (o. J.) von Otto Pippel (KH/B/1803) sowie eine Winterlandschaft (o. J.) von Konrad Müller-Kurzwelly (KHB 381).[381] Die an die Kürzel anschließenden Buchstaben wiesen vermutlich auf die Standorte hin, an welchen der Staatliche Kunsthandel Antiquitätengalerien betrieb: Berlin, Erfurt, Halle.[382] Der Staatliche Kunsthandel der DDR wurde 1974 gegründet[383]

---

[371] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 31–32; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 15.
[372] Vgl. drei schwarz-weiße Fotografien der genannten Seidenbilder und Schreiben von Christie's vom 06.01.1982, in: BArch DL 210/2631.
[373] Vgl. Spezifikationen für die Vorgangsnummer 52-10/27003, in: BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2j, Nr. 1.
[374] Vgl. Schreiben von Christie's vom 06.01.1982, in: BArch DL 210/2631.
[375] Telex vom 26.01.1982, in: ebd.
[376] Schreiben von Christie's vom 06.01.1982, Foto A, in: ebd.
[377] Diese Preisbestimmung war seitens Christie's der tatsächlichen Größe des Bildes und seines Erhaltungszustandes vorbehalten. Vgl. ebd.
[378] Vgl. Isphording 2018, S. 90 (Fußnote 444).
[379] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/11005, Bl. 1, in: BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2h, Nr. 16.
[380] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2d, Nr. 7.
[381] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/11005, in: BArch DL 210/2479. Vgl. Appendix 2h, Nr. 1, Nr. 4.
[382] Vgl. Bischof 2003, S. 119.
[383] Vgl. Pätzke 1993, S. 67–68.

und seit 1976 verpflichtet, jährlich Antiquitäten im Umfang von ca. 4 Millionen VM an die KuA zu liefern.[384]

### 4.1.5. Expertisen

Die KuA war offensichtlich bestrebt, die Echtheit der gelieferten Antiquitäten durch eigene Expertisen zu bestätigen, um den erwarteten Gewinn zu erzielen. So stellte die KuA am 24. April 1980 für Christie's ein Zeugnis über die Echtheit und das Alter der gelieferten Objekte aus. Dort bestätigte die ostdeutsche Firma:

> We, the undersigned Kunst und Antiquitäten GmbH, hereby declare, that all goods, what were shipped for Christie's London, according to our invoices 52-10/01030–01035, are antiques and are older than 100 years.[385]

In einem Geschäftsbrief von 1981 – also ein Jahr nach der Ausstellung dieser Bestätigung – wies Christie's die KuA darauf an, dass die bereits erwähnten sächsischen Pistolen[386] von den Expert*innen des Auktionshauses als nicht antik eingestuft wurden:

> (…) I realise that these were expected to make a rather higher price on the basis that they were genuine but as you know we had looked at them most carefully and could not agree that they were genuine antiques. (…).[387]

Eine weitere abweichende Einschätzung seitens des Auktionshauses lässt sich im Jahre 1980 nachweisen. In diesem Jahr lieferte die KuA im Rahmen des Vertrages 52-10/01030 das Gemälde *The Madonna and Child with Saint Catherine, Saint Jerome and a Bishop saint* (o. J.)[388] zur Versteigerung nach London. Die Sachverständigen der KuA legten den Inhalt dieses Bildes als „bibl. Szene (Flucht, 3 Frauen, Kind, 2 Männer)“ dar und schrieben es auf Grund einer Aufschrift auf dem Bildrahmen Parmigianino zu.[389] Die Expert*innen von Christie's untersuchten das Gemälde aufmerksam und stuften es als eine Kopie nach Parmigianino ein:

> (…) The Parmigianino appears to be a copy after the picture in the Ufizzi [sic!] in Florence and another is recorded in the Louvre. Nevertheless we feel that it should make 15000 to 25000 dm at auction subject to an actual inspection by our experts.[390]

---

[384] Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 22–23; Bischof 2003, S. 117–118; Krewer 2008, S. 230–231.
[385] *Declaration* vom 24.04.1980, in: BArch DL 210/2005. Es ist nicht belegt, wie das Auktionshaus auf dieses Zeugnis reagierte.
[386] Vgl. drittes Kapitel, S. 41–42; viertes Kapitel, S. 50; Appendix 2h, Nr. 22.
[387] Schreiben von Christie's vom 23.11.1981, S. 1–2, in: BArch DL 210/3090.
[388] Vgl. Appendix 2c, Nr. 17. Zum KuA-Ankäufer des Gemäldes vgl. viertes Kapitel, S. 50.
[389] Gelber Durchschlag zur Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 1, in: BArch DL 210/2005. Dabei wurde der Name des Malers von der KuA auf den dazugehörigen Spezifikationen mit „Parmegianino“ fehlerhaft geschrieben. Vgl. Spezifikationen für die Vorgangsnummer 52-10/01030, in: ebd., BArch DL 210/2479.
[390] Telex vom 13.03.1980, in: BArch DL 210/2005. Es kann angenommen werden, dass man folgende Gemälde von Parmigianino gemeint hat: *Madonna con Bambino, San Giovanni evangelista, la Maddalena e Zaccaria*,

Trotz der Zweifel der Expert*innen wurde das Gemälde dann jedoch als ein Werk von Parmigianino im Auktionskatalog von Christie's deklariert.[391] Versteigert wurde das Bild für 1800 Pfund, wenngleich die Schätzsummen nur bei 800–1200 Pfund lagen.[392] Der prominente Name trug sicherlich zu diesem höheren Verkaufspreis bei.

### 4.1.6. Lukrativität

Auf Grund der Notwendigkeit schneller und hoher Deviseneinnahmen wegen ihrer schwierigen wirtschaftlichen Situation war die DDR auf einen zügigen Erfolg bei ihren Kunstverkäufen bei Christie's angewiesen. Sie befand sich in einer prekären Lage, weil sie weder auf kapitalistische bzw. globale Konjunkturen des Kunstmarkts Rücksicht nehmen konnte, noch konnte und wollte sie – aus (kultur-)politischen Gründen und nicht zuletzt wegen des repressiven Erwerbs von Privatsammlungen – Provenienzen der Werke offenlegen. Dieses Verhalten aber wirkte einer lukrativen Vermarktung der Kunstwerke auf den Auktionen von Christie's entgegen. Am Beispiel des Gemäldes *The Potsdamerplatz, Berlin, with numerous figures* (1899)[393] des Berliner Malers Felix Machatscheck lässt sich dies in seiner Komplexität veranschaulichen. Das Werk wurde von Christie's in London für die KuA unter der Rubrik "Various Properties" im Jahre 1980 für 4500 Pfund versteigert.[394] Es lässt sich belegen, dass *The Potsdamerplatz* nach dem Verkauf bei Christie's drei weitere Male in England und Frankreich in Auktionen angeboten wurde. Bereits 1983 versuchte man das Gemälde über Sotheby's im Schätzrahmen von 8.000–12.000 Pfund zu versteigern, allerdings ohne Erfolg.[395] 1989 wurde das Bild erneut bei Sotheby's angeboten und für 19.800 Pfund verkauft.[396] Drei Jahre später ließ es sich – wie die Auflage von *Dictionnaire critique et documentaire des peintres sculpteurs dessinateurs et graveurs* aus dem Jahr 1999 belegt – in Versailles sogar für FRF 280.000 versteigern.[397] Hat der Fall der Mauer zum merklichen Preisanstieg zwischen

---

1531/33, Öl auf Holz, 73 x 60 cm, Gallerie degli Uffizi, Inv.-Nr. 1890 n.1328 und *Le Mariage mystique de sainte Catherine*, um 1527, 21 x 27 cm, Musée du Louvre, Inv.-Nr. R.F. 1992-411.

[391] Parmigianino (zugeschrieben), *The Madonna and Child with Saint Catherine, Saint Jerome and a Bishop saint*, Tafelbild, 56 x 43,2 cm. Siehe Christie's 18.07.1980, Lot 137, S. 58.

[392] Vgl. ebd., Price List, Estimate List.

[393] Vgl. Appendix 2d, Nr. 4.

[394] Vgl. F. Machatscheck, *The Potsdamerplatz, Berlin, with numerous figures*, datiert Berlin ´99, 120,7 x 160 cm, signiert, ohne Rahmen, Ausstellung: Berlin Kunst Ausstellung 1899. Siehe Christie's 20.06.1980, Lot 187, S. 158, Abb. 187.

[395] Vgl. Felix Machatscheck, *A Berlin Street at Dusk*, datiert Berlin ´99, 117,5 x 157 cm, signiert, Ausstellung: Berlin, Grosse Berliner Kunstausstellung, 1899. Siehe Sotheby's 22.–23.06.1983, Lot 231; Estimates und Price List.

[396] Vgl. Félix Machatscheck, *Potsdamerplatz, Berlin at Dusk*, datiert Berlin ´99, Öl auf Leinwand, 118 x 156 cm, signiert. Siehe Sotheby's 22.11.1989, Lot 402, S. 115, Abb. 402; Price List.

[397] Das Bild hieß *Berlin,* 1899 und maß 121 × 160 cm. Siehe Bénézit 1999, S. 922.

1980 und 1989 beigetragen? Bedenkt man, dass man bisher wenig über die Werke und das Leben von Felix Machatscheck weiß[398] und *The Potsdamerplatz* letztlich ein verlorener Teil des Berliner Kulturerbes mit ungeklärter Provenienz ist,[399] wäre es zum einen interessant herauszufinden, wer der heutige Besitzer ist und zum anderen, welchen Preis es auf dem Auktionsmarkt unter heutigen Marktbedingungen erzielen würde.

### 4.2. Repressive Geschäfte: Kunstgegenstände aus der Sammlung von Dr. Peter Garcke

Dank interner Vermerke auf den handschriftlichen Spezifikationen lässt sich feststellen, dass einige hochwertige Kunstgegenstände, die die KuA zwecks Versteigerung an Christie's lieferte, ursprünglich dem Ostberliner Arzt Dr. Peter Garcke (1919–1978) gehört hatten. Seine Sammlung war wegen eines fingierten Steuerstrafverfahrens vom Magistrat von Berlin beschlagnahmt und zur weiteren Verwertung an die KuA gegen Entgelt übergeben worden.

#### 4.2.1. Biografie von Dr. Peter Garcke und seine Kunstsammlung

Über Peter Garcke ist – wie über ostdeutsche Sammler*innen im Allgemeinen[400] – wenig bekannt. Gemäß eines Beschwerdeschreibens von Garckes Anwalts Georg Reinicke aus dem Bestand des Bundesarchivs stammte der Sammler aus einer wohlhabenden Familie: Garckes Stiefvater war Hauptdirektor der Berliner Städtischen Elektrizitäts-Werke Aktiengesellschaft (BEWAG) und wohnte zunächst in Berlin und später in Eichwalde.[401] 1961 zog Peter Garcke mit seiner Ehefrau Rita Garcke aus dem Ruhrgebiet in die DDR.[402] In Ostberlin bezogen sie eine Wohnung in der Frankfurter Allee 84.[403] Unter dieser Adresse war ebenfalls ein Antiquitätengeschäft des ersten Staatlichen Kunsthandels der DDR zu finden.[404]

---

[398] Es ist nur bekannt, dass Felix Machatscheck 1863 geboren wurde, in Berlin und München studierte sowie in den 1920er Jahren tätig war. Vgl. Bénézit 1999, S. 922; Lorenz 2002, S. 60, 412.

[399] Dieses Gemälde hat in der handschriftlichen Spezifikation die Objektbemerkung „11310". Vgl. Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032, in: BArch DL 210/2006, BArch DL 210/2479. Eine fünfstellige Nummer als Objektvermerke erhielten z. B. repressiv erworbene Kunstgegenstände aus der ehemaligen Sammlung von Dr. Peter Garcke. Vgl. dazu viertes Kapitel, S. 61–62.

[400] Vgl. Leschik 2016, S. 2; Lupfer 2016, S. 4; Lupfer/Rudert 2016. Zu Sammler*innen aus Ostdeutschland vgl. Blutke 1990, S. 55–86; Sager 1992, S. 31–51; Lilienthal 2011.

[401] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 6, in: BArch DL 210/1848.

[402] Vgl. ebd., S. 5–6.

[403] Vgl. *Bericht über die steuerlichen Feststellungen* vom 31.05.1978, S. 1, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 199; Behling 2018, S. 220. Die Frankfurter Allee 84 hieß bis 1960 Stalinallee 366. Vgl. Pätzke 2003, S. 327.

[404] Vgl. Pätzke 2003, S. 327; Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017b, S. 4. Der Staatliche Kunsthandel bestand im Zeitraum 1955–1962 und wurde von zwei weiteren Volkseigenen Handelsbetrieben abgelöst, bis die gleichnamige Einrichtung 1974 gegründet wurde. Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017b. Vgl. auch

Wie in der BRD arbeitete Peter Garcke in Ostberlin als Arzt und ging in seiner freien Zeit der Sammlertätigkeit nach.[405] So erwarb er im Frühjahr 1967 ein antikes Mobiliarset in einem Geschäft unter der Adresse Karl-Marx-Allee 105a.[406] Seit Anfang der 1960er Jahre war Peter Garcke mit Lucie und Elisabeth Wacker befreundet,[407] den Töchtern des Malers Hans Wacker (1868–1958).[408] Beide Frauen bestimmten in ihrem Testament vom 11. September 1970 Peter Garcke zum Ersatz- bzw. Nacherben.[409] Bereits vor dem Inkrafttreten soll Garcke diverse Gegenstände aus Wackers Erbe erhalten haben.[410] Unter anderem gehörten zu diesem Erbe Nachlässe von Hans Wacker und seinem im Oktober 1970 verstorbenen Sohn Otto Wacker (1898–1970).[411] Darunter fanden sich Gemälde, Grafiken und Zeichnungen.[412] Es sei erwähnt, dass Otto Wacker im Winter 1927/28 an einer Fälschungsaffäre beteiligt war, indem er gefälschte, van Gogh zugeschriebene Bilder in Berlin verkaufte.[413] Unter anderem wird vermutet, dass die Fälschungen von Hans Wacker gemalt wurden.[414] Um 1970 war Otto Wacker in Ostberlin unter seinem Pseudonym „Olinto Lovaël“[415] dem MfS nicht zuletzt auf Grund vermuteter gefälschter Künstlersignaturen bekannt.[416]

1973 wurde Peter Garcke auf Grund seines Gesundheitszustandes berentet.[417] Nach 1974 widmete er sich dem Nachlass der Wackers[418] und erwarb zudem vermutlich 17 Bilder[419] aus dem Nachlass von Prof. Max Thedy (1858–1924),[420] von denen Garcke einige selbst

viertes Kapitel, S. 51–52. Das erwähnte Antiquitätengeschäft blieb bis 1992 im Besitz des Staatlichen Kunsthandels. Siehe Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017b, S. 4 (Fußnote 4), 41.

[405] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 5, in: BArch DL 210/1848; Bischof 2003, S. 260.

[406] Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 7, in: BArch DL 210/1848.

[407] Lebensdaten beider Schwestern sind noch zu eruieren.

[408] Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 8, in: BArch DL 210/1848.

[409] Vgl. ebd.

[410] Vgl. ebd.

[411] Vgl. ebd., S. 8, 15. Otto Wacker verstarb am 13.10.1970. Siehe Koldehoff 2003, S. 118; Keazor 2015, S. 186. Die Frage, ob Otto Wacker selbst gemalt hat, muss noch verifiziert werden. Vgl. Keazor 2015, S. 174.

[412] Der Staatliche Kunsthandel lehnte ab, diese Gegenstände zu kaufen. Siehe Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 8, in: BArch DL 210/1848.

[413] Vgl. Koldehoff 2003, S. 80–159; Betthausen 2010, S. 188–189; Marmulla 2013, S. 61–62; Peuckert 2014, S. 223; Keazor 2015, S. 173–174, 176–187.

[414] Vgl. Peuckert 2014, S. 223 (Fußnote 937). Siehe auch Keazor 2015, S. 174–175.

[415] Vgl. Koldehoff 2003, S. 84, 116–117.

[416] Vgl. Bericht des inoffiziellen Mitarbeiters *Sulky* zu *Machenschaften in Kreisen Berliner Kunstsammler* vom 01.06.1971, in: Bischof 2003, S. 264–265. Im Jahre 1960 verkaufte Otto Wacker ein Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) zugeschriebenes Gemälde an einen Berliner Kunstsammler. Dabei könnte es sich – einer Ende der 1980er Jahre geäußerten Vermutung nach – auch um eine Fälschung Otto Wackers gehandelt haben. Vgl. Marmulla 2013, S. 59–141. Diese Vermutung konnte jedoch durch die Untersuchungen weder widerlegt noch bestätigt werden. Vgl. ebd., S. 137–138.

[417] Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 12, in: BArch DL 210/1848.

[418] Ebd., S. 13.

[419] Vgl. ebd., S. 9.

[420] Ebd., S. 9, 13. Der Staatliche Kunsthandel hat auch in diesem Fall den Ankauf der Bilder aus dem Nachlass von Max Thedy abgelehnt. Vgl. ebd., S. 10.

restaurierte.[421] Nach der Restaurierung wurden etwa 9 Bilder veräußert bzw. gegen andere Gegenstände getauscht.[422] Nach 1974 fanden gelegentliche Verkäufe aus Garckes Sammlung etwa an Mitarbeiter*innen der Komischen Oper und diverse Kunstsammler*innen statt.[423]

In der Forschungsliteratur wird hervorgehoben, dass Peter Garcke in Besitz einer großen, seit Generationen zusammengetragenen Kunst- und Antiquitätensammlung war.[424] Doch was ist über Garckes Sammlung bekannt? Dazu zählten beispielsweise Rokoko-Möbel.[425] Wie bereits oben erwähnt, fanden sich darunter etwa die 1967 erworbenen antiken Möbel, die im Moment der Konfiszierung 26 einzelne Stücke aufweisen sollten.[426] Darüber hinaus erbte Garcke einige wertvolle Hausratsobjekte von seinem Stiefvater.[427] Bereits vor seiner Einreise in die DDR besaß Peter Garcke Ölgemälde.[428] Bei Ulf Bischof finden sich diesbezügliche Hinweise auf ein Tafelbild aus dem 16. Jahrhundert, ein Damenbildnis, das französische Gemälde aus dem 18. Jahrhundert *Galante Szene*, Jan Gossaerts (1478–1532) *Madonna mit Kind,* ein Seestück, vermutlich von Aelbert Cuyp (1620–1691), sowie weitere Gemälde, die Frans Francken,[429] Jan Steen (1626–1679), Jan van de Cappelle (1626–1679) und Jean-Baptiste François Pater (vor 1695–1736) zugeschrieben wurden.[430] Nach 1974 sollten 8 Bilder von Max Thedy in der Sammlung bleiben.[431] Im Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin und der KuA (Abb. 9) sind darüber hinaus zwei Konvolute von Wackers Arbeiten erwähnt: „12 Aquarelle“ und „65 Aquarelle, Zeichnungen und Skizzen“.[432] Ferner gehörten zu Garckes Sammlung ein geschnitzter, dem Umkreis von Tilman Riemenschneider (um 1460–1531) zugeschriebener Apostelfries,[433] einige Holzskulpturen religiöser Thematik,[434] eine Renaissance-Uhr, die im Prospekt der KuA abgebildet war und lange Zeit in der Mühlenbecker

[421] Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 9, 13, in: BArch DL 210/1848.
[422] Vgl. ebd., S. 9–10.
[423] Vgl. ebd., S. 14.
[424] Vgl. Sager 1992, S. 44; Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172; Bischof 2003, S. 153; Behling 2018, S. 220.
[425] Vgl. Bischof 2003, S. 406.
[426] Im Beschlagnahmeprotokoll vom 21.02.1978 wurden diesen Möbelstücken unter anderem folgende Positionsnummern zugeordnet: 1, 3, 4, 6, 11, 16, 23, 25, 31, 48, 49, 50. Siehe Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 7, in: BArch DL 210/1848.
[427] Ebd., S. 6.
[428] Vgl. ebd., S. 5–6.
[429] Es ist noch zu eruieren, ob es dabei um Frans Francken den Älteren (1542–1616), Frans Francken den Jüngeren (1581–1642) bzw. um den Sohn des Letzteren Frans Francken (1607–1667) geht.
[430] Vgl. Bischof 2003, S. 406–407.
[431] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 9–10, in: BArch DL 210/1848.
[432] Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, in: Bischof 2003, S. 237–238, Tafeln 24a/b.
[433] Ebd., S. 406–407.
[434] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 12, in: BArch DL 210/1848.

Verkaufshalle stand,[435] Fayencen sowie Zinngegenstände.[436] Der Sammler besaß außerdem eine Münzsammlung[437] und eine bedeutende Glaskollektion, aus der die KuA nach der Konfiszierung dem Kunstgewerbemuseum Köpenick 21 Barockgläser auf Tauschbasis übergab.[438] Ulf Bischof hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass einige Kunstgegenstände und Gemälde aus Garckes Sammlung von den Expert*innen im Jahre 1990 in die Kategorie I und II der Museumsfondsverordnung (1978) eingestuft wurden.[439]

### 4.2.2. Steuerverfahren gegen Garcke

Womöglich in der Zeit seiner Berentung lernte der Sammler den oben erwähnten Einkäufer der KuA Siegfried Brachhaus[440] kennen. Neben der Tätigkeit bei der KuA war Brachhaus seit 1969 als inoffizieller Mitarbeiter unter dem Pseudonym „Reinhard Winkler" zunächst für die Volkspolizei und danach für das MfS tätig.[441] Dieses Beispiel zeugt von einer engen Verbindung zwischen der KuA und dem MfS insbesondere bezüglich der Beschaffung der Informationen über ostdeutsche Sammler*innen.[442] „Winkler" berichtete viele Jahre über den Lebensstil und die Sammlung Garckes.[443] Bereits 1976 informierte Brachhaus über die Wohnung und die Gewohnheiten der Familie Garcke.[444] Darüber hinaus machte „Winkler" den ersten Generaldirektor der KuA Horst Schuster mit dem Sammler bekannt.[445] Obwohl mehrere inoffizielle Mitarbeiter*innen des MfS Informationen zu Garcke lieferten, waren die Berichte von „Winkler" alias Brachhaus letztlich für die Einleitung des fingierten Steuerstrafverfahrens

[435] Ulf Bischof weist darauf hin, dass die Uhr wegen ihres hohen Preises nicht verkauft werden konnte. Siehe Bischof 2003, S. 408. Zu vermuten ist zudem, dass die Uhr – insbesondere auf Grund ihrer Abbildung im Prospekt der KuA – zum repräsentativen Zweck der Mühlenbecker Halle diente und deswegen nicht verkauft wurde.
[436] Bischof 2003, S. 406.
[437] Vgl. *Vollstreckungssache Erben nach Dr. Peter Garcke*, Nr. 3, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 206.
[438] Vgl. Bischof 2003, S. 404, 406 (Fußnote 785), 484, Tafel 76. Vgl. auch Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 12–13, in: BArch DL 210/1848.
[439] Bischof 2003, S. 406–407.
[440] Zu Siegfried Brachhaus vgl. zweites Kapitel, S. 19, viertes Kapitel, S. 50.
[441] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 171–172; Bischof 2003, S. 162–163; Behling 2018, S. 275–276.
[442] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 32–35; Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, S. 9–19; Bischof 2003, S. 152–193.
[443] Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 499.
[444] Vgl. ebd., S. 148–149, 172; Behling 2018, S. 276–277.
[445] Bischof 2003, S. 182.

gegen den Sammler ausschlaggebend.[446] Hierbei steht das rechtswidrige Steuerverfahren gegen Garcke[447] stellverstretend für Enteignungen von Sammler*innen in der DDR.[448]

Am 21. Februar 1978 fand um 6 Uhr morgens die Durchsuchung von Garckes Wohnung in Anwesenheit von MfS-Mitarbeiter*innen, Steuerfahnder*innen, der Kriminalpolizei und Vertreter*innen der Staatsanwaltschaft sowie Gutachter*innen der KuA statt.[449] Als Gutachter der GmbH sollte auch Siegfried Brachhaus auftreten.[450] Am gleichen Tag wurde die sog. Zeitwertfeststellung erstellt.[451] Gewöhnlich verstand man darunter eine Liste mit Räumlichkeitsbezeichnungen, Positionsnummern mit knappen Objektbeschreibungen und den im Gutachten bestimmten Schätzpreisen.[452] Letztere basierten nicht auf den tatsächlichen Anschaffungskosten, sondern auf den Preisen des westlichen Kunstmarktes.[453] Dies war auch bei Garcke der Fall.[454] Kostete sein antikes Mobiliarset bei der Erwerbung im Jahre 1967 etwa 60.000 Mark, so wurde es im Gutachten aus dem Jahre 1978 auf ca. 500.000 Mark geschätzt.[455] Die fingierte Wertsteigerung interpretierten die Steuerfahnder*innen als spekulativen Vermögenszuwachs aus dem Handel mit Kunstgegenständen.[456] Garcke wurde festgenommen und anschließend in Untersuchungshaft gebracht.[457] Gegen den Sammler ermittelte man nun auf Grund der Steuerhinterziehung, indem man ihm „einen umfangreichen Handel mit Antiquitäten“[458] vorwarf.[459] Zwar gab der Beschuldigte in den Verhören diese Handelstätigkeit

[446] Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172.
[447] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 42–43; Behling 2018, S. 221–223. Zu den Verstößen bei der Steuerfestsetzung in Fällen von Antiquitätenhändler*innen und Kunstsammler*innen siehe Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 35–42; Bischof 2003, S. 243–301.
[448] Günter Blutke weist darauf hin, dass fingierte Steuerverfahren gegen Kunsthändler*innen und Sammler*innen seit Mitte der 1970er angewendet wurden. Die Enteignungswelle verstärkte sich seit Anfang der 1980er Jahre. Blutke geht von 221 derartigen Steuerverfahren aus, die seit Anfang der 1980er Jahre zustande kamen. Siehe Blutke 1990, S. 38, 50–51. Für mehr Informationen zum Kunst- und Kulturgutentzug in der DDR siehe Blutke 1990; Seiffert/Treutwein 1991, S. 228–244; Bundestagsdrucksache 12/4500 1993; Bischof 2003; ders. 2006; Kaiser 2006; Krewer 2008, S. 235–239; Lilienthal 2011; Bischof 2011; Berswordt-Wallrabe 2012; Bischof 2012; Leschik 2016; Nehring 2018a, ders. 2018b. Zum Vergleich der Stellung von Sammler*innen in der Sowjetunion und der DDR siehe Bayer 2006, S. 273–291.
[449] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 42; Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172; Bischof 2003, S. 185; Tarli 2015a, S. 75; Behling 2018, S. 220.
[450] Vgl. Treffbericht zu IMS *Hans Borau* vom 17.02.1978, in: Bischof 2003, S. 185.
[451] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 15–16, in: BArch DL 210/1848; Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, Bl. 5, §2, in: Bischof 2003, S. 238, Tafel 24b.
[452] Bischof 2003, S. 194. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 39.
[453] Behling 2018, S. 221.
[454] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 43.
[455] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 7, in: BArch DL 210/1848.
[456] Ebd.
[457] Vgl. Bischof 2003, S. 185, 195; Tarli 2015a, S. 75.
[458] Zit. nach *Bericht über die steuerlichen Feststellungen* vom 31.05.1978, S. 1, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 199.
[459] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172; Behling 2018, S. 221–222.

zu, doch handelte es sich dabei laut dem Beschwerdedokument von Garckes Anwalt um ein falsches Geständnis.[460] Am 7. April 1978 verstarb Peter Garcke im Alter von 59 Jahren in der Haft unter ungeklärten Umständen: Man vermutete Selbsttötung.[461] Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Festnahme und der Tod von Peter Garcke große Unruhe in ostdeutschen Sammlerkreisen auslösten.[462] Denn nach dem Tod des Sammlers wurde die komplette Kunstsammlung ohne Steuerfestsetzung unter dem Vorwand einer möglichen Entwendung der Kunstgegenstände abtransportiert.[463] Rita Garcke musste einen neuen Hausrat beschaffen, da ihr die antike Wohnungseinrichtung komplett entwendet wurde.[464] Die steuerliche Feststellung wurde vom Magistrat von Berlin erst knapp zwei Monate nach Garckes Tod am 31. Mai 1978 vorgelegt und errechnete für den Zeitraum 1968–1978 die vermeintliche Steuerschuld des Sammlers zunächst in Höhe von 2 014 328 Mark.[465] Später wurde diese Summe auf 1 692 827 Mark in Folge der erwähnten Beschwerde von Garckes Anwalt herabgesetzt.[466] Zur Begleichung der Steuernachforderungen nutzte man unter anderem die Veräußerung der beschlagnahmten Kunstsammlung.[467] Bereits am 18. Mai 1978 wurden Garckes Kunstgegenstände an die KuA übergeben und anschließend am 5. Dezember des gleichen Jahres offiziell vom Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen-Steuern, Sektor Vollstreckung an die GmbH verkauft (Abb. 9).[468] Ein halbes Jahr später – im Juli 1979 – wurden einige Kunstgegenstände aus diesem Ankauf an Christie's angeboten.

---

[460] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 1–4, in: BArch DL 210/1848. Siehe auch Behling 2018, S. 223.

[461] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172; Bischof 2003, S. 246; Tarli 2015a, S. 76; Behling 2018, S. 220–221.

[462] Vgl. Lilienthal 2011, S. 82.

[463] Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 43; Bischof 2003, S. 212–213; Behling 2018, S. 221.

[464] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, S. 7–8, in: BArch DL 210/1848; Bischof 2003, S. 212–213.

[465] Die gesamte steuerliche Feststellung setzte sich aus Einzelfeststellungen für Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Einkommenssteuer, Gewerbesteuer, Sozialversicherung für Selbständige, Steuerzuschlag und Verzugszuschlag zusammen. Siehe *Bericht über die steuerlichen Feststellungen* vom 31.05.1978, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 199–205. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/7600 1994, S. 172; Behling 2018, S. 222–223. Zum Verfahren der Steuerfestsetzung bei den Antiquitätenhändler*innen und Kunstsammler*innen siehe Bischof 2003, S. 198–217.

[466] Vgl. Beschwerde von Georg Reinicke vom 15.06.1978, in: BArch DL 210/1848; Beschwerdeentscheidung vom 20.11.1978, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 210–214.

[467] Vgl. Behling 2018, S. 223.

[468] Vgl. Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, in: Bischof 2003, S. 237–238, Tafeln 24a/b. Es wurden diverse Kunstgegenstände im Umfang von 1 060 550 Mark an die KuA verkauft. Dabei handelte es sich nicht um alle beschlagnahmten Kunstobjekte aus Garckes Sammlung. Im April 1979 meldete die Abteilung Finanzen-Steuern des Magistrats von Berlin an den Rechtsanwalt von Peter Garcke den Verkauf von Kunstgegenständen in Höhe von 1 634 400 Mark. Vgl. *Vollstreckungssache Erben nach Dr. Peter Garcke*, in: Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 26, S. 206. Siehe auch *Bericht über die steuerlichen Feststellungen* vom 31.05.1978, S. 1, in: ebd., S. 199. Der Magistrat von Berlin gehörte zu den Einliefer*innen der KuA. Vgl. ebd., S. 41; Bischof 2003, S. 113 (Fußnote 151), 190.

4.2.3. Die von der KuA an Christie's gelieferten Kunstobjekte aus der ehemaligen Sammlung von Dr. Peter Garcke

Die anschließende Tabelle fasst zusammen, welche konkreten Posten aus der ehemaligen Privatsammlung von Dr. Peter Garcke durch die KuA an Christie's zwecks Versteigerung geliefert wurden. Wenn vorhanden, erfolgen hier zudem Angaben zum Lieferungsvertrag, zu den entsprechen Spezifikationsvermerken sowie zur Preispalette vom DDR-Ankaufspreis über die KuA-Vorstellung bis zum tatsächlichen Verkaufspreis bei jeweiligen Auktionen.

Tabelle 3

| **Objektbezeichnung** | **Vertrag Nr.** | **KuA Nr.** | **KuA Spezifikation** | **Auktion** | **Ankaufs-preis** | **KuA Preis** | **Aktionspreis** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sofa, früher Louis-XV-Stil, Buchenholz, 197 cm lang<br><br>Vgl. Appendix 2b, Nr. 2 | 52-10/91015 (52-10/95015), Währungsfaktura vom 24.07.1979 | Chr. 2-10 | 61091 O1 61147 | 06.12.1979 als Lot 32, verkauft am 27.03.1980 als Lot 59 | 22.500 M (insgesamt für Chr. 2-10) | 50.000 DM (Gesamtpreis für Chr. 2-10) | 1800 £ |
| Fauteuil, früher Louis-XV-Stil, Buchenholz<br><br>Vgl. Appendix 2b, Nr. 3 | s. o. | s. o. | s. o. | 06.12.1979 als Lot 31, verkauft am 27.03.1980 als Lot 58 | s.o. | s. o. | 1850 £ |
| Sechs Fauteuils, Louis-XV-Stil, vergoldet<br><br>Vgl. Appendix 2b, Nr. 4-9 | s. o. | s. o. | s. o. | 06.12.1979 als Lot 33 | s. o. | s. o. | 22.000 £ |
| Rokoko-Armlehnsessel<br><br>Vgl. Appendix 2b, Nr. 10 | s. o. | s. o. | s. o. | | s.o. | s. o. | |
| Apostelfries, Umkreis Tilman Riemenschneider (um 1460-1531), geschnitzt<br><br>Vgl. Bischof 2003, S. 406-407; Appendix 2c, Nr. 1 | 52-10/01030, Währungsfaktura vom 31.03.1980 | Chr. 1 | 106 (Ga) 61199 | | 30.000 M | 25.000 DM | |
| Ikonostas-Ikone, Schule von Palech, Russland, 18. Jh., 63 cm hoch<br><br>Vgl. Appendix 2c, Nr. 2 | s. o. | Chr. 2 | 61203 (Ga 110) | 10.07.1980 als Lot 67 | 5000 M | 8000 DM | 4000 £ |
| Holländisches Damenporträt; painting, dutch girl (Beschreibungen der KuA)<br><br>Das Gemälde befand sich beim Transport in einer Kiste mit den | s. o. | Chr. 3 | 61173 (Ga 84) | | 3500 M | 5000 DM | |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Maßen 170 x 125 x 70 cm.<br><br>Vgl. Bischof 2003, S. 407; Appendix 2c, Nr. 3 | | | | | | | |
| Renaissancegemälde (Beschreibung der KuA), Tafelbild, 16. Jh. (Bischof 2003, S. 407)<br><br>Das Gemälde befand sich beim Transport in einer Kiste mit den Maßen 170 x 125 x 70 cm.<br><br>Vgl. Bischof 2003, S. 407; Appendix 2c, Nr. 4 | s. o. | Chr. 4 | 61177 (Ga 88) | | 8000 M | 10.000 DM | |
| Rokoko-Flachschreibtisch, vergoldet, 2-schübig, Deutschland, Mitte 18. Jh., 165 cm breit, 81 cm hoch, 93 cm tief<br><br>Vgl. Appendix 2c, Nr. 12 | s. o. | Chr. 12 | 61094 Mö | 03.07.1980 als Lot 111 | 35.000 M | 100.000 DM | 20.000 £ |
| Alabastervase<br><br>Die Vase wurde zunächst unter der Spezifikation des Vertrages 52-10/01030 eingetragen, danach jedoch durchgestrichen. | s. o. | o. A. | 102 (Ga) 61194 | | | | |
| Jan Steen (1626-1679), Tafelgemälde mit der Darstellung eines Interieurs, Spaltung der Tafel<br><br>Vgl. Bischof 2003, S. 406-407; Appendix 2h, Nr. 7 | 52-10/11005, Währungsfaktura vom 27.07.1981 | 7 | Ga 52 | | | 12.000 DM | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |

Die Identifizierung dieser Kunstgegenstände ermöglichte der Autorin eine handschriftliche Randbemerkung (Abb. 3) zu einer Alabastervase, die ursprünglich für den Vertrag 52-10/01030 gedacht, jedoch später zurückgezogen wurde. Dieser Vermerk beinhaltete einerseits den Namen „Garcke“ und andererseits die Nummern- und Kürzelabfolge „102 (Ga) 61194“.[469] Es wurde somit klar, dass die Spezifikationsvermerke mit der erwähnten Abfolge bzw. mit fünfstelligen Nummern beginnend mit 61 eindeutig dem ehemaligen Besitz von Dr. Peter Garcke zuzuordnen waren. Darüber hinaus ließen sich solche fünfstelligen Ziffernabfolgen neben den Objektbezeichnungen im Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von

[469] Durchschlag zur Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 1, in: BArch DL 210/2479.

Berlin und der KuA finden (Abb. 9).[470] So weist beispielsweise der Posten Nr. 12 „Bureauplate, vergoldet“ (vergoldeter Rokoko-Flachschreibtisch)[471] aus dem Vertrag 52-10/01030 sowohl in der handschriftlichen Spezifikation[472] als auch im Kaufvertrag[473] die Nummer „61094“ auf.[474] Darüber hinaus bemerkt Ulf Bischof, dass drei Objektbezeichnungen in der Auflistung des erwähnten Kaufvertrages mit dem handschriftlichen Vermerk „Auktion Christie's“ versehen waren. Dazu zählten der dem Umkreis von Tilman Riemenschneider zugeschriebene Apostelfries, ein Tafelgemälde aus dem 16. Jahrhundert sowie ein Damenporträt.[475] Während sich der namhafte Fries eindeutig dem ersten Posten aus dem Vertrag 52-10/01030 „Holzrelief“[476] zuordnen ließ, können das Damenbildnis mit dem dritten Posten „Holländisches Damenporträt“[477] und das Tafelbild aus dem 16. Jahrhundert mit dem vierten Posten „Renaissancegemälde“[478] aus demselben Vertrag in Verbindung gebracht werden.[479]

Wie Ulf Bischof zurecht betont, wurde die ehemalige Sammlung von Dr. Peter Garcke bei der KuA auseinandergerissen.[480] Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, lieferte die GmbH die Kunstgegenstände zwischen 1979 und 1981 in drei Verträgen zum Zweck ihrer Versteigerung an Christie's. So wählten die Expert*innen des Auktionshauses die Sitzgarnitur im Louis-XV-Stil (vgl. Tabelle 3, Chr. 2-10) bereits für den ersten Vertrag, erhielten sie jedoch erst etwas später. Demgemäß schrieb die KuA im Juli 1979 an Christie's:

> (…) In connection with the settlement of the first transaction please allow me to inform you that the period furniture (8 arm-chairs and 1 sofa, but withour [sic!] desk) will be available to you too.
> I already took the necessary steps for the prompt delivery of these goods to the forwarding agent in Rotterdam. (…)[481]

---

[470] Vgl. Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, in: Bischof 2003, S. 237–238, Tafeln 24a/b.
[471] Vgl. Appendix 2c, Nr. 12.
[472] Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 2, in: BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2479.
[473] Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, Bl. 1, Nr. 6, in: Bischof 2003, S. 237, Tafel 24a.
[474] Es ist schwer nachvollziehbar, wie und warum diese Nummern generiert wurden. Ferner ist festzustellen, dass solche Zahlenanordnungen oft Spezifikationsvermerke der an Christie's gelieferten Objekte darstellten. Aus der Auswertung der vorhandenen Spezifikationsbemerkungen ließen sich folgende Nummern eruieren: 05033, 05036, 05052, 05056, 05081, 05100 (2), 05121, 05138, 05142, 05157 (1071/3); 11310; 20286; 22749; 24276, 24537, 24871, 24897; 2983; 42004, 42495; 50091, 50245, 50252, 50392, 50464, 50523, 50530, 51254. Die Frage, ob diese Nummern in Zusammenhang mit Enteignungen von Kunstsammlungen standen, muss hier offenbleiben.
[475] Bischof 2003, S. 407.
[476] Vgl. Appendix 2c, Nr. 1.
[477] Vgl. Appendix 2c, Nr. 3.
[478] Vgl. Appendix 2c, Nr. 4.
[479] Vgl. Spezifikation vom 20.02.1980, in: BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2479.
[480] Bischof 2003, S. 407.
[481] Entwurf eines Schreibens der KuA (Übersetzung ins Englische) vom 24.07.1979, S. 1, in: BArch DL 210/3119.

Die Tabelle 3 zeugt deutlich davon, dass die bei Christie's angebotenen Kunstgegenstände aus dem ehemaligen Besitz von Peter Garcke durch ihre hohe Qualität bestechen. Sie gehörten auch zu den Spitzenobjekten innerhalb des Gesamtsortiments des Auktionsgeschäftes zwischen der KuA und Christie's. Der angesprochene auf Mitte des 18. Jahrhunderts datierte Flachschreibtisch des deutschen Rokoko[482] und sechs vergoldete Fauteuils im Louis-XV-Stil[483] aus der bereits erwähnten Sitzgarnitur erzielten unter den ermittelten Objekten die höchsten Erlöse in Höhe von jeweils 20.000 bzw. 22.000 Pfund. Die beiden Posten wurden entsprechend ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung im Westen angeworben. Die Abbildung eines zum Set gehörenden Fauteuils wählte Christie's zum Beispiel für die in der Zeitschrift *Apollo* geschaltete Werbeanzeige zur Auktion aus, bei der die Sessel im Rahmen eines der wichtigsten Lotnummern versteigert wurden.[484] Im zur Auktion gehörenden Katalog ließ Christie's diese Abbildung sogar auf einer kompletten Seite in Farbe drucken.[485] Sowohl „a rare German giltwood Bureau Plat“,[486] als auch „an important Set of six Louis XV giltwood Fauteuils Courants“[487] wurden in den jeweiligen Auktionskatalogen als besonders wertvolle Objekte detailliert beschrieben sowie mit den farbigen Abbildungen und Hinweisen auf Fachliteratur zu ähnlichen Objekttypen versehen. Die restlichen Objekte der Tabelle 3, bei denen sich die Auktionen eruieren ließen, wurden in schwarz-weiß abgebildet und erhielten eine umfassende Beschreibung im jeweiligen Katalog. Bei keinem dieser Objekte – auch nicht bei den wichtigsten – findet sich gemäß der Vereinbarung[488] zwischen der KuA und Christie's ein Provenienzhinweis auf die DDR.

Vergleicht man die Preisspannen in der Tabelle 3, wird schnell klar, dass die KuA hochpreisige Spekulationen mit enteigneter Kunst betrieb, um Devisen zu beschaffen. Dies belegt insbesondere das Beispiel des bereits genannten Rokoko-Flachschreibtisches. Es lässt sich ermitteln, dass er vom Magistrat von Berlin für 35.000 Mark[489] – umgerechnet ca. 7954 DM[490] – an die KuA verkauft wurde (vgl. Abb. 9). Die KuA bot ihn Christie's zu einem Preis

[482] Rokoko-Flachschreibtisch, vergoldet, 2-schübig, Deutschland, Mitte 18. Jh., 165 cm breit, 81 cm hoch, 93 cm tief. Vgl. Appendix 2c, Nr. 12.
[483] Sechs Fauteuils, Louis-XV-Stil, vergoldet. Vgl. Appendix 2b, Nr. 2-10.
[484] Vgl. Apollo November 1979, S. 65.
[485] Vgl. Christie's 06.12.1979, Lot 33, S. 19, Abb. 33.
[486] Vgl. Christie's 03.07.1980, Lot 111, S. 65, Abb. 111.
[487] Vgl. Christie's 06.12.1979, Lot 33, S. 19, Abb. 33.
[488] Vgl. dazu drittes Kapitel, S. 37.
[489] Vgl. Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin, Abteilung Finanzen, und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978, Bl. 1, Nr. 6, in: Bischof 2003, S. 237, Tafel 24a.
[490] Die Autorin orientierte sich bei der Umrechnung des Betrags an den Wechselkurs von 1989 1 DM = 4,40 Mark. Vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, S. 14 (Fußnote 52).

von 100.000 in Fremdwährung, also DM, an.[491] Unklar bleibt, auf welchen Kriterien diese neue Preisbestimmung basierte.[492] Versteigert wurde der Tisch für 20.000 Pfund, also umgerechnet ca. 83.600 DM.[493] Der Auktionspreis entsprach nicht komplett dem gewünschten Erlös seitens der KuA, war jedoch ca. zehnmal höher als der ursprüngliche Ankaufspreis. Es stellt sich somit die Frage, wie solch ein hochwertiges Objekt die DDR überhaupt verlassen konnte. Ulf Bischof weist in diesem Zusammenhang auf die unregelmäßige Arbeit der Kunstschutzkommission in den 1970er Jahren hin.[494] Offensichtlich hatte die KuA die ehemaligen Kunstgegenstände von Dr. Peter Garcke nicht zur Begutachtung vorgelegt.[495] Dieses Verhalten belegt, dass die KuA keine Bereitschaft signalisierte, Ende der 1970 Jahre mit der Kunstschutzkommission zu kooperieren.[496]

1984 – ein Jahr nach der Flucht der ehemaligen Mitarbeiter*innen der KuA Horst Schuster und Anka von Witzleben in die BRD und Schusters Offenlegung der Beschaffungsquellen der GmbH für den BND[497] – erschien in der Hamburger Zeitschrift *art – Das Kunstmagazin* der Artikel „Das Kunst-Stück der DDR. Wie ein staatseigener Betrieb Bilder und Antiquitäten zu Devisen macht“, der die Enteignungen der Privatsammler*innen und Kunsthändler*innen in der DDR behandelte.[498] In der darin publizierten Auflistung ostdeutscher Sammler*innen, deren Kunstsammlungen konfisziert worden waren, fand sich auch der Name Dr. Peter Garcke.[499] Zudem veröffentlichte die Zeitschrift bereits auf der ersten Doppelseite des Artikels ein Foto von Garckes – im Jahre 1978 beschlagnahmter – Rokoko-Armlehnsessel in der Mühlenbecker Verkaufshalle.[500] Es handelte sich dabei um die oben genannten Fauteuils im Louis-XV-Stil, die Christie's mit der eigenen Abbildung bewarb und 1979 versteigerte. Spätestens damit sollte auch den Spezialist*innen von Christie's klar werden, aus welchen Quellen die Kunstgegenstände aus der DDR beschafft worden waren.[501]

---

[491] Vgl. Spezifikation vom 20.02.1980, Bl. 2, Chr. 12, in: BArch DL 210/2005, BArch DL 210/2479.
[492] Vgl. Isphording 2018, S. 86.
[493] Die Autorin orientierte sich bei der Umrechnung des Betrags an den im Christie's Katalog angegebenen Wechselkurs 1 Pfund = 4,18 DM. Vgl. Christie's 03.07.1980, Price List. Es liegt zu diesem Fall keine Abschlussrechnung, um den genauen Nettobetrag dazu zu ermitteln.
[494] Bischof 2003, S. 407. Vgl. dazu zweites Kapitel, S. 22–23.
[495] Vgl. Bischof 2003, S. 407.
[496] Vgl. zweites Kapitel, S. 24.
[497] Vgl. drittes Kapitel, S. 35.
[498] Vgl. art 1984. Vgl. auch Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 45; Bundestagsdrucksache 12/4970 1993, S. 8; Bischof 2003, S. 88.
[499] Es wurden unter anderem genannt: Horst Kempe, Heinz Dietel, Dr. Friedhelm Beuker, Irmgard Mau, Dr. Johannes Lange. Vgl. art 1984, S. 74.
[500] Ebd., S. 73.
[501] Christie's versteigerte im Jahre 1987 ein Stillleben (1617) von Ambrosius Bosschaert dem Älteren (1573–1621) und im Jahre 1988 *Chestnuts on a ledge* (1705) von Adriaen Coorte (um 1665 – ?). Beide Gemälde stammten aus dem enteigneten Besitz des Dresdner Antiquitätenhändlers und -sammlers Helmuth Meissner.

Bereits 1989 forderten die Staatlichen Museen zu Berlin „Untersuchungen zum Schicksal großer Privatsammlungen in der DDR bzw. von Teilen derselben“ – unter anderem auch zu der von Dr. Peter Garcke. [502] Auch die Staatlichen Museen zu Berlin waren zu DDR-Zeiten von den Tätigkeiten der KuA betroffen.

## 4.3. Tauschgeschäfte: Gemälde aus der Ostberliner Nationalgalerie

### 4.3.1. Erwerbung des Gemäldes *Der geblendete Simson*

Am 19. März 1979 sandte Carlotta Kenmore aus London einen Brief an die Staatlichen Museen zu Berlin mit der Bitte um die käufliche Übernahme des Gemäldes *Der geblendete Simson*[503] von Lovis Corinth (1858–1925) aus dem Jahre 1912.[504] Dieses Gemälde gehörte ursprünglich dem Besitz des Londoner Paares Carlotta und William Kenmore, hing jedoch seit 1958 als Leihgabe in der Ostberliner Nationalgalerie.[505] Bereits vor 1979 – wie Jörn Grabowski darlegt – wurde *Der geblendete Simson* der Nationalgalerie zwecks Erwerbung angeboten, der Ankauf scheiterte jedoch auf Grund fehlender Valutamittel.[506] Im März 1979 gab Carlotta Kenmore in ihrem Brief zu verstehen, dass sie nun die endgültige Erwerbung seitens der Nationalgalerie erwartete. Anderenfalls wollte sie „das Bild zuruecknehmen und einer internationalen Kunstaktion anbieten.“[507] Vor diesem Hintergrund erscheint die Tatsache äußerst bemerkenswert, dass Christie's sein Kontaktaufnahmeschreiben an die DDR-Botschaft am 24. April 1979 – einen Monat nach dem Absenden des Briefes von Carlotta Kenmore – schickte.

Der Erwerbungspreis für Corinths Bild wurde auf 150.000 DM festgesetzt.[508] Es wurde vereinbart, dass die benötigte Summe durch die KoKo zur Verfügung gestellt werden sollte.[509]

---

Während Bosschaerts Gemälde vermutlich von einer Privatperson aus der BRD ans Auktionshaus geliefert wurde, kam Coortes Bild auf ungeklärtem Weg zu Christie's. Mehr dazu bei Mashberg 2014; Förster 2015; Mashberg 2015; Tarli 2015b; Boyle/Lee 2017; Behling 2018, S. 242–245; Isphording 2018, S. 80–84. Insgesamt wird in der Forschung die Rolle der westlichen Abnehmer*innen bei den Geschäften mit der KuA kritisch diskutiert. Vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 54, 56; Bischof 2003, S. 87–88, 508; Behling 2018, S. 242–245; Isphording 2018, S. 62.

[502] *Brief der Direktorenkonferenz der Staatlichen Museen zu Berlin vom 04.12.1989 an den Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Dr. Hans Modrow*, in: Blutke 1990, S. 159–160. Zit. nach ebd., S. 160.

[503] Lovis Corinth (1858–1925), *Der geblendete Simson,* 1912, Öl auf Leinwand, 130 x 105 cm, Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ident.Nr. A III 668. Vgl. SMB-digital/Der geblendete Simson.

[504] Brief von Carlotta Kenmore vom 19.03.1979, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 69. Vgl. Grabowski 2015, S. 253.

[505] Vgl. Grabowski 2015, S. 253–256.

[506] Vgl. ebd., S. 254–263.

[507] Brief von Carlotta Kenmore vom 19.03.1979, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 69.

[508] Brief von P. I. vom 03.05.1979, in: ebd., Bl. 63. Vgl. Grabowski 2015, S. 263.

[509] Vgl. Schreiben von Herbert Micklich vom 02.01.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 60.

Um diese Summe zu begleichen, mussten die Staatlichen Museen zu Berlin der KuA im Rahmen eines Tausches Kunstgegenstände zur Veräußerung anbieten:

> (…) Wir finden, daß es durchaus vertretbar ist, daß aus den Museumsbeständen etwas herausgegeben wird, da dafür ein anderer Kunstwert Eigentum der Staatlichen Museen zu Berlin wird. (…)[510]

Die KuA wurde bevollmächtigt, den Ankauf des Gemäldes von Corinth im Auftrag der Staatlichen Museen zu tätigen. Dafür sollten die Museen Gemälde im Wert von 170.000 DM zur Verfügung stellen, deren Verkauf ebenfalls über die KuA geregelt werden sollte. Von Anfang an wurde beabsichtigt, diese Gemälde gezielt bei westlichen Auktionen versteigern zu lassen. Dabei mussten die Limitpreise in Kooperation mit den Beauftragten der Staatlichen Museen zu Berlin bestimmt werden.[511] Anschließend entschied sich die KuA für Christie's als Auktionshaus.

Carlotta Kenmore unterschrieb den Kaufvertrag zur Veräußerung des Gemäldes von Corinth am 5. Februar 1980, die KuA als Vertreterin der Staatlichen Museen am 21. Februar 1980.[512] Am 11. März desselben Jahres erfolgte schließlich die Bezahlung des Gemäldes. *Der geblendete Simson* war nun offiziell in das Eigentum der Staatlichen Museen zu Berlin übergegangen.[513]

### 4.3.2. Verkaufsabwicklung von vier Gemälden der Nationalgalerie über die KuA

Für das Tauschgeschäft wurden zunächst vier Gemälde ausgewählt:[514] *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau*[515] (o. J.) von Eduard Magnus, *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg*

---

[510] Schreiben von Herbert Micklich vom 02.01.1980, S. 1, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 60. Eine ähnliche Tauschaktion ist auch für die Zeit vor der Gründung der KuA belegt. Es geht dabei um die Erwerbung des Triptychons *Der Krieg* (1929–1932) von Otto Dix (1891–1969) durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) im Jahre 1968. Ähnlich wie bei Corinths Gemälde in der Ostberliner Nationalgalerie, war das Triptychon als Dauerleihgabe des Künstlers in den SKD vertreten. 1967 beabsichtigte Dix, das Werk aus der Dresdner Sammlung zurückzuziehen, um es im Westen zu zeigen. Um dies zu verhindern, wurde beschlossen, das Triptychon offiziell zu erwerben. Um den Kauf zu finanzieren, stellten die SKD diverse Kunstgegenstände – darunter Gemälde, Porzellan und Waffen – zum Verkauf auf dem westlichen Kunsthandel zur Verfügung. Siehe Bischof 2003, S. 333, 366–367; Dalbajewa 2014; Leschik 2016, S. 3. In diesem Zusammenhang äußerte Thomas Rudert die Vermutung, dass die Erwerbung des Triptychons von Otto Dix und die Gründung der KuA in Verbindung gebracht werden könnten. Siehe Leschik 2016, S. 3. Zur Problematik der Exporte musealer Objekte über die KuA vgl. Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, S. 24–28; Bischof 2003, S. 362–386.

[511] Vgl. Schreiben von Horst Schuster vom 09.01.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 55–56; Schreiben von Dr. H. F. vom 05.02.1980, in: ebd., Bl. 52; *Vollmacht* vom 11.02.1980, in: ebd., Bl. 53. Vgl. Grabowski 2015, S. 264–265.

[512] *Kaufvertrag*, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 34–35.

[513] Mitteilung von Dr. G. Hirsch vom 12.03.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 272, Nr. 194. Vgl. Grabowski 2015, S. 267.

[514] Zur Auswahl der zu versteigernden Objekte aus dem Bestand der Nationalgalerie im Jahre 1980 siehe Grabowski 2015, S. 265–267.

[515] Eduard Magnus (1799–1872), *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau*, Öl auf Leinwand, 131 x 107,5 cm. Vgl. Appendix 2e, Nr. 1.

*im Bregenzer Walde* (1869)[516] von Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl, *Truth*[517](o. J.) des irischen Malers George William Joy sowie *Liebesfrühling* (1881)[518] des US-amerikanischen Künstlers deutscher Abstammung William August Shade. Bereits im Januar 1980 erfragte die Kunstschutzkommission ein Gutachten für diese Gemälde.[519] Das *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* wurde vom Kustos der Nationalgalerie Lothar Brauner am 20. Februar 1980 vorgelegt.[520] Im Gutachten machte Brauner bei jedem Werk Angaben zur Maltechnik, Abmessung, zum Erwerbungsjahr und -grund sowie zur Inventarnummer in der Sammlung der Nationalgalerie. So erfahren wir, dass die Nationalgalerie *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg im Bregenzer Walde* im Jahre 1875 von Herrn A. v. Liebermann erwarb[521] und das *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau* 1887 als Vermächtnis der Mutter der Dargestellten erhielt.[522] Den Kauf *Liebesfrühling* von der Düsseldorfer Kunsthandlung bezahlte im Jahre 1882 die von Rohrsche Stiftung.[523] Schließlich erwarb die Nationalgalerie 1896 *Truth* auf der Internationalen Kunstausstellung in Berlin.[524] Bei der Erstellung dieses Gutachtens spielte die bereits erwähnte *Verordnung über den Staatlichen Museumsfonds der Deutschen Demokratischen Republik* von 1978 eine große Rolle, denn sie regelte die Aussonderung musealer Bestände: „Museale Objekte der Kategorie III können aus dem Staatlichen Museumsfonds ausgesondert werden, wenn an ihrer Erhaltung und Nutzung kein gesellschaftliches Interesse mehr besteht.“[525] Folglich begründete Brauner für jedes Bild die Aussonderung. Das *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau* wurde als eines der fünf Werke von Eduard Magnus letztmals im Sammlungskatalog von 1928 aufgeführt und stelle auf Grund seiner vergleichsweise niedrigen Qualität keinen Verlust für die Sammlung dar.[526] Für Riefstahls Gemälde wurden ähnliche Gründe geltend gemacht: Das Bild sei zuletzt im Katalog von 1921 erwähnt worden; auf Grund seines nachgedunkelten Zustandes sei es

[516] Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl (1827–1888), *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg im Bregenzer Walde*, 1869, Öl auf Leinwand, 102 x 168,5 cm, signiert. Vgl. Appendix 2e, Nr. 2.
[517] George William Joy (1844–1925), *Truth*, Öl auf Leinwand, 256,5 x 94,5 cm, signiert. Vgl. Appendix 2e, Nr. 3.
[518] William August Shade (1848–1890), *Liebesfrühling*, 1881, Öl auf Holz, 33 x 44 cm, signiert. Vgl. Appendix 2e, Nr. 4.
[519] Mitteilung von Dr. G. Hirsch vom 14.01.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 57.
[520] Lothar Brauner, *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* vom 20.02.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 15–17. Vgl. Grabowski 2015, S. 266–267.
[521] Lothar Brauner, *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* vom 20.02.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 16.
[522] Ebd., Bl. 15.
[523] Ebd., Bl. 17.
[524] Ebd., Bl. 16. Vgl. Grabowski 2015, S. 266.
[525] Zit. nach Bundestagsdrucksache 12/4500 1993, Dokument 25, § 14, P. 1, S. 198. Vgl. dazu zweites Kapitel, S. 23.
[526] Vgl. Lothar Brauner, *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* vom 20.02.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 15.

unmöglich, das Gemälde in der permanenten Ausstellung zu zeigen. Darüber hinaus, so heißt es in Brauners Gutachten weiter, würden andere Gemälde Riefstahls aus dem Bestand der Nationalgalerie diesen Künstler besser repräsentieren.[527] *Truth* sei ursprünglich zum Zweck der Weitergabe an ein Provinzialmuseum erworben worden. Da sich jedoch kein Museum der DDR bereiterklärt hätte, dieses Bild zu übernehmen, bestehe kein Interesse an seinem Erhalt.[528] Das Gemälde *Liebesfrühling* schließlich sei für eine „geschmacksbildende" Museumsausstellung auf Grund seiner „durch die sog. nostalgische Welle bei breiten Schichten des bürgerlichen Publikums erzeugten Geschmacksrichtung" ungeeignet.[529] Die Aussonderung der Tauschgemälde wurde nun vom Minister für Kultur Hans-Joachim Hoffmann im März 1980 bewilligt.[530]

Am 2. April 1980 schickte die Nationalgalerie zunächst Fotografien der Werke an die KuA.[531] Vor der Übergabe an das Unternehmen wurden die Werke restauriert.[532] Zudem versah man die Bilder mit versiegelten Aussonderungsaufklebern: „Zur Deckung der Kosten für eine Neuerwerbung wurde dieses Bild für den Verkauf freigegeben."[533] Zwei Mitarbeiter der KuA holten die Werke am Morgen des 10. April 1980 aus der Gemäldewerkstatt der Nationalgalerie durch das Besucherportal ab.[534] Bereits am nächsten Tag kamen die Expert*innen von Christie's nach Ostberlin, wovon der handschriftliche Vermerk auf einem Schreiben aus dem Zentralarchivbestand zeugt: „Die „Engländer" wollen am 11.4. die Gemälde besichtigen."[535] Dies bestätigen auch die Archivalien aus dem Bundesarchiv, denn am 11. April wurden die Gemälde in Mühlenbeck in eine entsprechende handschriftliche Spezifikation aufgenommen, die Christie's unterschrieb.[536] Die zu versteigernden „Museumsbilder" – wie die KuA die Gemälde aus der Nationalgalerie nannte[537] – wurden nun dem Vertrag 52-10/01033 zugeordnet und mit Preisen versehen. Während *Liebesfrühling* gar nicht geschätzt wurde und *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau* auf 2000 DM, stand Riefstahls Gemälde mit einem Betrag zwischen

[527] Vgl. Lothar Brauner, *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* vom 20.02.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 16.
[528] Vgl. ebd., Bl. 16–17. Vgl. Grabowski 2015, S. 266.
[529] Lothar Brauner, *Gutachten zur Aussonderung von vier Gemälden aus der Sammlung der Nationalgalerie* vom 20.02.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 17. Vgl. Grabowski 2015, S. 266.
[530] Vgl. Schreiben von Hans-Joachim Hoffmann, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 30.
[531] Vgl. Schreiben von H. E. vom 02.04.1980, in: ebd., Bl. 32.
[532] Vgl. Schreiben von C. H. vom 22.01.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 6; Schreiben von Dr. H. F. vom 05.02.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 52.
[533] Mitteilung von Lothar Brauner vom 18.03.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 19.
[534] Vgl. Mitteilung von Lothar Brauner vom 09.04.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 31*; Bescheinigung für BS* vom 10.04.1980, in: ebd., Bl. 28; E*mpfangsbestätigung* vom 10.04.1980, in: ebd., Bl. 27.
[535] Schreiben von H. E. vom 02.04.1980, in: ebd., Bl. 32.
[536] Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005.
[537] Vgl. ebd.; Mitteilung vom 03.12.1980, *Ergebnisse Museumsbilder bei Christie's* vom 17.02.1981, in: BArch DL 210/3304.

30.000 und 50.000 DM hoch im Kurs; für *Truth* wurden 15.000–20.000 DM zugeordnet.[538] Bemerkenswerterweise wurden diese detaillierten Preisvorstellungen auf keinem weiteren Dokument zu diesem Vertrag vermerkt, abgesehen von der sich auf 70.000 DM belaufenden Gesamtsumme.[539] Dies überrascht, denn die vier Tauschgemälde wurden von den Staatlichen Museen zu Berlin auf die mit der KuA vereinbarte Summe von 170.000 DM geschätzt.[540] Des Weiteren ließen sich auf einem Dokument aus dem Bestand des Bundesarchives die vom Auktionshaus vorgeschlagenen Limitpreise finden.[541] So durfte das Gemälde von Riefstahl erst ab 7000 Pfund versteigert werden, bei Magnus lag die Mindestgrenze bei 500 Pfund und im Falle von Shade bei 2500 Pfund. Die Zuständigen der Nationalgalerie scheinen an der Bestimmung der zu erzielenden Beträge nicht mitgewirkt zu haben.[542]

Bereits am 21. April 1980 – nur zehn Tage nach dem Besuch der Expert*innen von Christie's in Mühlenbeck – wurden die Gemälde aus dem ehemaligen Bestand der Nationalgalerie zusammen mit den weiteren acht Bildern[543] und einer Grafik[544] aus den Verträgen 52-10/01032 und 52-10/01034 in einen LKW geladen. Während acht Bilder und die Grafik zusammen in einen Behälter gepackt wurden, erhielt jedes Museumsbild eine einzelne Kiste mit dem unmissverständlichen Vermerk „M“.[545] Dies zeugt von der besonderen Bedeutung der ehemals der Nationalgalerie zugehörigen Gemälde. Die KuA organisierte die Anlieferung der Sendung von Mühlenbeck nach Rotterdam, wo die Partie am Nachmittag des 23. Aprils 1980 an die Firma Kalbras Transport B.V. zur weiteren Beförderung an Christie's übergeben wurde.[546] Die KuA übernahm auch die Versicherungskosten von Mühlenbeck nach Rotterdam. Den Versicherungsschutz bot dabei die Firma Allianz Versicherung AG.[547]

[538] Vgl. Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005.
[539] Vgl. Währungsfaktura, Export-Auftrag, Export-Auftrag (T) für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: ebd.
[540] Vgl. Schreiben von Prof. Dr. E. Bartke vom 21.02.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 44. Vgl. auch Grabowski 2015, S. 267.
[541] Vgl. *Sale 20 Jun 80 Sale No. 01771*, in: BArch DL 210/3304.
[542] In diesem Zusammenhang schrieb Prof. Dr. E. Bartke an Horst Schuster: „(…) Da insbesondere bei den beiden letzten Bildern [*Truth*, *Liebesfrühling,* Anm. der Verf.] auch nur annähernd Genaues nicht zu sagen ist, habe ich auf die Nennung von Limitpreisen verzichtet.“ Vgl. Schreiben von Prof. Dr. E. Bartke vom 21.02.1980, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 44.
[543] Vgl. Appendix 2d.
[544] Vgl. Appendix 2f.
[545] Telex vom 23.04.1980, in: BArch DL 210/2006.
[546] Vgl. ebd.; Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005. Für Näheres zu den Transportabwicklungen durch die KuA vgl. drittes Kapitel, S. 43–44 (Tabelle 2), 46–48.
[547] Vgl. Telex vom 15.04.1980 und Telex vom 16.04.1980, in: BArch DL 210/2006. Zu den durch die KuA organisierten Transportversicherungen vgl. drittes Kapitel, S. 43–44 (Tabelle 2), 45–46.

4.3.3. Versteigerungsabwicklung von vier Gemälden der Nationalgalerie bei Christie's

Nach der Ankunft bei Christie's wurden die „Museumsbilder“ in zwei Londoner Auktionen im gleichen Jahr aufgenommen. Während das Bildnis von Eduard Magnus,[548] Wilhelm Riefstahls Gemälde[549] und *Liebesfrühling* von William Shade[550] bei der Auktion *Important Continental Pictures of the 19th and 20th Centuries* am 20. Juni 1980 von Christie's versteigert werden sollten, beabsichtigte das Auktionshaus das Werk *Truth* des Malers George William Joy[551] auf Grund der thematischen Ausrichtung bei der Auktion *Important Victorian Pictures* am 24. Oktober 1980 zu veräußern. Trotz des anfänglichen Wunsches der KuA nach Anonymität bezüglich ihrer Lieferungen startete Christie's eine Werbekampagne für die Auktionen der Ostberliner Gemälde. Das Auktionshaus schickte der KuA den Press Release, der die Versteigerung der Gemälde aus dem ehemaligen Besitz der Nationalgalerie bewerben sollte.[552] Die KuA stimmte dem Inhalt zu – mit einer Ausnahme: „(…) lediglich brachten wir Christie's gegenüber zum Ausdruck, „East Germany“ nicht zu verwenden.“[553] Die Pflege des positiven Images der DDR im Ausland spielte hier sicherlich die entscheidende Rolle.

Die Bemühung des Auktionshauses, einerseits dem ostdeutschen Kunden entgegenzukommen, indem der Begriff „East Germany“ durch andere Bezeichnungen ersetzt wurde, und andererseits das Geschäft mit der DDR und der Nationalgalerie marktstrategisch in der westlichen Öffentlichkeit darzustellen, kommen in den Werbeanzeigen von Christie's deutlich zum Ausdruck. Bei der englischsprachigen Zeitschrift *Apollo*[554] und der deutschsprachigen *Weltkunst*[555] verwendete Christie's das gleiche Format zur Anwerbung der Gemälde bei der Auktion vom 20. Juni 1980. In beiden Zeitschriften gab man gleich nach dem Titel der Auktion – wie üblich – den prominentesten Vorbesitzer der zu versteigernden Werke an: „The Property of the National Gallery, East Berlin“[556] – „Besitz der Nationalgalerie, Ost-Berlin“.[557] Im Zentrum der Anzeigen wurde *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg im*

[548] Christie's 20.06.1980, Lot 191, S. 163, Abb. 191.
[549] Ebd., Lot 189, S. 160–161, Abb. 189.
[550] Ebd., Lot 190, S. 162, Abb. 190.
[551] Christie's 24.10.1980, Lot 51, S. 46, Abb. 51.
[552] Vgl. Telex mit dem Press Release von Christie's, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 22–25.
[553] Schreiben von Horst Schuster vom 07.05.1980, in: ebd., Bl. 21. Den Telex mit dem Text dieser Pressenotiz leitete die KuA umgehend an die Staatlichen Museen zu Berlin weiter. Vgl. Telex mit dem Press Release von Christie's, in: ebd., Bl. 22–25.
[554] Vgl. Apollo Juni 1980.
[555] Vgl. Weltkunst 1980, H. 11. Der Hinweis auf die Werbung in der *Weltkunst* ist dem Artikel von Jörn Grabowski entnommen. Vgl. Grabowski 2015, S. 267.
[556] Apollo Juni 1980, S. 21.
[557] Weltkunst 1980, H. 11, S. 1625.

*Bregenzer Walde* von Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl im Großformat abgebildet und in *Apollo* mit folgendem Text versehen:

> The above, together with pictures by Eduard Magnus and William Shade, is being offered by the National Gallery of East Berlin in order to raise funds for the purchase of Lovis Corinth´s (The Blinded Samson), which has been on loan to the Gallery for 22 years.[558]

und in der *Weltkunst*:

> Das obige Gemälde wird zusammen mit Bildern von Edward Magnus und William Shade von der Nationalgalerie, Ost-Berlin, zur Versteigerung angeboten, um Gelder für den Ankauf von Lovis Corinths „Der geblendete Simson" zu beschaffen, das der Galerie seit 22 Jahren als Leihgabe zur Verfügung stand.[559]

Bei der Anwerbung der Auktion vom 24. Oktober 1980, in welcher Joys *Truth* angeboten wurde, verzichtete Christie's zwar auf die Abbildung des Werkes, fügte jedoch zu den Angaben wichtigster Objektbesitze hinzu: „The National Gallery, Berlin, D.D.R."[560]

Ähnliche Angaben lassen sich auch in den entsprechenden Auktionskatalogeinträgen finden. Christie's gab die Provenienz der Werke an erster Stelle in großen Buchstaben an: „The Property of the National Gallery, East Berlin" im Auktionskatalog vom 20. Juni[561] sowie „The Property of the National Gallery, Berlin, D.D.R." im Katalog vom 24. Oktober.[562] Im ersten Fall fügte Christie's eine kurze Information hinzu, dass die Erlöse von den Gemälden die Erwerbung von *Der geblendete Simson* finanzieren würden.[563]

Die Gemälde aus dem ehemaligen Besitz der Ostberliner Nationalgalerie gehörten zweifellos zu den wichtigsten und vielversprechenden Lotnummern in beiden Auktionen. So wurden *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg im Bregenzer Walde* und *Truth* in den jeweiligen Auktionskatalogen farbig abgebildet. Zudem wurden die Bilder von ausführlichen Angaben begleitet. Dazu gehörten Provenienznachweise – darunter die Erwerbungsgeschichte durch die Nationalgalerie sowie deren ehemalige Inventarnummer – und sofern vorhanden eine Auskunft über Ausstellungen und den Forschungsstand.[564] Im Gegensatz dazu verzichtete Christie's bei sechs weiteren Gemälden aus dem Vertrag 52-10/01032 auf Provenienznachweise, die neben den „Museumsbildern" in der Auktion vom 20. Juni 1980 versteigert wurden.[565]

---

[558] Apollo Juni 1980, S. 21.
[559] Weltkunst 1980, H. 11, S. 1625.
[560] Apollo Oktober 1980, S. 24. In der *Weltkunst* findet sich allerdings kein Hinweis auf die Auktion vom 24.10.1980. Vgl. Weltkunst 1980, H. 19; Weltkunst 1980, H. 20.
[561] Christie's 20.06.1980, S. 161.
[562] Christie's 24.10.1980, S. 46.
[563] Christie's 20.06.1980, S. 161.
[564] Vgl. ebd., Lotnummern 189–191, S. 160–163, Abb. 189–191; Christie's 24.10.1980, Lot 51, S. 46, Abb. 51.
[565] Vgl. Christie's 20.06.1980, Lotnummern 182–187, S. 155–158, Abb. 182–187; Appendix 2d, Nr. 1–6.

Trotz der Werbekampagne des Auktionshauses blieb das vielversprechende Geschäft aus. Nur das Gemälde *Truth* übertraf alle Erwartungen und wurde am 24. Oktober 1980 in London für 7000 Pfund versteigert, obgleich der Schätzpreis zwischen 4000–6000 Pfund lag.[566] Die meistbeworbene Auktion vom 20. Juni verlief nicht so erfolgreich. Riefstahls Gemälde, eines der wichtigsten Werke dieser Partie, erzielte lediglich einen Beitrag von 10.000 Pfund.[567] Das Bildnis von Magnus wurde zum Mindestpreis von 500 Pfund verkauft[568] und Shades *Liebesfrühling* ließ sich gar nicht versteigern.[569] Letzteres wurde erst bei der Auktion am 20. März 1981 für 1000 Pfund verkauft und blieb damit deutlich unter dem ursprünglich erwarteten Schätzbetrag von 3000–4000 Pfund.[570]

### 4.3.4. Pressestimmen

Die westdeutsche Presse reagierte auf die unter den allgemeinen Erwartungen gebliebenen Versteigerung der Gemälde aus dem ehemaligen Bestand der Ostberliner Nationalgalerie bereits einige Tage nach der Auktion im Juni.[571] Bemerkenswerterweise konstatierte die Frankfurter Rundschau:

> (…) Christies bezeichnete die Versteigerung als „bedeutende Entwicklung“ und erwartet weitere Gemälde aus der DDR zur Versteigerung in London.[572]

In seinem jährlichen Review hob Christie's die Auktionen von Ostberliner Gemälden als einen der Höhepunkte des Jahres 1980 hervor, erwähnte jedoch nicht die deutlich niedrigeren Erlöse von vier Gemälden.[573] Auch diesem Bericht nach hoffte das Auktionshaus auf weitere Tauschgeschäfte seitens der DDR:

> (…) Christie's have established excellent and business-like relations with the East German authorities, and it is hoped that this new development may lead to further sales on the sensible pattern which the National Gallery has established for the acquisition of new material.[574]

---

[566] Vgl. Christie's 24.10.1980, Price List, Estimate List.
[567] Vgl. Christie's 20.06.1980, Price List.
[568] Vgl. *Sale 20 Jun 80 Sale No. 01771*, in: BArch DL 210/3304; Christie's 20.06.1980, Price List.
[569] Vgl. Christie's 20.06.1980, Price List.
[570] Vgl. *Christie's Vertragsnummer 52-10/01033*, in: BArch DL 210/3304; Grabowski 2015, S. 268 (Fußnote 43); Christie's 20.06.1980, Estimate List.
[571] Vgl. Ausschnitt aus der Zeitung *Der Tagesspiegel* vom 22.06.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 18/1; Ausschnitt aus der Zeitung *Frankfurter Rundschau* vom 23.06.1980, in: ebd., Bl. 18/2. Vgl. Grabowski 2015, S. 267–268.
[572] Ausschnitt aus der Zeitung *Frankfurter Rundschau* vom 23.06.1980, in: SMB-ZA, II A/NG 383, Bl. 18/2.
[573] Vgl. Herbert/Hanbury 1980, S. 93. Vgl. auch Grabowski 2015, S. 268. Christie's leitete vermutlich diesen Bericht an die KuA weiter. So lassen sich im Bundesarchiv und Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz jeweils eine deutsche Übersetzung dazu finden. Vgl. deutsche Übersetzung des Berichtes aus Christie's Review of the Season 1980, in: BArch DL 210/3119 und SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 4–6.
[574] Herbert/Hanbury 1980, S. 93.

Im Gegensatz zur westlichen Presse schwieg die DDR-Presse über dieses Ereignis. In der Zeit um 20. Juni 1980, als die im Westen intensiv beworbene Christie's Auktion mit den Werken aus der Nationalgalerie stattfand, wurde dieses Museum in der ostdeutschen Presse nur in Bezug auf die dort veranstaltete Ausstellung eines mexikanischen Malers erwähnt.[575] Lediglich die Zeitung *Neues Deutschland* wies 1984 in einem Artikel über den Ankauf eines neuen Gemäldes von Lovis Corinth für die Nationalgalerie auf das Erwerbungsjahr von *Der geblendete Simson* hin, ohne auf seinen Erwerbungskontext einzugehen.[576] Die Tauschauktion der Nationalgalerie war ein Tabuthema.

### 4.3.5. Abrechnungen

Die KuA kümmerte sich eigenständig um die Abrechnung der Versteigerungen der „Museumsbilder". Laut der Zahlungsvereinbarung zum Vertrag, der die Gemäldelieferung an Christie's regelte, sollte die KuA „50% nach Erhalt der Ware" und die restlichen „50% nach Auktion" erhalten.[577] In einem Schreiben an die Staatlichen Museen teilte die KuA mit, dass Christie's die Überweisungen der Erlöse für Riefstahl und Magnus am 28. Juli 1980 sowie für Joy am 8. November 1980 getätigt hatte.[578] Nicht immer waren in der Geschäftskommunikation die erhaltenen Summen eindeutig in DM angegeben.[579] So erwähnte die KuA in einer internen Hausmitteilung vom 17. Februar 1981, dass drei versteigerte Bilder mit allen Abzügen eine Summe von 56.536,36 (DM) erzielt hatten.[580] Bereits am nächsten Tag meldete sie den Staatlichen Museen einen Betrag in Höhe von 65.393,57 DM für die gleichen Gemälde.[581] Jörn Grabowski weist darauf hin, dass man für vier versteigerte Gemälde insgesamt 69.408,21 DM erhielt.[582]

Schließlich sei noch kurz erwähnt, dass die Ostberliner Nationalgalerie im Zeitraum von 1981 bis 1983 sieben weitere Werke zur Veräußerung anbieten musste, um den mit der

[575] Vgl. Haupt 1980; Neue Zeit 1980, H. 147.
[576] Vgl. Neues Deutschland 1984, H. 104.
[577] Vgl. Währungsfaktura, Export-Auftrag, Export-Auftrag (T) für die Vorgangsnummer 52-10/01033, in: BArch DL 210/2005.
[578] Vgl. Schreiben von Joachim Farken und Herrn S. von 18.02.1981, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 3.
[579] Vgl. Schreiben von Horst Schuster von 30.08.1980, in: ebd., Bl. 20; Schreiben von Joachim Farken und Herrn S. von 18.02.1981, in: ebd., Bl. 3; Hausmitteilung vom 24.11.1980, Mitteilung vom 03.12.1980 und *Ergebnisse Museumsbilder bei Christie's* vom 17.02.1981, in: BArch DL 210/3304.
[580] Vgl. *Ergebnisse Museumsbilder bei Christie's* vom 17.02.1981, in: BArch DL 210/3304.
[581] Vgl. Schreiben von Joachim Farken und Herrn S. von 18.02.1981, in: SMB-ZA, II A/GD 322, Bl. 3. Es müssten weitere Recherchen erfolgen, um zu klären, wie solche Betragsdifferenzen zustande gekommen sind.
[582] Grabowski 2015, S. 268.

KuA vereinbarten Betrag zur Erwerbung von Corinths Gemälde ausgleichen zu können.[583] Diesmal beabsichtigte die ostdeutsche GmbH – wie Jörn Grabowski festhält –, die Gemälde direkt zu veräußern bzw. mit Hilfe einer Galerie zu verauktionieren.[584]

## 5. Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Londoner Auktionshaus Christie's und die ostdeutsche KuA ihre Geschäftsbeziehungen im Jahre 1979 aufbauten. Die beiden Firmen schlossen im Zeitraum von 1979 bis 1982 mindestens zehn Verträge im Umfang von 133 Posten. Laut der ermittelten Aktenlage dauerten die Versteigerungen der gelieferten Antiquitäten bis ins Jahr 1985 an. Es konnten wichtige Erkenntnisse nicht nur in Bezug auf die Strukturen und Methoden dieses Geschäfts, sondern auch auf das dichte Firmennetzwerk und einzelne beteiligte Akteur*innen gewonnen werden.

Das Zustandekommen der Geschäfte zwischen der KuA und Christie's im Kontext des Kalten Krieges ermöglichte förderliche Konditionen auf der politisch-wirtschaftlichen Ebene beider Länder sowie eine institutionelle Entwicklung beider Firmen. Den Grundstein für den Ausbau der britisch-ostdeutschen Beziehungen legte die offizielle Anerkennung der DDR durch Großbritannien im Jahre 1973. Im Unterschied zur Kulturpolitik blieb die Förderung des bilateralen Handels und der Exportmöglichkeiten oberste Priorität bei der Annäherung beider Länder. Diese Ausrichtung überschnitt sich mit Christie's expansiver Erschließung neuer Absatz- und Beschaffungsmärkte innerhalb Europas und weltweit. Förderlich für die Kontaktaufnahme zur DDR erwies sich zudem die positive Erfahrung des Auktionshauses beim Kunsthandel mit der Sowjetunion. Ähnlich wie diese brauchte auch die DDR dringend Devisen, die unter anderem auch die neu gegründete KuA durch ihr alleiniges Kunstexportrecht erwirtschaften sollte. Als Teil des dichten Netzwerkes der KoKo profitierte die KuA von den Sondergenehmigungen bei der Abwicklung des Geldtransfers aus dem Westen sowie reibungslosen Lieferungen ohne Zollkontrollen über die Grenzen der DDR hinaus. Außerdem bot die KuA zumindest am Anfang ihrer Geschäftsbeziehungen zu Christie's besonders solche

[583] Unter den Abgaben befanden sich folgende Werke: Eugen von Blaas (1843–1931), *Bildnis einer jungen Dame* (o. J.); Ludwig Munthe (1841–1896), *Winterlandschaft mit Pferdegespann* (1863); Otto Edmund Günther (1838–1884), *Frau mit Kerze im Weinkeller* (1882); William Henry Bartlett (1858–1932), *Schafwäsche im Fluss* (1894); R. Molena, *Gebirgslandschaft* (o. J.)*;* R. Ducat, *Herbstlandschaft I* (o. J.); ders., *Herbstlandschaft II* (o. J.). Vgl. Grabowski 2015, S. 271. Ausführlicher zum Thema siehe ebd., S. 268–271.

[584] Ebd., S. 269. Jörn Grabowski geht nicht näher darauf ein, bei welchen Firmen die weiteren Gemälde aus dem Bestand der Nationalgalerie veräußert wurden. Vgl. ebd., S. 268–271. Bei Bernd Isphording findet sich z. B. der Hinweis darauf, dass William Henry Bartletts Gemälde *Schafwäsche im Fluss* an die Tarnfirma der KuA in der Schweiz Intrac S.A. exportiert wurde. Vgl. Isphording 2018, S. 91.

Kunstgegenstände an, die auf Grund ihres Marktwertes auf das vermehrte Interesse des Auktionshauses stießen. All diese Faktoren begünstigten im Jahr 1979 den raschen Ausbau der Geschäfte zwischen der KuA und Christie's.

Nicht auszuschließen ist, dass Christie's gezielt Kontakt zur DDR-Botschaft aufnahm, nachdem das Auktionshaus durch interne Kanäle vom geplanten Verkauf von Corinths Gemälde *Der geblendete Simson* (1912) erfahren hatte. Interessant ist zudem die Frage, warum ab der zweiten Hälfte des Jahres 1982 keine weiteren Verkaufsverträge zwischen der KuA und Christie's zu ermitteln waren. Eine naheliegende Erklärung liefern die Rezession auf dem britischen Kunstmarkt sowie eine sinkende Auswahl an hochwertigen Antiquitäten bei der KuA. Relevant erscheinen in diesem Zusammenhang auch die politisch gefärbten Ereignisse wie die Flucht von Horst Schuster und Anka von Witzleben in die BRD sowie die Veröffentlichung des *art*-Artikels „Das Kunst-Stück der DDR. Wie ein staatseigener Betrieb Bilder und Antiquitäten zu Devisen macht“ über die Enteignungen von Privatsammlungen in der DDR mit dem Foto der beschlagnahmten Fauteuils im Louis-XV-Stil, die das Auktionshaus zuvor ohne Angaben zu deren Provenienz versteigert hatte.

Der Kunsthandel zwischen der KuA und Christie's zeugt von einer aufeinander abgestimmten Kooperation, die vor dem Hintergrund des Kalten Krieges nur im ersten Moment überraschen mag. Die Expert*innen von Christie's kamen meist nach Ostberlin, um passende Kunstgegenstände auszuwählen. Die ausgewählten Objekte wurden meistens während des Besuches auf einer handschriftlichen Spezifikation mit vereinbarten Preisen in DM festgehalten. Unklar bleibt dabei, auf welchen Kriterien diese Beträge basierten. Zu jedem Vorgang bereitete die KuA einen Vertrag und ein weiteres Dokumentationsset bestehend aus Währungsfakturen und Export-Aufträgen vor. Die Lieferung und Versicherung erfolgte durch die KuA. Dabei stand ihr ein dichtes Netzwerk an ostdeutschen und internationalen Speditionsfirmen samt unterschiedlichen Transportmitteln wie LKWs, Schiffen und Flugzeugen zur Verfügung. Auch die Wahl der Handelswege überrascht aufgrund ihrer Diversität nur im ersten Moment: Geliefert wurde beispielsweise nicht nur aus Ostberlin, sondern ausnahmsweise auch mal aus Melbourne, nämlich im Falle der Versteigerung der repressiv erworbenen Sammlung von Siegfried Kath. Nach der Begutachtung der gelieferten Gegenstände vereinbarte Christie's die Limit- und Schätzpreise in Abstimmung mit der GmbH. Die Versteigerungen erfolgten meistens in Pfund. Die entsprechenden Belege und Auktionskataloge wurden der KuA zugeschickt.

Bei der Durchsicht des Quellenmaterials im Bundesarchiv ließ sich etwa 65 % der von der KuA an Christie's gelieferten Posten rekonstruieren. Daraus lässt sich schließen, dass der

größte Teil des zu versteigernden Sortiments die Möbel des 17. bis 19. Jahrhunderts sowie die Gemälde der Alten Meister und der Maler aus dem 18. – 20. Jahrhundert umfasste. Die meisten gelieferten Gegenstände sind in die mittlere Preisspanne einzuordnen. Jedoch ist davon auszugehen, dass sich insbesondere Kunstobjekte aus der ehemaligen Sammlung von Dr. Peter Garcke als hochwertige Objekte der Kategorie I und II zuordnen ließen. Offensichtlich legte die KuA solche Objekte nicht der Kunstschutzkommission in der DDR vor und ließ damit den Verkauf wertvoller Kunstgegenstände aus der DDR im Ausland zur Devisenerwirtschaftung zu.

Die Erschließung der internen Spezifikationsvermerke sowie der Archivquellen des Bundesarchivs und des Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz erlaubt Rückschlüsse auf die Einliefer*innen, die die Kunstgegenstände für den britisch-ostdeutschen Kunsthandel beschafft haben. Dazu zählten interne Einkäufer*innen der KuA wie Siegfried Brachhaus und Ebermann, nicht näher benannte Privatpersonen und der Staatliche Kunsthandel. Zu einem prominenten Fall wurde das Tauschgeschäft zwischen der KuA und der Ostberliner Nationalgalerie, bei dem letztere der KuA für die Bezahlung des Gemäldes von Lovis Corinth *Der geblendete Simson* mehrere Gemälde der Kategorie III durch Aussonderung zur Verfügung stellen musste. Vier Gemälde davon wurden bei Christie's versteigert. Schließlich gehörte zu den Beschaffungsmethoden der KuA auch die Erwerbung beschlagnahmter Privatsammlungen aus fingierten Steuerverfahren. So enthielten vier Verträge zwischen der KuA und Christie's Kunstgegenständen aus den konfiszierten Sammlungen von Dr. Peter Garcke und Siegfried Kath. Ob das Auktionshaus über die Herkunft solcher Kunstobjekte Bescheid wusste, lässt sich aus den gesichteten Dokumenten nicht ermitteln. Spätestens nach der Veröffentlichung des Artikels „Das Kunst-Stück der DDR. Wie ein staatseigener Betrieb Bilder und Antiquitäten zu Devisen macht“ in der Zeitschrift *art* im Jahre 1984 hätte den Expert*innen des Auktionshauses jedoch bewusst sein müssen, dass die KuA unter anderem Geschäfte mit enteigneter Kunst machte.

Die Auswertung einzelner Werbeanzeigen zu den Auktionen, bei welchen Christie's die Objekte aus der DDR versteigerte, legt den Schluss nahe, dass das Auktionshaus die Provenienzen solcher Kunstwerke in den Fällen angab, in denen ihm hierfür die Informationen seitens der KuA übermittelt und freigegeben wurden, so wie sich daraus marktwirtschaftlicher Nutzen ziehen ließ. Diese Werbestrategien des westlichen Kunstmarktes ließ die KuA in gewissen Umfang zu, um einen so hohen Preis zur Devisenerwirtschaftung ob der problematischen, ökonomischen Situation zu erzielen. Fragwürdig bleibt jedoch, ob die Geschäfte mit Christie's – abgesehen von der Gewinnspanne bei wertvollen Objekten wie

Gegenstände aus der unrechtmäßig entzogenen Sammlung von Dr. Peter Garcke – aus historischem Rückblick tatsächlich als lukrativ gelten können.

Zu guter Letzt lässt sich für Provenienzrecherchen bezüglich des KuA-Bestandes feststellen, dass die Erschließung insbesondere der handschriftlichen Spezifikationen vielversprechend ist. Denn diese enthalten Objektvermerke zu den Einliefer*innen sowie wertvolle Hinweise auf die Ankaufspreise in der DDR. Des Weiteren erweisen sich Auktionskataloge – wie der Fall von Christie's belegt – als wichtige Quelle für die Entzifferung der knappen Objektbeschreibungen bei den KuA-Auflistungen. Nicht selten enthalten die Auktionskataloge Abbildungen der KuA-Objekte, die dadurch der Öffentlichkeit überhaupt zum ersten Mal visuell präsentiert wurden. In Zukunft gilt es darüber hinaus noch gezielter zu untersuchen, inwiefern die KuA-Lieferungen an westliche Auktionshäuser hochwertige Objekte der Kategorie I und II sowie Antiquitäten aus enteigneten Privatsammlungen beinhalteten. Die systematische Erforschung der Beziehungen zwischen der KuA und den beteiligten Auktionshäusern[585] könnte sich zukünftig also als gewinnbringend erweisen und tiefergehende Rückschlüsse auf die Kunstmarktnetzwerke zwischen Ost und West zu Zeiten des Kalten Krieges erlauben.

[585] Aus dem veröffentlichen Findbuch des Bundesarchivs zum KuA-Bestand (vgl. Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a, Anhang 4, S. 55–75) lassen sich bereits folgende Auktionshäuser als Vertragspartner der KuA ermitteln:
in der BRD: Auktionshaus Doris/Reiner Dannenberg, Auktionshaus Manfred Wölfle, Auktionshaus Schröder, Auktionshaus Ülsmann, Wicon GmbH Kunstauktionshaus, Auktionshaus Lorenz, Auktionshaus R. Klinghofer, Auktionshaus Reinhild Tschöpe, Buch- und Auktionshaus F. Zisska & R. Kistner, Henrys Auktionshaus Verwaltungs-GmbH, Hermann Historica, Württembergia Auktionshaus für Kunst und Zeitgeschichte Appel/Wörle;
in Großbritannien: Christie's, Sotheby's;
in der Schweiz: Walter Weber – Stilmöbel, Antiquitäten, Wohnbedarf AG Auktion, Galerie Koller Auktionen – Antiquitäten, Schneider-Auktionen AG.

**Appendix 1: Zeitliche Abfolge der Vertragsaktivitäten zwischen der KuA und Christie's**

**19. März 1979**: Brief von Carlotta Kenmore aus London an die Staatlichen Museen zu Berlin mit der Bitte um die käufliche Übernahme des Gemäldes *Der geblendete Simson* von Lovis Corinth

**24. April 1979**: erstes Schreiben von Christie's an die Botschaft der DDR in London

**9. Mai 1979**: Weiterleitung des Schreibens vom 24. April 1979 an Transinter GmbH zwecks Überprüfung einer möglichen Zusammenarbeit

**11. Juni 1979**: Vorlegen der Einschätzung des Auktionshauses Christie's für Verhandlungen mit der KuA

**12. Juni – 13./14. Juni 1979**: Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's in Ostberlin

**14. Juni 1979**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/91014

**3. Juli 1979**: Erstellung des Vertrages für die Vorgangsnummer 52-10/91014

**12. Juli 1979**: Erstellung der Währungsfaktura und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/91014

**16. Juli 1979**: LKW-Versand der Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/91014 aus Mühlenbeck

**18. Juli 1979**: Eintreffen der Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/91014 in Rotterdam

**20. Juli 1979**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/91015

**24. Juli 1979**: Erstellung des Vertrages, der Währungsfaktura und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/91015 (Nr. des Vertragsdokuments 52-10/95015)

**31. Juli 1979**: Zollbestätigung für den Versand des Vertrages mit der Vorgangsnummer 52-10/91015

**31. Juli 1979**: LKW-Versand der Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/91015 aus Mühlenbeck

**1. August 1979**: Eintreffen der Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/91015 in Rotterdam

**2. Dezember – 5. Dezember 1979**: Besuch der Mitarbeiter*innen der KuA bei Christie's London

**14. Dezember 1979**: Abschlussbericht durch die Mitarbeiter*innen der KuA über den Besuch bei Christie's

**Mitte Februar 1980**: viertägiger Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's in Ostberlin, vermutliche Abreise am 22. Februar 1980

**20. Februar 1980**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01030

**26. März 1980**: Erstellung des Vertrages für die Vorgangsnummer 52-10/01030

**31. März 1980**: Erstellung der Währungsfaktura, des Export-Auftrages (T) und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/01030

**2. April / 8. April 1980**: Zollbestätigungen für den Versand des Vertrages mit der Vorgangsnummer 52-10/01030

**3. April 1980**: Versand von acht Gemälden aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/01030 per Flugzeug vom Flughafen Schönefeld aus

**4. April 1980**: Eintreffen von acht Gemälden aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/01030 in London

**8. April 1980**: LKW-Versand restlicher Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/01030 aus Mühlenbeck

**10. April 1980**: Abholung von vier Gemälden aus der Nationalgalerie durch die KuA für die Vorgangsnummer 52-10/01033

**11. April 1980**: Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's in Ostberlin

**11. April 1980**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01032

**11. April 1980**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/01033

**15. April 1980**: Erstellung der Währungsfaktura, des Export-Auftrages (T) und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/01032

**15. April 1980**: Erstellung der Währungsfaktura, des Export-Auftrages (T) und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/01033

**17. April 1980**: Erstellung der Währungsfaktura, des Export-Auftrages (T) und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/01034

**21. April 1980**: Zollbestätigungen für den Versand der Verträge mit den Vorgangsnummern 52-10/01032–01034

**21. April 1980**: LKW-Versand der Objekte aus den Verträgen mit den Vorgangsnummern 52-10/01032–01034 aus Mühlenbeck

**23. April 1980**: Eintreffen der Objekte aus den Verträgen mit den Vorgangsnummern 52-10/01032–01034 in Rotterdam

**24. April 1980**: Ausstellung des Zeugnisses über Echtheit und Alter der verkauften Objekte durch die KuA für die Vorgangsnummern 52-10/01030–01035

**Mai/Juni 1980 (?)**: ca. drei- bis vierwöchiges Praktikum von Anka von Witzleben als Kunstsachverständige der KuA bei Christie's

**30. Januar 1981**: Deutsche Übersetzung des englischsprachigen – bei *Christie's Review of the Season 1980* publizierten – Berichtes über den Verkauf der Gemälde aus dem ehemaligen Bestand der Ostberliner Nationalgalerie

**Ende Februar 1981 (?)**: Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's in Ostberlin

**7. Mai 1981**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/11005

**30. Juni 1981**: Erstellung der Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/87034

**27. Juli 1981**: Erstellung der Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/11005

**September 1981**: Verschiffung der Objekte aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/87034 von Melbourne nach London

**17. September – 19. September 1981**: Aufenthalt einer Mitarbeiterin der KuA und Herrn K. von Antique-Handels-GmbH bei Christie's London u. a. zwecks Inspektion der aus Australien eingetroffenen Möbel aus dem Vertrag mit der Vorgangsnummer 52-10/87034

**14. Oktober 1981 (?)**: Aufenthalt des Herrn K. von Antique-Handels-GmbH in London u. a. im Auftrag der KuA

**19. November – 20. November 1981**: Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's London / Amsterdam in Ostberlin

**20. November 1981**: Erstellung der handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/27003

**Dezember 1981 (?)**: Aufenthalt einer Mitarbeiterin der KuA bei Christie's London

**5. März 1982**: Erstellung der Währungsfaktura für die Vorgangsnummer 52-10/27002

**12. März 1982**: Aufenthalt der Mitarbeiter*innen von Christie's London / Amsterdam in Ostberlin

**12. März 1982**: Erstellung einer weiteren handschriftlichen Spezifikation für die Vorgangsnummer 52-10/27003

**18. März 1982**: Erstellung des Vertrages, der Währungsfaktura und des Export-Auftrages für die Vorgangsnummer 52-10/27003

**2. April 1982**: Zollbestätigung für den Versand des Vertrages mit der Vorgangsnummer 52-10/27003

**2. April 1982**: LKW-Versand der Objekte aus den Verträgen mit den Vorgangsnummern 52-10/27002–27003 aus Mühlenbeck

# Appendix 2: Rekonstruktion der durch die KuA an Christie's gelieferten Objekte

**a) Vertrag 52-10/91014, Währungsfaktura vom 12.07.1979, angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schrank, Walnussholz, Norddeutschland, 225 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 21, Abb. 15, Nr. 116. | 1 | 05036 | 11.10.1979 | 116 | 14.000 Mark | 8000 DM | 1500-2000 £ | 2100 £ |
| Biedermeier-Sekretär, Mahagoniholz, 115,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 24; Christie's 07.02.1980, S. 20. | 2 | 05100 (2) | angeboten am 08.11.1979,<br><br>verkauft am 07.02.1980 | 127<br><br>166 | 3500 Mark | 4000 DM | 500-600 £<br><br>300-350 £ | geboten 380 £<br><br>720 £ |
| Biedermeier-Wochenkommode, Ahornholz, mit freistehenden Ecksäulen, 90 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 20, Abb. 12, Nr. 98; Christie's 06.03.1980, S. 30; Christie's 10.07.1980a, S. 41. | 3 | 29831 | angeboten am 08.11.1979<br><br>sowie am 06.03.1980,<br><br>verkauft am 10.07.1980 | 98<br><br>120<br><br>143 | 3200 Mark | 3500 DM | 1500-1800 £<br><br>700-800 £<br><br>500-700 £ | geboten 1000 £<br><br>geboten 650 £<br><br>750 £ |
| Schreibtisch, Walnussholz, vergoldete Rokoko-Griffe, 5-schübig, Deutschland, 110,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 20; Christie's 06.03.1980, S. 32. | 4 | 05142 | angeboten am 08.11.1979,<br><br>verkauft am 06.03.1980 | 95<br><br>125 | 3000 Mark | 3000 DM | 1000-1200 £<br><br>500-600 £ | geboten 780 £<br><br>680 £ |
| Kabinett-Sekretär, Eichen- und Walnussholz, Rokoko-Griffe, Deutschland, 18. Jh., 117 cm breit, 228,5 cm hoch<br><br>Lit.: Christie's 13.12.1979, S. 27, Abb. 33, Nr. 137; Christie's 27.03.1980, S. 17. | 5 | 05003 | angeboten am 13.12.1979,<br><br>verkauft am 27.03.1980 | 137<br><br>40 | 10.000 Mark | 22.000 DM | 5000-6000 £<br><br>3500-4500 £ | geboten 4200 £<br><br>3600 £ |
| Empirekommode (Beschreibung der KuA) | 6 | 50392 O1 | | | 600 Mark | 3000 DM | | |
| Sekretär, Intarsien, 2-schübig, Deutschland, 74 cm breit<br><br>Lit.: Christie's | 7 | 05138 | 13.12.1979 | 112 | 15.000 Mark | 8500 DM | 2000-2500 £ | geboten 1800 £ verkauft? |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13.12.1979, S. 23, Abb. 15, Nr. 112. | | | | | | | | |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 8 | 05056 | | | 3000 Mark | 1500 DM | | |
| Biedermeier-Sekretär, Walnussholz, 120 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 20, Abb. 11, Nr. 97; Christie's 06.03.1980, S. 30. | 9 | 24871 | angeboten am 08.11.1979,<br><br>verkauft am 06.03.1980 | 97<br><br>118 | 3400 Mark | 4000 DM | 1000-1200 £<br><br>500-600 £ | geboten 750 £<br><br>550 £ |
| Rokoko-Kommode, 2-schübig, mit geschnitzten Reliefs verziert, Deutschland, Mitte 18. Jh., 119 cm breit, 60 cm tief, beschädigt<br><br>Lit.: Christie's 13.12.1979, S. 27, Abb. 32, Nr. 136. | 10 | 24876 | 13.12.1979 | 136 | 3500 Mark | 3800 DM | 2500-3500 £ | 3000 £ |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 11 | 05121 | | | 800 Mark | 1200 DM | | |
| Biedermeier-Sekretär à abattant, Mahagoniholz, mit Säulenstützen und Sockel, 84 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 13.12.1979, S. 23, Abb. 28, Nr. 113. | 12 | 50523 | 13.12.1979 | 113 | 1500 Mark | 2000 DM | 1800-2200 £ | geboten 1700 £ verkauft? |
| Biedermeier-Kommode, Mahagoniholz, 3-schübig, 90 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 20; Christie's 31.01.1980, S. 9. | 13 | 05052 | angeboten am 11.10.1979,<br><br>verkauft am 31.01.1980 | 103<br><br>31 | 180 Mark | 1500 DM | 200-300 £<br><br>200-300 £ | geboten 200 £<br><br>300 £ |
| Biedermeier-Kommode, Kirschbaumholz, 3-schübig, mit Ecksäulen, 112 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10. 1979, S. 20; Christie's 31.01.1980, S. 10. | 14 | 05081 | angeboten am 11.10.1979<br><br>sowie am 31.01.1980 | 110<br><br>33 | 200 Mark | 1500 DM | 300-400 £<br><br>300-350 £ | geboten 320 £<br><br>geboten 190 £ verkauft? |
| Max Schröder-Greifswald (1858-1920), *A British Gun Boat anchored off a Japanese Port,* 1895, 63,5 x 93,4 cm, Inschrift bei der Datierung: B., signiert<br><br>Lit.: Christie's 16.11.1979, S. 20; Christie's 25.04.1980, | 15 | 50091 | angeboten am 16.11.1979,<br><br>verkauft am 25.04.1980 | 128<br><br>167 | KW | 3500 DM | 400-600 £<br><br>500-700 £ | geboten 380 £<br><br>400 £ |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S. 42. | | | | | | | | |
| Charles Henry Hayden (1856-1901), *A Moonlit Fjord Scene with a Steamer off a Jetty and Fisherfolk in the Foreground,* 56,5 x 83,7 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 02.11.1979, S. 16. | 16 | 05157<br>1071/3 | 02.11.1979 | 67 | KW<br>2800 Mark | 1000 DM | 400-500 £ | 400 £ |
| Sekretär, Parketerie, Serpentinklappe, 2-schübig, Deutschland, 99 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 13.12. 1979, S. 23, Abb. 27, Nr. 110. | 17 | 50530 | 13.12.1979 | 110 | 8000 Mark | 8000 DM | 1500-1800 £ | geboten 1350 £ verkauft? |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 18 | 24537 E1 | | | 600 Mark | 800 DM | | |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 19 | unleserlich E1 | | | 200 Mark | 400 DM | | |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 20 | 42004 (?) E1 | | | 160 Mark | 500 DM | | |
| Große Truhe, Eichenholz, 195,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 04.10.1979, S. 22. | 21 | 42495 E1 | 04.10.1979 | 173 | 3000 Mark | 2000 DM | 250-350 £ | 450 £ |
| Kommode (Beschreibung der KuA) | 22 | 24897 E1 | | | 120 Mark | 140 DM | | |
| Biedermeier-Kabinett-Sekretär, Mahagoniholz, 122 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 24; Christie's 06.03.1979, S. 33. | 23 | 22749 E1 | angeboten am 08.11.1979,<br><br>verkauft am 06.03.1980 | 128<br><br>130 | 8000 Mark | 8000 DM | 1500-1800 £<br><br>700-800 £ | geboten 1000 £<br><br>1300 £ |
| Biedermeier-Kommode, Birkenholz, 3-schübig, 94 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 08.11.1979, S. 20. | o. A. | o. A. | 08.11.1979 | 99 | o. A. | o. A. | 150-200 £ | 90 £ |

**Nicht einzuordnende Objekte aus dem Vertrag 52-10/91014 (Vgl. Nr. 6, 8, 11, 18-20, 22)**

| Objekt | Auktion | Lot | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|
| Biedermeier-Kommode, Mahagoniholz, 3-schübig, 93 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 20; Christie's 31.01.1980, S. 9. | angeboten am 11.10.1979,<br><br>verkauft am 31.01.1980 | 104<br><br>32 | 200-250 £<br><br>150-200 £ | geboten 130 £<br><br>180 £ |
| Biedermeier-Kommode, Eschenholz, 3-schübig, mit Eckhalbsäulen, 115 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 20. | 11.10.1979 | 107 | 300-400 £ | 750 £ |
| Biedermeier-Kommode, Walnussholz, schwarz-weiße Marmorplatte, 4-schübig, 131,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10. 1979, S. 20; Christie's 31.01.1980, S. 10. | angeboten am 11.10.1979,<br><br>verkauft am 31.01.1980 | 108<br><br>35 | 600-800 £<br><br>450-550 £ | geboten 500 £<br><br>400 £ |
| Biedermeier-Kommode, Mahagoniholz, 3-schübig, 114,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 20. | 11.10.1979 | 111 | 200-250 £ | 220 £ |
| Biedermeier-Kommode, Eichenholz, 3-schübig, 83 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 21. | 11.10.1979 | 113 | 500-600 £ | 680 £ |
| Biedermeier-Kommode, Kirschbaumholz, 4-schübig, 90 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 11.10.1979, S. 21. | 11.10.1979 | 114 | 300-400 £ | 430 £ |
| Seitenschrank, C. A. Richter und J. P. Hully (Bath Cabinet Makers Co. Ltd.) (zugeschrieben), Walnuss- und Palisanderholz, 4-schübig, 170 cm breit, Stempel auf der Rückseite 8755/23855/1<br><br>Lit.: Christie's 15.07.1980, S. 31, Abb. 128. | 15.07.1980 | 128 | 200-300 £ | 320 £ |

**b) Vertrag 52-10/91015 (52-10/95015), Währungsfaktura vom 24.07.1979, angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kommode, Louis-XV-Stil, Veilchenholz, Marmorplatte, 3-schübig, 67 cm breit, undeutlich gestempelt, beschädigt<br><br>Lit.: Christie's 06.12.1979, S. 24, Abb. 43. | Chr. 1 | 20286 E1 | 06.12.1979 | 43 | 2500 Mark | 8000 DM | 1200-1500 £ | 4400 £ |
| Sofa, früher Louis-XV-Stil, Buchenholz, 197 cm lang<br><br>Lit.: Christie's 06.12.1979, S. 18, Abb. 32; Christie's 27.03.1980, S. 21. | Chr. 2-10 | 61091 O1 61147 | angeboten am 06.12.1979,<br><br>verkauft am 27.03.1980 | 32<br><br>59 | 22.500 Mark (insgesamt für Chr. 2-10) | 50.000 DM (insgesamt für Chr. 2-10) | 2500-3000 £<br><br>1700-2000 £ | geboten 1800£<br><br>1800 £ |
| Fauteuil, früher Louis-XV-Stil, Buchenholz<br><br>Lit.: Christie's 06.12.1979, S. 18, Abb. 31; Christie's 27.03.1980, S. 21. | s. o. | s. o. | angeboten am 06.12.1979,<br><br>verkauft am 27.03.1980 | 31<br><br>58 | s. o. | s. o. | 2000-2500 £<br><br>1400-1600 £ | geboten 1500 £<br><br>1850 £ |
| Sechs Fauteuils, Louis-XV-Stil, vergoldet<br><br>Lit.: Apollo November 1979, S. 65; Christie's 06.12.1979, S. 19, Abb. 33; art 1984, S. 73. | s. o. | s. o. | 06.12.1979 | 33 | s. o. | s. o. | „Ref. Dept.“ | 22.000 £ |
| Rokoko-Armlehnsessel | s. o. | s. o. | | | s. o. | s. o. | | |

**c) Vertrag 52-10/01030, Währungsfaktura vom 31.03.1980, angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Apostelfries, Umkreis Tilman Riemenschneider (um 1460-1531), geschnitzt<br><br>Lit.: Bischof 2003, S. 406-407. | Chr. 1 | 106 (Ga) 61199 | | | 30.000 Mark | 25.000 DM | | |
| Ikonostas-Ikone, Schule von Palech, Russland, 18. Jh., 63 cm hoch<br><br>Lit.: Christie's 10.07.1980b, S. 10-11, Abb. 67. | Chr. 2 | 61203 (Ga 110) | 10.07.1980 | 67 | 5000 Mark | 8000 DM | 2500-2600 £ | 4000 £ |
| Holländisches Damenporträt; painting, dutch girl (Beschreibungen der KuA)<br><br>Das Gemälde befand sich beim Transport in einer Kiste mit den Maßen 170 x 125 x 70 cm.<br><br>Lit.: Bischof 2003, S. 407. | Chr. 3 | 61173 (Ga 84) | | | 3500 Mark | 5000 DM | | |
| Renaissancegemälde (Beschreibung der KuA), Tafelbild, 16. Jh. (Bischof 2003, S. 407)<br><br>Das Gemälde befand sich beim Transport in einer Kiste mit den Maßen 170 x 125 x 70 cm.<br><br>Lit.: Bischof 2003, S. 407. | Chr. 4 | 61177 (Ga 88) | | | 8000 Mark | 10.000 DM | | |
| Briefbeschwerer, Manufaktur Baccarat, Dm. 6,7 cm<br><br>Lit.: Christie's 24.02.1981, S. 60. | Chr. 5 | A 135 (Shop) 10801 | zuerst 1980 angeboten?<br><br>verkauft am 24.02.1981 | 368 | 100 Mark | 300 DM | 250-350 £ | 260 £ |
| Adriaen van Nieulandt (1587-1658), *Diana and her Nymphs Discovering Callisto's Pregnancy,* 1626, Tafelbild, 86 x 140,2 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 18.07.1980, S. 57, Abb. 135; Sluijter 2015, S. 180-181, 183, 222, 306, Abb. III-62; PubHist. | Chr. 6 | Lö/6 1 | 18.07.1980 | 135 | 10.000 Mark | 10.000 DM | 3000-5000 £ | 2200 £ |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wandteppich in Rosa, Grün und Braun, Louis-Philippe-Stil, Aubusson, 326 cm x 188 cm<br><br>Lit.: Christie's 10.07.1980a, S. 44, Abb. 151; Christie's 11.12.1980, S. 52. | Chr. 7 | 50464 | angeboten am 10.07.1980<br><br>sowie am 11.12.1980 | 151<br><br>158 | 5000 Mark | 6000 DM | 1500-2000 £<br><br>1200-1500 £ | geboten 1300 £<br><br>geboten 1100 £ |
| Kommode, Obstholz, Intarsien, 3-schübig, Deutschland, 107 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.07.1980a, S. 39; Christie's 13.11.1980, S. 26. | Chr. 8 | SB 9/123 Mö | angeboten am 10.07.1980<br><br>sowie am 13.11.1980 | 139<br><br>122 | 4640,25 Mark | 5500 DM | 1400-1800 £<br><br>1000-1200 £ | geboten 1200 £<br><br>900 £ |
| Lucio Fontana (1899-1968), *Mädchen*<br><br>Das Gemälde befand sich beim Transport in einer Kiste mit den Maßen 170 x 125 x 70 cm. | Chr. 9 | B 8658/1 [C39/2] | | | 5000 Mark | 5000 DM | | |
| Guido Hampe (1839-1892), *A Mountainous Wooded Landscape with a Waterfall,* 102,8 x 76,7 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 25.07.1980, S. 46; Christie's 30.01.1981, S. 56. | Chr. 10 | NE 8 VIII 1249 | angeboten am 25.07.1980,<br><br>verkauft am 30.01.1981 | 307<br><br>166 | 2800 Mark | 2800 DM | 600-800 £<br><br>Es werden weitere Recherchen benötigt. | geboten 600 £<br><br>700 £ |
| Carl Robert Kummer (1810-1889), *A Rocky Outcrop,* Tafelbild, 23,5 x 36,2 cm<br><br>Lit.: Christie's 25.07.1980, S. 46; Christie's 30.01.1981, S. 56. | Chr. 11 | 50252 | angeboten am 25.07.1980<br><br>sowie am 30.01.1981 | 308<br><br>164 | 2000 Mark | 800 DM | 200-300 £<br><br>Es werden weitere Recherchen benötigt. | geboten 140 £<br><br>geboten 130 £ unverkauft |
| Rokoko-Flachschreibtisch, vergoldet, 2-schübig, Deutschland, Mitte 18. Jh., 165 cm breit, 81 cm hoch, 93 cm tief<br><br>Lit.: Christie's 03.07.1980, S. 65, Abb. 111. | Chr. 12 | 61094 Mö | 03.07.1980 | 111 | 35.000 Mark | 100.000 DM | „Ref. Dept.“ | 20.000 £ |
| Kommode, Eichenholz, mit Pflaumenbändern, 3-schübig, Deutschland, Mitte 18. Jh., 109 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.07.1980a, S. 41, Abb. 142; Christie's | Chr. 13 | 51254 Mö | angeboten am 10.07.1980,<br><br>verkauft am 30.10.1980 | 142<br><br>99 | 4500 Mark | 6000 DM | 1500-2000 £<br><br>1000-1500 £ | geboten 1000 £<br><br>1100 £ |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30.10.1980, S. 15. | | | | | | | | |
| Mitteltisch, Buchenholz gebeizt, Marketerie, Deutschland, 115,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.07.1980a, S. 39; Christie's 13.11.1980, S. 26. | Chr. 14 | 300 Li | angeboten am 10.07.1980,<br><br>verkauft am 13.11.1980 | 137<br><br>120 | 1500 Mark | 1800 DM | 600-800 £<br><br>350-450 £ | geboten 400 £<br><br>350 £ |
| Fries mit der Darstellung von Christus mit elf Aposteln, Kalkstein, farbig gefasst und vergoldet, Holzsockel, schwäbisch, frühes 16. Jh., 43 x 120 cm<br><br>Lit.: Christie's 25.06.1980, S. 90, Abb. 188. | Chr. 15 | Brachhaus | 25.06.1980 | 188 | o. A. | 12.000 DM | 7000-10.000 £ | 6000 £ |
| Isidore Lex (1631-1708), *Men-o´-war and frigates off a town in a choppy sea*, Tafelbild, 56,5 x 80 cm<br><br>Lit.: Christie's 18.07.1980, S. 57, Abb. 134. | Chr. 16 | o. A. | 18.07.1980 | 134 | o. A. | 40.000 DM | 3000-4000 £ | 6500 £ |
| Parmigianino (1503-1540), (zugeschrieben), *The Madonna and Child with Saint Catherine, Saint Jerome and a Bishop saint*, Tafelbild, 56 x 43,2 cm<br><br>Lit.: Christie's 18.07.1980, S. 58. | Chr. 17 | Kommission Ebermann | 18.07.1980 | 137 | o. A. | 25.000 DM | 800-1200 £ | 1800 £ |

**d) Vertrag 52-10/01032, Währungsfaktura vom 15.04.1980, angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche Schule, *At the Graveside,* 19. Jh., 89 x 70 cm, undeutlich signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 156, Abb. 184. | Chr. 1 | 50245 | 20.06.1980 | 184 | o. A. | 2400 DM | 600-800 £ | 580 £ |
| Hugo Kauffmann (1844-1915), *A Wooded Landscape with a faggot gatherer,* 71 x 46 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 157, Abb. 186. | Chr. 2 | NE 9 VII 1236 | 20.06.1980 | 186 | o. A. | 3500 DM | 800-1000 £ | 850 £ |
| Walter Kessler, (?-1912), *The Painter's Respite,* 1904, 66,7 x 81,2 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 157, Abb. 185. | Chr. 3 | B 306 | 20.06.1980 | 185 | o. A. | 1200 DM | 400-600 £ | 300 £ |
| Felix/Félix Machatscheck (1863-?), *The Potsdamerplatz, Berlin, with numerous figures,* 1899, Öl auf Leinwand, 120,7 x 160 cm, Inschrift: Berlin `99, signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 158, Abb. 187; Sotheby's 22.–23.06.1983, Lot 231; Sotheby's 22.11.1989, S. 115, Abb. 402; Bénézit 1999, S. 922. | Chr. 4 | 11310 | 20.06.1980 | 187 | o. A. | 18.000 DM | 4000-5000 £ | 4500 £ |
| Deutsche Schule, *The Craftsman in his Workshop,* 19. Jh., 75 x 67,3 cm<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 155, Abb. 182. | Chr. 5 | B 445 | 20.06.1980 | 182 | o. A. | 1800 DM | 500-700 £ | 450 £ |
| Otto Roloff (1882-1975), *In the Mill*, 63,5 x 79 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 156, Abb. 183; Christie's 30.01.1981, S. 56. | Chr. 6 | B 299 | angeboten am 20.06.1980,<br><br>verkauft am 30.01.1981 | 183<br><br>165 | o. A. | 1400 DM | 400-600 £<br><br>Es werden weitere Recherchen benötigt. | geboten 280 £<br><br>480 £ |
| Georg Sommer (1848-1917), *A Fjord Scene*, 70 x 100 cm, Inschrift: Df (Düsseldorf), | Chr. 7 | SKH/E 52 | 25.07.1980 | 314 | o. A. | 500 DM | 250-350 £ | 120 £ |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| signiert<br><br>Lit.: Christie's 25.07.1980, S. 47. | | | | | | | | |
| Hans Thoma (1839-1924), *An Alpine Landscape with a figure on a path by a chalet,* 65 x 95 cm, undeutlich signiert<br><br>Lit.: Christie's 25.07.1980, S. 47. | Chr. 8 | Mü 0 III 120/Z | 25.07.1980 | 313 | o. A. | 800 DM | 250-350 £ | 280 £ |

**e) Vertrag 52-10/01033, Währungsfaktura vom 15.04.1980, angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eduard Magnus (1799-1872), *Bildnis der Frau Rechtsanwalt Lau*, Öl auf Leinwand, 131 x 107,5 cm<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 163, Abb. 191; Grabowski 2015, S. 266-268, 271. | Chr. 1 | o. A. | 20.06.1980 | 191 | o. A. | 2000 DM | 600-800 £ | 500 £ |
| Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl (1827-1888), *Am Allerseelentag auf dem Friedhofe zu Egg im Bregenzer Walde*, 1869, Öl auf Leinwand, 102 x 168,5 cm, signiert<br><br>Lit.: Apollo Juni 1980, S. 21; Weltkunst 1980, H. 11, S. 1625; Christie's 20.06.1980, S. 160-161, Abb. 189; Herbert/Hanbury 1980, S. 93; Grabowski 2015, S. 266-268, 271. | Chr. 2 | o. A. | 20.06.1980 | 189 | o. A. | 30.000-50.000 DM | 8000-12.000 £ | 10.000 £ |
| George William Joy (1844-1925), *Truth,* Öl auf Leinwand, 256,5 x 94,5 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 24.10.1980, S. 46, Abb. 51; Herbert/Hanbury 1980, S. 93; Grabowski 2015, S. 266-268, 271. | Chr. 3 | o. A. | 24.10.1980 | 51 | o. A. | 15.000-20.000 DM | 4000-6000 £ | 7000 £ |
| William August Shade (1848-1890), *Liebesfrühling,* 1881, Öl auf Holz, 33 x 44 cm, signiert<br><br>Lit.: Christie's 20.06.1980, S. 162, Abb. 190; Grabowski 2015, S. 266-268, 271. | Chr. 4 | o. A. | angeboten am 20.06.1980,<br><br>verkauft am 20.03.1981 | 190<br><br>93 | o. A. | o. A. | 3000-4000 £<br><br>Es werden weitere Recherchen benötigt. | geboten 1700 £<br><br>1000 £ |

**f) Vertrag 52-10/01034, Währungsfaktura vom 17.04.1980**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Graphik (Beschreibung der KuA) | o. A. | keine handschriftliche Spezifikation gefunden | | | o. A. | 2500 DM | | |

**g) Vertrag 52-10/87034, Währungsfaktura vom 30.06.1981, zum Teil angeboten bei Christie's London**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Runder Tisch, Mahagoniholz, Bronzebeschläge, mit drei Tatzenfüßen, Deutschland, um 1800 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 1 | keine handschriftliche Spezifikation gefunden | | | o. A. | 1500 DM | | |
| Blumenständer, Bronze, mit Marmorplatte, 19. Jh. (Beschreibung der KuA) | 2 | s. o. | | | o. A. | 700 DM | | |
| Blumenständer, Eisen, gegossen, Berlin, 19. Jh. (Beschreibung der KuA) | 3 | s. o. | | | o. A. | 500 DM | | |
| Tisch, Palisander- und Nussbaumholz, Intarsien, Bronzebeschläge, 1-schübig, Deutschland, um 1860/70 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 4 | s. o. | | | o. A. | 2500 DM | | |
| Stollentruhe, Eichenholz, handgeschnitzt: Gertrud Wölpken, Anno 1713, Norddeutschland (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 12 | s. o. | | | o. A. | 5000 DM | | |
| Stollentruhe, Flachschnitzerei, Inschrift: 1778 B. D. H., Norddeutschland (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 14 | s. o. | | | o. A. | 5000 DM | | |
| Zwei Fußbänke, Eichenholz, geschnitzt, 18./19. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 16 | s. o. | | | o. A. | 1000 DM | | |
| Wappen, Malteserorden (?), farbig gefasst und vergoldet, frühes 18. Jh., 57 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 16. | 17 | s. o. | 10.12.1981 | 47 | o. A. | 1000 DM | 200-300 £ | 200 £ |
| Truhe, Inschrift: Anna en Trina, 1735 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 198 | s. o. | | | o. A. | 6000 DM | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kleiner Stollenschrank, 17. Jh. (Beschreibung der KuA) | 200 | s. o. | | | o. A. | 15.000 DM | | |
| Stollentruhe, 1786 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 201 | s. o. | | | o. A. | 5000 DM | | |
| Schragentisch mit Schubkasten, 17. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 202 | s. o. | | | o. A. | 3500 DM | | |
| Schragentisch, 18. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 203 | s. o. | | | o. A. | 3000 DM | | |
| Armlehnstuhl, geschnitzt und gedrechselt, Teile ergänzt, 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 204 | s. o. | | | o. A. | 1500 DM | | |
| Armlehnstuhl, geschnitzt, 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 205 | s. o. | | | o. A. | 1500 DM | | |
| Fünf Esszimmer-stühle, Walnussholz, ebonisiert, geschnitzt, Rohrgeflecht, Elfenbeineinlagen, 19. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 50. | 206 | s. o. | 10.12.1981 | 172 | o. A. | 2500 DM | 300-500 £ | 300 £ |
| Zwei Stühle, gepolstert, Oberlausitz, Mitte 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 207 | s. o. | | | o. A. | 2000 DM | | |
| Stuhl, geschnitzt, Rohrgeflecht, Teile ergänzt, 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 210 | s. o. | | | o. A. | 800 DM | | |
| Stuhl, geschnitzt, gepolstert, Mitte 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 212 | s. o. | | | o. A. | 1500 DM | | |
| Stuhl, geschnitzt, gedrechselt und gepolstert, Mitte 18. Jh. (Beschreibung der KuA) | 214 | s. o. | | | o. A. | 1200 DM | | |
| Tisch, Eichenholz, geschnitzt, mit Kugelfüßen, Mitteldeutschland, 18. Jh. (basiert auf der Beschreibung der | 376 | s. o. | | | o. A. | 2500 DM | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| KuA) | | | | | | | | |
| Kommode, Walnussholz, Serpentinplatte, 2-schübig, Süddeutschland, 18. Jh., 67 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 53, Abb. 187. | 378 | s. o. | 10.12.1981 | 187 | o. A. | 5000 DM | 600-800 £ | 2200 £ |
| Sechs Esszimmer-stühle, Walnuss- und Buchenholz, geschnitzt, Schatten gebrannt, Deutschland, 18. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 49. | 381 | s. o. | 10.12.1981 | 171 | o. A. | 6000 DM | 600-800 £ | 2100 £ |
| Spiegel, Rahmen geschnitzt und vergoldet, Sachsen/Deutschland, um 1730/frühes 18. Jh., 144 x 61 cm<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 50. | 383 | s. o. | 10.12.1981 | 178 | o. A. | 4000 DM | 800-1200 £ | 800 £ |
| Barock-Spiegel, ovalförmig, Rahmen geschnitzt und vergoldet, durchbrochenes Laubwerk, Italien (?), spätes 17. Jh./frühes 18. Jh., 122 x 104 cm<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 41. | 837 | s. o. | 10.12.1981 | 143 | o. A. | 5000 DM | 600-800 £ | geboten 550 £ verkauft? |
| Wandspiegel, rechteckig, Rahmen, geschnitzt und vergoldet, Deutschland, zweites Viertel 18. Jh., 193 x 70 cm<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 50, Abb. 179. | 838 | s. o. | 10.12.1981 | 179 | o. A. | 4000 DM | 1000-1500 £ | 1500 £ |
| Miniaturkommode, Walnussholz, 3-schübig, Deutschland, 34 cm breit; eine weitere ähnliche Miniaturkommode, mit Pflaumenbändern, 3-schübig, 38 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 16. | 845 | s. o. | 10.12.1981 | 43 | o. A. | 1800 DM (für drei ähnliche Kommo-den) | 200-300 £ | 300 £ |
| Miniaturschrank, Eichen- und Walnussholz, Intarsien, mit Kugelfüßen, Deutschland, 38 cm | 846 | s. o. | 10.12.1981 | 45 | o. A. | 700 DM | 200-300 £ | geboten 170 £ verkauft? |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 16. | | | | | | | | |
| Miniaturtruhe, Walnussholz, Maserfurnier, Deutschland, 52 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 16. | 847 | s. o. | 10.12.1981 | 46 | o. A. | 1000 DM | 100-150 £ | 120 £ |
| Kleine Holzkassette (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 848 | s. o. | | | o. A. | 100 DM | | |
| Kommode, Walnussholz, mit Pflaumenbändern, Einlegearbeiten, Messingbeschläge, 2-schübig, Deutschland, Mitte 18. Jh., 97 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 53. | 983 | s. o. | 10.12.1981 | 189 | o. A. | 10.000 DM | 800-1200 £ | 1700 £ |
| Kleine Kommode, Walnussholz, Einlegearbeiten 3-schübig, Deutschland, spätes 18. Jh., 33 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 16. | 984 | s. o. | 10.12.1981 | 44 | o. A. | 700 DM | 1000-1500 £ | geboten 400 £ verkauft? |
| Kommode, Obstholz, Marmorplatte, 2-schübig, mit Pflaumenbändern, vergoldete Rokoko-Griffe, Beschläge nachgegossen, Deutschland, Mitte 18. Jh., 106 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 56, Abb. 199. | 985 | s. o. | 10.12.1981 | 199 | o. A. | 13.000 DM | 1500-2000 £ | 2000 £ |
| Sekretär, Obstholz, Parketerie, 1-schübig, Deutschland, um 1770 (?), 79 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 53. | 986 | s. o. | 10.12.1981 | 188 | o. A. | 5500 DM | 400-600 £ | 650 £ |
| Mitteltisch, Buchen- und Walnussholz, geschnitzt, Deutschland, 1740 (?) 91,5 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 55. | 987 | s. o. | 10.12.1981 | 193 | o. A. | 1500 DM | 300-500 £ | geboten 280 £ unverkauft<br><br>1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Koffertruhe, Walnussholz, durchbohrte silberne Griffe, Norddeutschland, Mitte 18. Jh., 113 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 55. | 988 | s. o. | 10.12.1981 | 195 | o. A. | 3800 DM | 600-800 £ | geboten 550 £ unverkauft<br><br>1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Sitzgarnitur: ein Sofa (146 cm lang) und zwei Bergèren, Buchenholz, vergoldet, Deutschland, spätes 19. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 24. | 989 | s. o. | 10.12.1981 | 90 | o. A. | 6000 DM | 500-700 £ | 650 £ |
| Empire-Beistelltisch, Mahagoniholz, mit zwei Klappen, 2-schübig, vergoldete Plaketten, 127,5 cm breit (mit geöffneten Klappen)<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 56-57, Abb. 200. | 990 | s. o. | 10.12.1981 | 200 | o. A. | 6000 DM | 1000-1500 £ | 1300 £ |
| Spiegel, rechteckig, Rahmen geschnitzt und vergoldet, Glass facettiert, Deutschland, spätes 18. Jh., 155 x 74 cm<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 50. | 991 | s. o. | 10.12.1981 | 177 | o. A. | 3500 DM | 400-600 £ | 600 £ |
| Beistelltisch, Eichen- und Walnussholz, Einlegearbeiten, 1-schübig, Deutschland, 80 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 55. | 992 | s. o. | 10.12.1981 | 192 | o. A. | 2000 DM | 300-400 £ | geboten 280 £ verkauft? |
| Runder Beistelltisch, geschnitzt und vergoldet, Marmorplatte, Deutschland um 1870 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 993 | s. o. | | | o. A. | 700 DM | | |
| Stuhl, Mahagoniholz, 19. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 994 | s. o. | | | o. A. | 600 DM | | |
| Stuhl, Mahagoniholz, 19. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 995 | s. o. | | | o. A. | 600 DM | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sitzgarnitur: ein Sofa und zwei Fauteuils, Louis-XVI-Stil, vergoldet, Aubusson-Bezug<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 24. | 1044 | s. o. | 10.12.1981 | 91 | o. A. | 16.000 DM | 600-800 £ | 1000 £ |
| Schreibtisch, Walnussholz, mit Band- und Voluteneinlagen, Messingbeschläge, Deutschland, um 1760 (?), 102 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 55. | 1047 | s. o. | 10.12.1981 | 194 | o. A. | 6000 DM | 700-1000 £ | geboten 650 £ verkauft? |
| Zwei Stühle, Buchenholz, geschnitzt, Sachsen, Mitte 18. Jh. (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 1062 | s. o. | | | o. A. | 1700 DM | | |
| Kommode, Palisanderholz, mit Pflaumenbändern, Beschläge ergänzt, 2-schübig, Deutschland, 100 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 55. | 1063 | s. o. | 10.12.1981 | 191 | o. A. | 10.000 DM | 800-1200 £ | 1500 £ |
| Tisch, Marmorplatte, geschnitzt, Sachsen, um 1800 (basiert auf der Beschreibung der KuA) | 1065 | s. o. | | | o. A. | 3000 DM | | |
| 45 Gemälde/ ZBK Bestand | o. A. | von Melbourne nach London im gleichen Vertrag geliefert, vermutlich nicht für eine Auktion vorgesehen;<br><br>siehe auch Vertrag 52-30/19032 | | | o. A. | 20.000 DM / 64.090 DM | | 1981 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |

**h) Vertrag 52-10/11005, Währungsfaktura vom 27.07.1981, zum Teil angeboten bei Christie's London / Genf**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Otto Pippel (1878-1960), Gemälde | 1 | KH/B/1803 | | | klärungs-bedürftig | 10.000 DM | | |
| Otto Pippel (1878-1960), Gemälde mit der Darstellung einer Berglandschaft | 2 | Gl 505 | | | s. o. | 4500 DM | | |
| Arthur Kampf (1864-1950), *Tänzerin* (Gemäldetitel der KuA) | 3 | KW 2 | | | s. o. | 6000 DM | | |
| Konrad Alexander Müller-Kurzwelly (1855-1914), Gemälde mit der Darstellung einer Winterlandschaft, Leinwand repariert, ohne Rahmen | 4 | KHB 381 | | | s. o. | 6000 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Erich Spörl (Lebensdaten unbekannt, 20. Jh.), Gemälde mit der Darstellung einer Gebirgslandschaft, ohne Rahmen | 5 | Hw 0 XII/370 | | | s. o. | 3500 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| August von Brandis (1862-1947), *Jäger* (Gemäldetitel der KuA), Leinwand repariert, Rahmen beschädigt | 6 | L 137 | | | s. o. | 8000 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Jan Steen (1626-1679), Tafelgemälde mit der Darstellung eines Interieurs, Spaltung der Tafel<br><br>Lit.: Bischof 2003, S. 406-407. | 7 | Ga 52 | | | s. o. | 12.000 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Rosalba Carriera (1675-1757) (zugeschrieben), Damenbildnis, Pastell | 8 | Minimum Kom. … (unleserlich) | | | s. o. | 15.000 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Ludolf Backhuysen (1630/31-1708), Gemälde mit der Darstellung einer Schiffsszene, Leinwand repariert, ohne Rahmen | 10 | L I/103 | | | s. o. | 12.000 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Thangka | 11 | A 3639 | | | s. o. | 800 DM | | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Holzskulptur, Christus (Beschreibung der KuA) | 13 | o. A. | London, 08.12.1981 | 70?<br>73?<br><br>75? | s. o. | 2000 DM | 400-600 £<br>400-600 £<br><br>500-800 £ | 440 £<br>zurückgezogen /unverkauft<br>s. o. |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lit.: Christie's 08.12.1981, S. 26, 30. | | | | 96? | | | 300-500 £ | s. o. |
| Holzskulptur eines Engels, farbig gefasst und vergoldet, Bayern, 18. Jh., 124 cm hoch<br><br>Lit.: Christie's 08.12.1981, S. 28, Abb. 88. | 14 | o. A. | London, 08.12.1981 | 88 | s. o. | 10.000 DM | 2000-3000 £ | zurückgezogen /unverkauft |
| Kabinettschrank, schwarz und golden lackiert, Manier von Martin Schnell, u.a. mit einer Flussszene verziert, Deutschland, frühes 18. Jh., 109 cm breit<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 54, Abb. 191. | 15 | SB 073 | London, 10.12.1981 | 190 | s. o. | 12.000 DM /30.000 DM (?) | 3000-4000 £ | geboten 2300 £ verkauft? |
| Biedermeier-Sofa, Eschenholz, 211 cm lang<br><br>Lit.: Christie's 10.12.1981, S. 50. | 16 | KH/H 21 | London, 10.12.1981 | 173 | s. o. | 2500 DM / 2000 DM (?) | 400-500 £ | 450 £ |
| Silbermünzbecher, 1657 (Beschreibung der KuA)<br><br>Für die genauere Benennung werden weitere Recherchen benötigt. | 18 | Minimum 280 | Genf, 08.11.1981 | | s. o. | 14.000 DM | Es werden weitere Recherchen benötigt. | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Silberdeckelhumpen, 1718 (Beschreibung der KuA)<br><br>Für die genauere Benennung werden weitere Recherchen benötigt. | 19 | SB 9/133 | Genf, 08.11.1981 | | s. o. | 22.000 DM | Es werden weitere Recherchen benötigt. | Es werden weitere Recherchen benötigt. |
| Suppenterrine, Silber, England, 19. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 21.10.1981, S. 24, Abb. 53; S. 25, Abb. 56. | 20 | Minimum | London, 21.10.1981 | 53?<br><br>56? | s. o. | 15.000 DM | 3000-4000 £<br>3000-4000 £ | 5000 £<br><br>4500 £ |
| Augsburger Silberplatte (Beschreibung der KuA)<br><br>Für die genauere Benennung werden weitere Recherchen benötigt. | 21 | Minimum | Genf, 08.11.1981 | | s. o. | 25.000 DM | Es werden weitere Recherchen benötigt. | unverkauft, 1985 wieder in den KuA-Bestand aufgenommen |
| Zwei Radschloss-pistolen, Schlossmechanik unvollständig, sächsisches Wappen | 22 | SB 9/163/2 | London, 18.11.1981 | 127 | s. o. | 60.000 DM | 1200-1800 £ | 3080 £<br><br>wieder in den KuA-Bestand aufgenommen? |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lit.: Christie's 18.11.1981, S. 27. | | | | | | | | |
| Stoßzahn, Elfenbein, geschnitzt, mit Figuren und Tieren verziert, Königreich von Loango, 97 cm lang<br><br>Lit.: Christie's 03.12.1985, S. 21, Abb. 19, Nr. 210 (?). | 24 | SB 0/75 | London, 03.12.1985 | 210? | s. o. | 10.000 DM | 1000-1500 £ ? | geboten 1100 £ unverkauft |

**i) Vertrag 52-10/27002, Währungsfaktura vom 05.03.1982, angeboten bei Christie's Amsterdam**

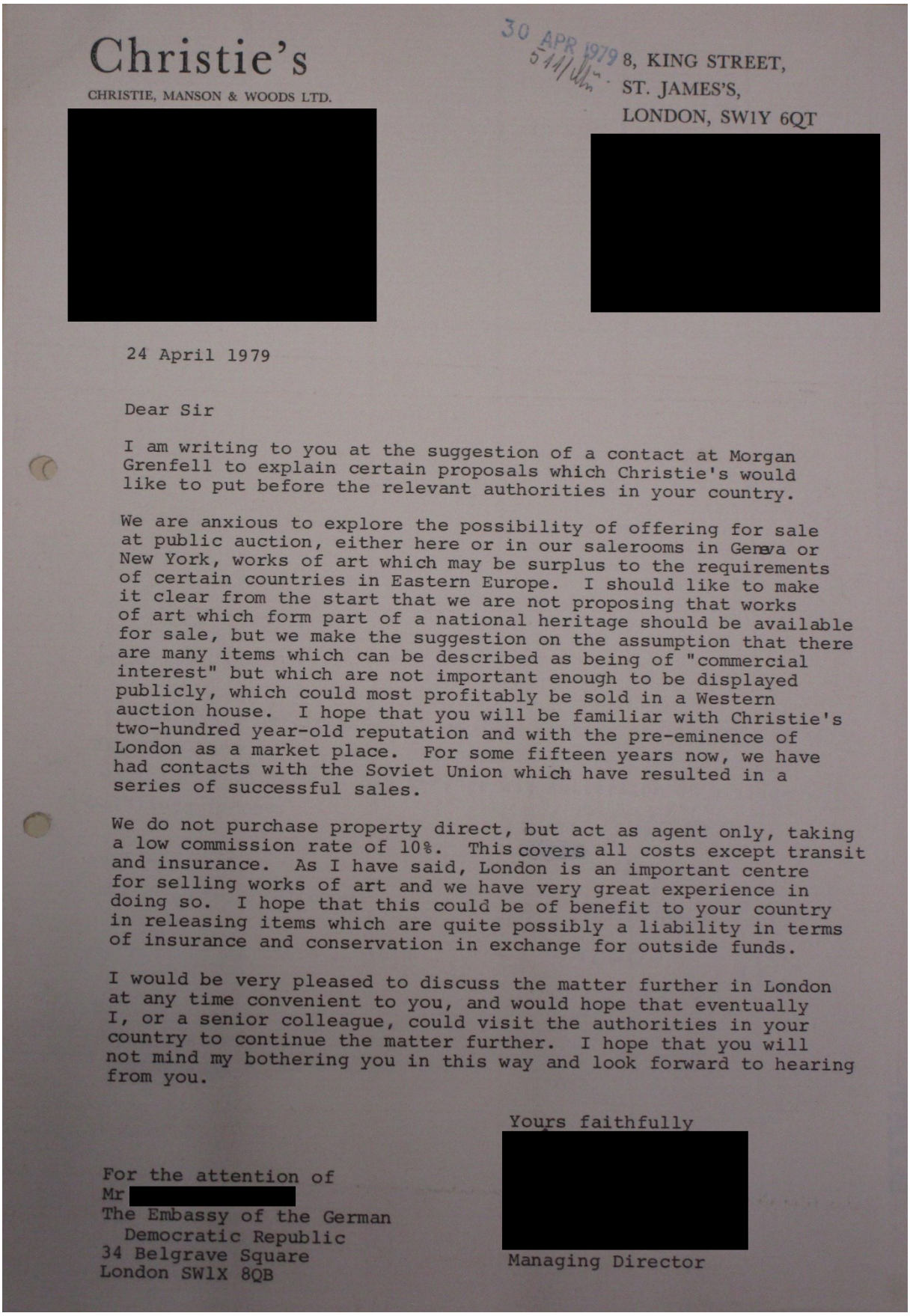
| **Objekt** | **KuA Nr.** | **Spezifikations-vermerk** | **Auktion** | **Lot** | **Ankaufspreis** | **KuA Preis** | **Schätzpreis bei Auktion** | **Verkaufspreis** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 362 Flaschen Weiß-, Rotwein, Sekt und Cognac | o. A. | Es werden weitere Recherchen benötigt. | 15.11.1982<br><br>16.11.1982<br><br>27.04.1983 | 448-468<br><br>469-492<br><br>185-188 | Es werden weitere Recherchen benötigt. | 3667,50 DM | Es werden weitere Recherchen benötigt. | Es werden weitere Recherchen benötigt. |

**j) Vertrag 52-10/27003, Währungsfaktura vom 18.03.1982, angeboten bei Christie's Amsterdam**

| Objekt | KuA Nr. | Spezifikations-vermerk | Auktion | Lot | Ankaufspreis | KuA Preis | Schätzpreis bei Auktion | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zwei farbig gefasste Bilder auf Seide: *Mehrere Personen* (Abb. 11); *Bodhidharma und sechs andere Personen*, China, spätes 17. Jh., 205 x 100 cm, gerahmt, beschädigt<br><br>Lit.: Christie's 16.–17.12.1982, S. 29; Christie's 30.11.–01.12.1983 S. 23. | Chr. 1 | M / K / 79 £ | angeboten am 16.–17.12. 1982<br><br>sowie am 30.11–01.12.1983 | 377<br><br>177 | o. A. | Einzel-preis: 1250 DM, Gesamt-preis: 2500 DM | 1200-1600 *f*<br><br>700-1000 *f* | geboten 855 *f*<br><br>geboten 798 *f* unverkauft |
| Drei Messingschalen, Seitengriffe, 19. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 08.–10.09.1982, S. 33. | Chr. 2 | GE 0 IX B 124 | 08.–10.09. 1982 | 504 | o. A. | 1000 DM | 200-300 *f* | 296 / 260 *f* |
| Adrianus Eversen (1818-1897), *Figures by a gateway / Gezicht op de Dijkpoort in Hattem,* Tafelbild, 39 x 30 cm, signiert (Abb. 10)<br><br>Lit.: Christie's 19.10.1982, S. 14, Abb. 1, Nr. 105; Overduin 2010, cat. 39-4, S. 231. | Chr. 3 | K 546 | 19.10.1982 | 105 | o. A. | 12.000 DM | 12.000-16.000 *f* | 15.960 / 14.000 *f* |
| Tongefäß, kugelförmig, dunkelbraune Glasur, China/Südostasien, vermutlich 16./17. Jh.<br><br>Lit.: Christie's 16.–17.12.1982, S. 12. | Chr. 4 | o. A. | 16.–17.12. 1982 | 97 | o. A. | 1200 DM | 800-1000 *f* | geboten 661 *f* unverkauft<br><br>beschädigt an die KuA zurückgeliefert |

## Abbildungen

Abb. 1: Ehemaliger Komplex der Kunst und Antiquitäten GmbH in Mühlenbeck



Christie's

CHRISTIE, MANSON & WOODS LTD.

[redacted]

30 APR 1979

8, KING STREET,
ST. JAMES'S,
LONDON, SW1Y 6QT

[redacted]

24 April 1979

Dear Sir

I am writing to you at the suggestion of a contact at Morgan Grenfell to explain certain proposals which Christie's would like to put before the relevant authorities in your country.

We are anxious to explore the possibility of offering for sale at public auction, either here or in our salerooms in Geneva or New York, works of art which may be surplus to the requirements of certain countries in Eastern Europe. I should like to make it clear from the start that we are not proposing that works of art which form part of a national heritage should be available for sale, but we make the suggestion on the assumption that there are many items which can be described as being of "commercial interest" but which are not important enough to be displayed publicly, which could most profitably be sold in a Western auction house. I hope that you will be familiar with Christie's two-hundred year-old reputation and with the pre-eminence of London as a market place. For some fifteen years now, we have had contacts with the Soviet Union which have resulted in a series of successful sales.

We do not purchase property direct, but act as agent only, taking a low commission rate of 10%. This covers all costs except transit and insurance. As I have said, London is an important centre for selling works of art and we have very great experience in doing so. I hope that this could be of benefit to your country in releasing items which are quite possibly a liability in terms of insurance and conservation in exchange for outside funds.

I would be very pleased to discuss the matter further in London at any time convenient to you, and would hope that eventually I, or a senior colleague, could visit the authorities in your country to continue the matter further. I hope that you will not mind my bothering you in this way and look forward to hearing from you.

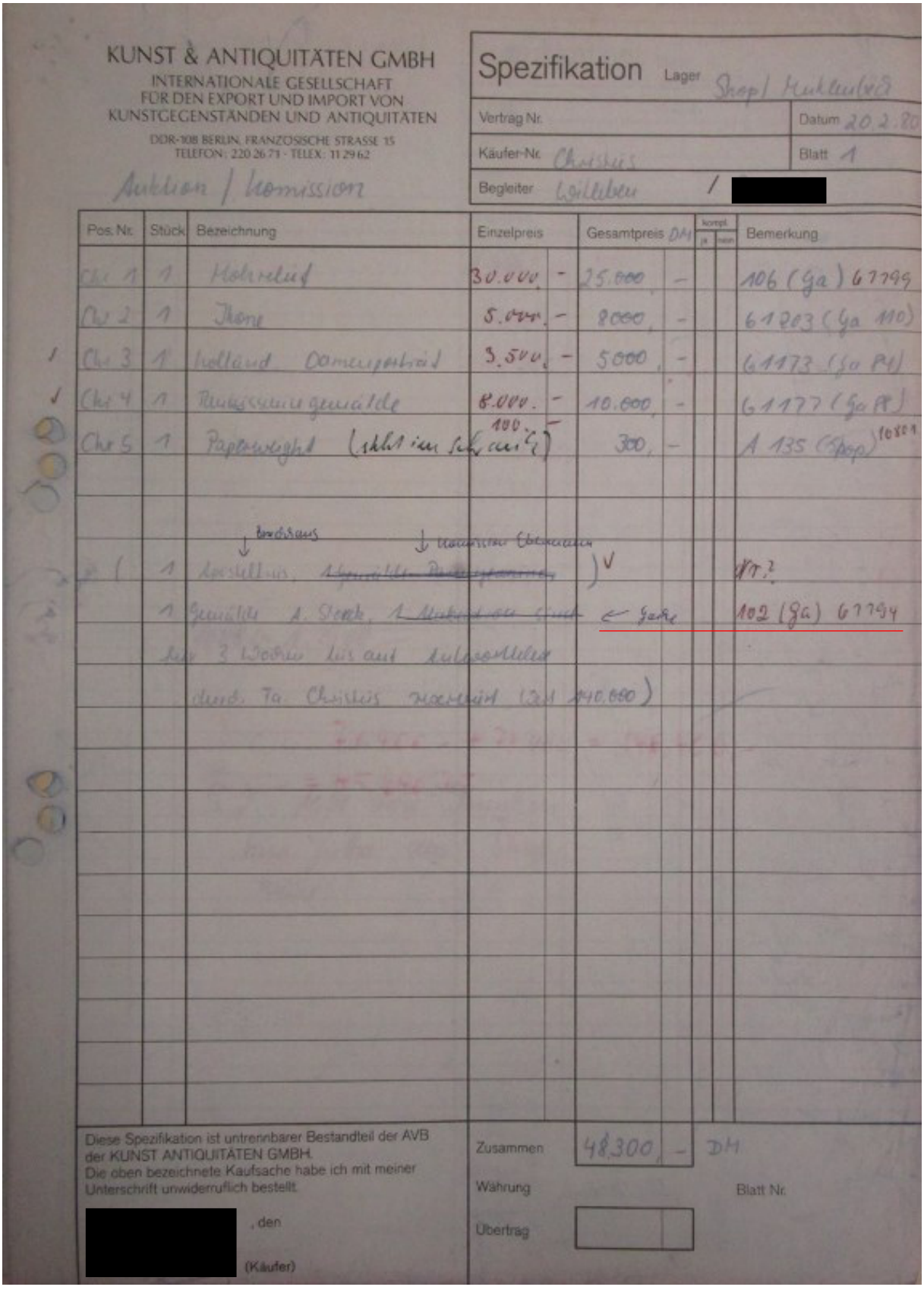
Yours faithfully

[redacted]

Managing Director

For the attention of
Mr [redacted]
The Embassy of the German
Democratic Republic
34 Belgrave Square
London SW1X 8QB

Abb. 2: Schreiben von Christie´s an die Botschaft der DDR in London vom 24.04.1979



KUNST & ANTIQUITÄTEN GMBH
INTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR DEN EXPORT UND IMPORT VON
KUNSTGEGENSTÄNDEN UND ANTIQUITÄTEN
DDR-108 BERLIN, FRANZÖSISCHE STRASSE 15
TELEFON: 220 26 71 · TELEX: 11 29 62

Auktion / Komission

Spezifikation Lager Shop / Mühlenbeck

Vertrag Nr. | Datum 20.2.80

Käufer-Nr. Christus | Blatt 1

Begleiter Willeben / [redacted]

| Pos. Nr. | Stück | Bezeichnung | Einzelpreis | Gesamtpreis DM | kompl. ja | kompl. nein | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Chr 1 | 1 | Hohrelief | 30.000,- | 25.000,- | | | 106 (Ga) 67799 |
| Chr 2 | 1 | Ikone | 5.000,- | 8000,- | | | 61203 (Ga 110) |
| Chr 3 | 1 | holländ. Damenporträt | 3.500,- | 5000,- | | | 61173 (Ga 84) |
| Chr 4 | 1 | Renaissancegemälde | 8.000,- | 10.000,- | | | 61177 (Ga 88) |
| Chr 5 | 1 | Paperweight (steht im Schrank) | 100,- | 300,- | | | A 135 (Shop) 10801 |
| | | | | | | | |
| | | ↓ Brockhaus ↓ Komission Ebenmann | | | | | |
| | 1 | Apostelbus, ~~1 Gemälde Renaissance~~ | | ) ✓ | | | Nr.? |
| | 1 | Gemälde A. Storck, ~~1 Aufkauf von Sinn~~ | | ← Gerne | | | 102 (Ga) 67794 |
| | | für 3 Wochen bis auf Antwortbrief | | | | | |
| | | durch Fa. Christus reserviert (Wert 140.000) | | | | | |

Diese Spezifikation ist untrennbarer Bestandteil der AVB der KUNST ANTIQUITÄTEN GMBH.
Die oben bezeichnete Kaufsache habe ich mit meiner Unterschrift unwiderruflich bestellt.

[redacted], den

(Käufer)

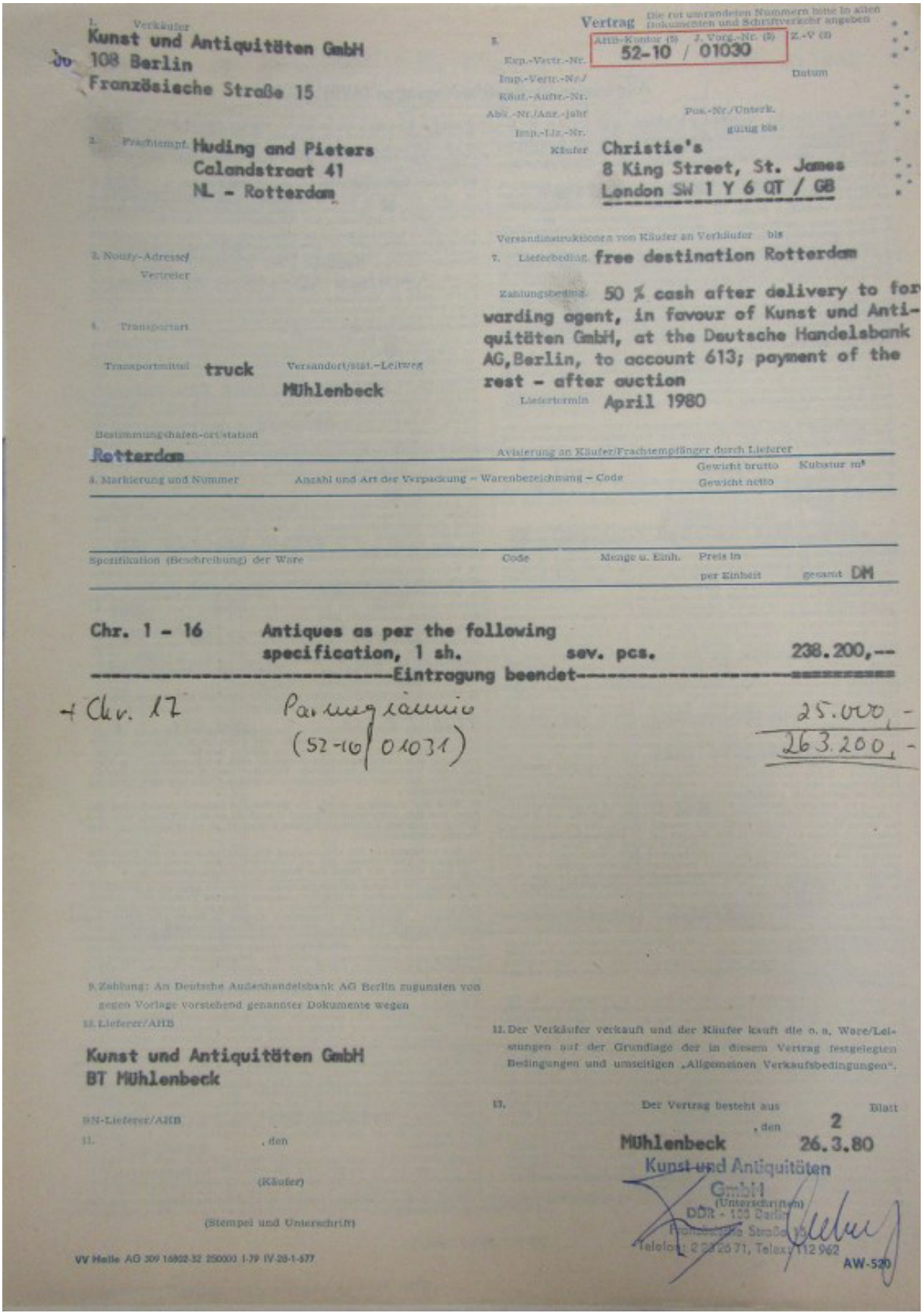
Zusammen 48.300,- DM

Währung

Blatt Nr.

Übertrag

Abb. 3: Handschriftliche Spezifikation zur Vorgangsnummer 52-10/01030
(rote Unterstreichung durch die Verfasserin)



1. Verkäufer
Kunst und Antiquitäten GmbH
108 Berlin
Französische Straße 15

2. Frachtempf. Huding and Pieters
Calandstraat 41
NL - Rotterdam

3. Notify-Adresse/Vertreter

4. Transportart

Transportmittel truck Versandort/stat.-Leitweg Mühlenbeck

Bestimmungshafen-ort/station
Rotterdam

Vertrag Die rot umrandeten Nummern bitte in allen Dokumenten und Schriftverkehr angeben

5. AHB-Kontor (5) J. Vorg.-Nr. (5) Z.-V (3)
52-10 / 01030

Exp.-Vertr.-Nr.
Imp.-Vertr.-Nr./
Käuf.-Auftr.-Nr.
Abk.-Nr./Anz.-jahr
Imp.-Liz.-Nr.
Datum
Pos.-Nr./Unterk.
gültig bis

Käufer Christie's
8 King Street, St. James
London SW 1 Y 6 QT / GB

Versandinstruktionen von Käufer an Verkäufer bis

7. Lieferbeding. free destination Rotterdam

Zahlungsbeding. 50 % cash after delivery to forwarding agent, in favour of Kunst und Antiquitäten GmbH, at the Deutsche Handelsbank AG, Berlin, to account 613; payment of the rest - after auction

Liefertermin April 1980

Avisierung an Käufer/Frachtempfänger durch Lieferer

8. Markierung und Nummer | Anzahl und Art der Verpackung – Warenbezeichnung – Code | Gewicht brutto / Gewicht netto | Kubatur m³

Spezifikation (Beschreibung) der Ware | Code | Menge u. Einh. | Preis in per Einheit | gesamt DM

Chr. 1 - 16 Antiques as per the following specification, 1 sh. sev. pcs. 238.200,--

----------Eintragung beendet----------

+ Chr. 17 Parmegianino (52-10/01031) 25.000,-
263.200,-

9. Zahlung: An Deutsche Außenhandelsbank AG Berlin zugunsten von gegen Vorlage vorstehend genannter Dokumente wegen

10. Lieferer/AHB
Kunst und Antiquitäten GmbH
BT Mühlenbeck

BN-Lieferer/AHB

11. , den

(Käufer)

(Stempel und Unterschrift)

12. Der Verkäufer verkauft und der Käufer kauft die o. a. Ware/Leistungen auf der Grundlage der in diesem Vertrag festgelegten Bedingungen und umseitigen „Allgemeinen Verkaufsbedingungen".

13. Der Vertrag besteht aus 2 Blatt

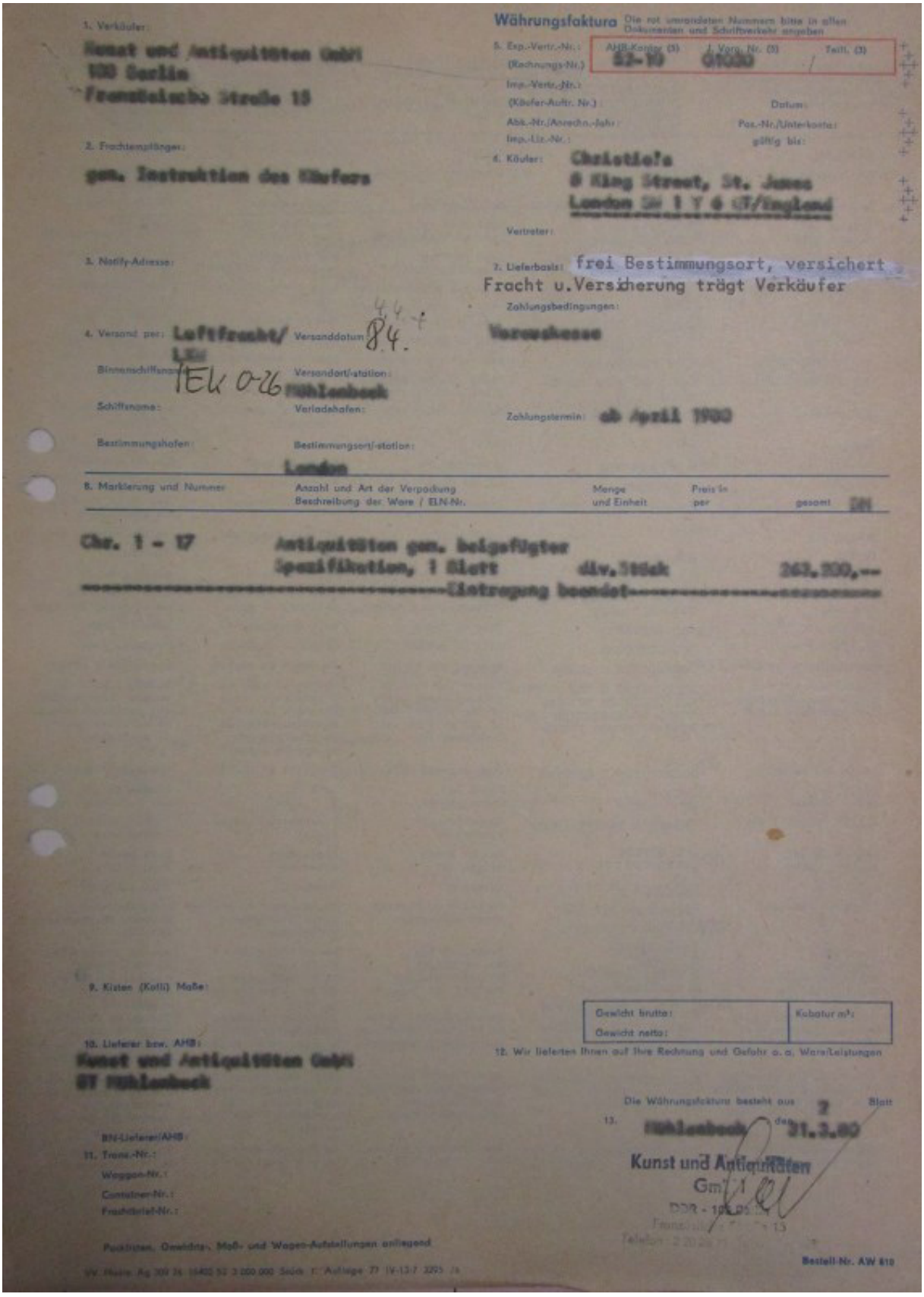
, den 26.3.80
Mühlenbeck

Kunst und Antiquitäten GmbH
(Unterschriften)
DDR - 108 Berlin
Französische Straße 15
Telefon: 2 23 26 71, Telex: 112 962

AW-520

VV Halle AG 309 16802-32 250000 1-79 IV-28-1-677

Abb. 4: Vertrag zur Vorgangsnummer 52-10/01030



1. Verkäufer:
Kunst und Antiquitäten GmbH
100 Berlin
Französische Straße 15

2. Frachtempfänger:
gem. Instruktion des Käufers

3. Notify-Adresse:

4. Versand per: Luftfracht/LKW
Versanddatum: 4.4.+ 8.4.
Binnenschiffsname: 1EK 0-26
Versandort/-station: Mühlenbeck
Schiffsname:
Verladehafen:
Bestimmungshafen:
Bestimmungsort/-station: London

**Währungsfaktura** Die rot umrandeten Nummern bitte in allen Dokumenten und Schriftverkehr angeben

5. Exp.-Vertr.-Nr.: (Rechnungs-Nr.) AHB-Kontor (5) 52-10 J. Vorg. Nr. (5) 01030 Teill. (3)
Imp.-Vertr.-Nr.:
(Käufer-Auftr. Nr.):
Datum:
Abk.-Nr./Anrechn.-Jahr:
Pos.-Nr./Unterkonto:
Imp.-Liz.-Nr.:
gültig bis:

6. Käufer: Christie's
8 King Street, St. James
London SW 1 Y 6 QT/England
Vertreter:

7. Lieferbasis: frei Bestimmungsort, versichert
Fracht u. Versicherung trägt Verkäufer
Zahlungsbedingungen:
Vorauskasse
Zahlungstermin: ab April 1980

| 8. Markierung und Nummer | Anzahl und Art der Verpackung Beschreibung der Ware / ELN-Nr. | Menge und Einheit | Preis in per | gesamt DM |
|---|---|---|---|---|
| Chr. 1 - 17 | Antiquitäten gem. beigefügter Spezifikation, 1 Blatt | div. Stück | | 263.200,-- |

----------Eintragung beendet----------

9. Kisten (Kolli) Maße:

| Gewicht brutto: | Kubatur m³: |
|---|---|
| Gewicht netto: | |

10. Lieferer bzw. AHB:
Kunst und Antiquitäten GmbH
ST Mühlenbeck

12. Wir lieferten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr o. a. Ware/Leistungen

Die Währungsfaktura besteht aus 2 Blatt

13. Mühlenbeck, den 31.3.80

Kunst und Antiquitäten GmbH
DDR - 100 05 Berlin
Französische Straße 15
Telefon: 2 20 26 ...

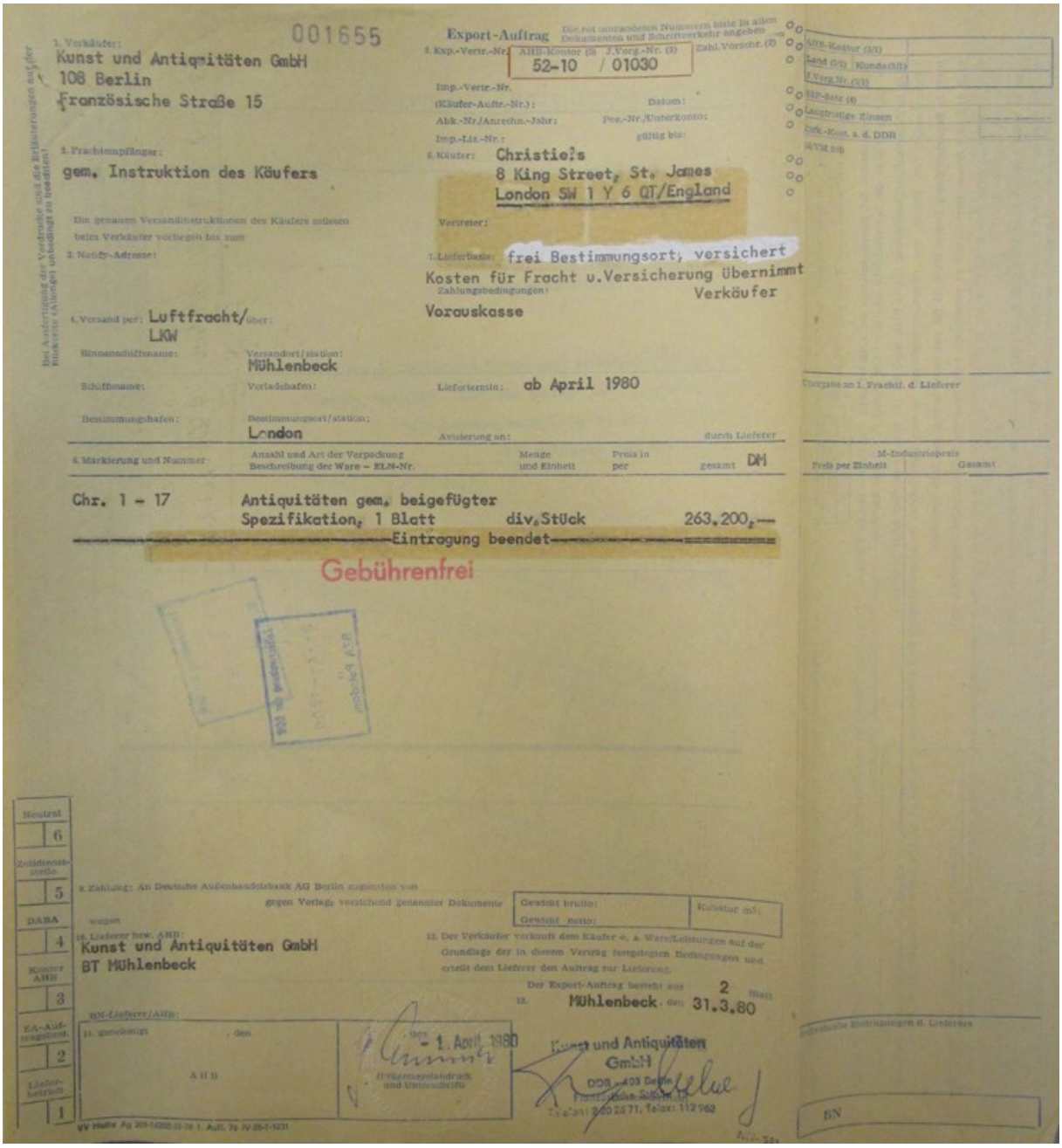
BN-Lieferer/AHB:
11. Trans.-Nr.:
Waggon-Nr.:
Container-Nr.:
Frachtbrief-Nr.:

Packlisten, Gewichts-, Maß- und Wagen-Aufstellungen anliegend

VV Hüsse Ag 309 76 16402 52 3 000 000 Stück 1. Auflage 77 IV-13-7 3295 76

Bestell-Nr. AW 610

Abb. 5: Währungsfaktura zur Vorgangsnummer 52-10/01030



001655

Export-Auftrag

1. Verkäufer:
Kunst und Antiquitäten GmbH
108 Berlin
Französische Straße 15

2. Frachtempfänger:
gem. Instruktion des Käufers

Die genauen Versandinstruktionen des Käufers müssen beim Verkäufer vorliegen bis zum

3. Notify-Adresse:

4. Versand per: Luftfracht/LKW über:

Binnenschiffsname: Versandort/station: Mühlenbeck

Schiffsname: Verladehafen:

Bestimmungshafen: Bestimmungsort/station: London

5. Exp.-Vertr.-Nr.: AHB-Kontor (3) J.Vorg.-Nr. (3) 52-10 / 01030 Zahl.Vorschr. (2)

Imp.-Vertr.-Nr.
(Käufer-Auftr.-Nr.): Datum:
Abk.-Nr./Anrechn.-Jahr: Pos.-Nr./Unterkonto:
Imp.-Lit.-Nr.: gültig bis:

6. Käufer: Christie?s
8 King Street, St. James
London SW 1 Y 6 QT/England

Vertreter:

7. Lieferbasis: frei Bestimmungsort, versichert
Kosten für Fracht u.Versicherung übernimmt Verkäufer

Zahlungsbedingungen: Vorauskasse

Liefertermin: ab April 1980

Avisierung an: durch Lieferer

| 8. Markierung und Nummer | Anzahl und Art der Verpackung Beschreibung der Ware – ELN-Nr. | Menge und Einheit | Preis in per | gesamt DM |
|---|---|---|---|---|
| Chr. 1 - 17 | Antiquitäten gem. beigefügter Spezifikation, 1 Blatt | div.Stück | | 263.200,-- |

Eintragung beendet

Gebührenfrei

9. Zahlung: An Deutsche Außenhandelsbank AG Berlin zugunsten von gegen Vorlage vorstehend genannter Dokumente wegen

Gewicht brutto: Gewicht netto: Kubatur m³:

10. Lieferer bzw. AHB:
Kunst und Antiquitäten GmbH
BT Mühlenbeck

11. Der Verkäufer verkauft dem Käufer o. a. Ware/Leistungen auf der Grundlage der in diesem Vertrag festgelegten Bedingungen und erteilt dem Lieferer den Auftrag zur Lieferung.

Der Export-Auftrag besteht aus 2 Blatt

12. Mühlenbeck, den 31.3.80

BN-Lieferer/AHB:

13. genehmigt, den

AHB

den - 1. April 1980

(Präzisionsgelabdruck und Unterschrift)

Kunst und Antiquitäten GmbH
DDR - 403 Berlin
Französische Straße 15
Telefon: 2 20 26 71, Telex: 112 962

Neutral 6
Zolldienststelle 5
DABA 4
Konter AHB 3
EA-Auftragsbest. 2
Lieferbetrieb 1

Abb. 6: Export-Auftrag zur Vorgangsnummer 52-10/01030

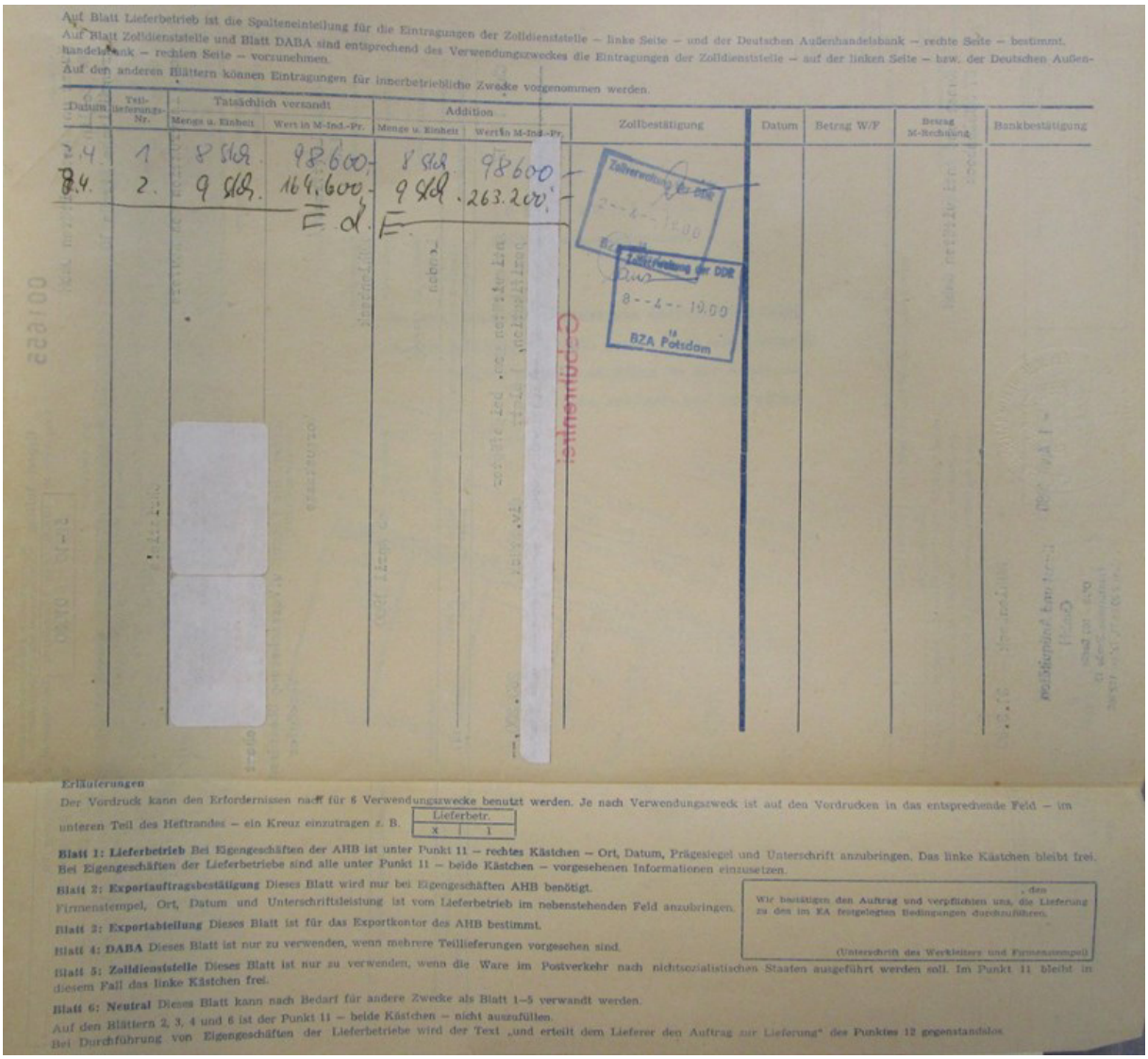
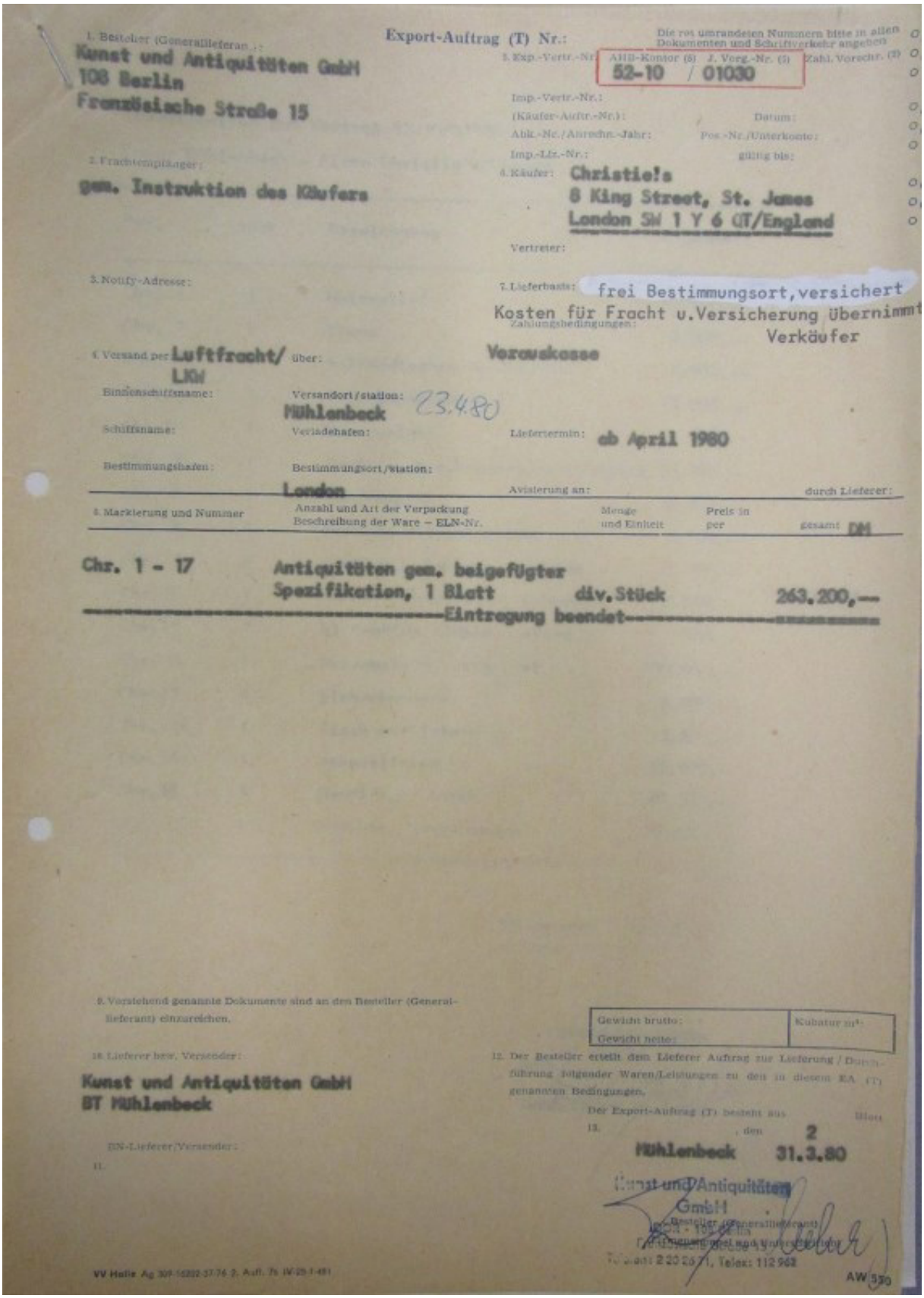



Abb. 7: Rückseite des Export-Auftrages zur Vorgangsnummer 52-10/01030



Export-Auftrag (T) Nr.:

Die rot umrandeten Nummern bitte in allen Dokumenten und Schriftverkehr angeben

1. Besteller (Generallieferant):
Kunst und Antiquitäten GmbH
108 Berlin
Französische Straße 15

5. Exp.-Vertr.-Nr.: AHB-Kontor (8) J. Vorg.-Nr. (5) Zahl. Vorschr. (2)
52-10 / 01030

Imp.-Vertr.-Nr.:
(Käufer-Auftr.-Nr.): Datum:
Abk.-Nr./Anrechn.-Jahr: Pos.-Nr./Unterkonto:
Imp.-Liz.-Nr.: gültig bis:

2. Frachtempfänger:
gem. Instruktion des Käufers

6. Käufer: Christie!s
8 King Street, St. James
London SW 1 Y 6 QT/England

Vertreter:

3. Notify-Adresse:

7. Lieferbasis: frei Bestimmungsort, versichert
Kosten für Fracht u. Versicherung übernimmt Verkäufer

Zahlungsbedingungen:
Vorauskasse

4. Versand per Luftfracht/LKW über:

Binnenschiffsname: Versandort/station: Mühlenbeck 23.4.80

Schiffsname: Verladehafen: Liefertermin: ab April 1980

Bestimmungshafen: Bestimmungsort/station: London

Avisierung an: durch Lieferer:

| 8. Markierung und Nummer | Anzahl und Art der Verpackung Beschreibung der Ware – ELN-Nr. | Menge und Einheit | Preis in per | gesamt DM |
|---|---|---|---|---|
| Chr. 1 - 17 | Antiquitäten gem. beigefügter Spezifikation, 1 Blatt | div. Stück | | 263.200,-- |

----------Eintragung beendet----------

9. Vorstehend genannte Dokumente sind an den Besteller (Generallieferant) einzureichen.

| Gewicht brutto: | Kubatur m³: |
|---|---|
| Gewicht netto: | |

10. Lieferer bzw. Versender:
Kunst und Antiquitäten GmbH
BT Mühlenbeck

BN-Lieferer/Versender:
11.

12. Der Besteller erteilt dem Lieferer Auftrag zur Lieferung / Durchführung folgender Waren/Leistungen zu den in diesem EA (T) genannten Bedingungen.

Der Export-Auftrag (T) besteht aus 2 Blatt

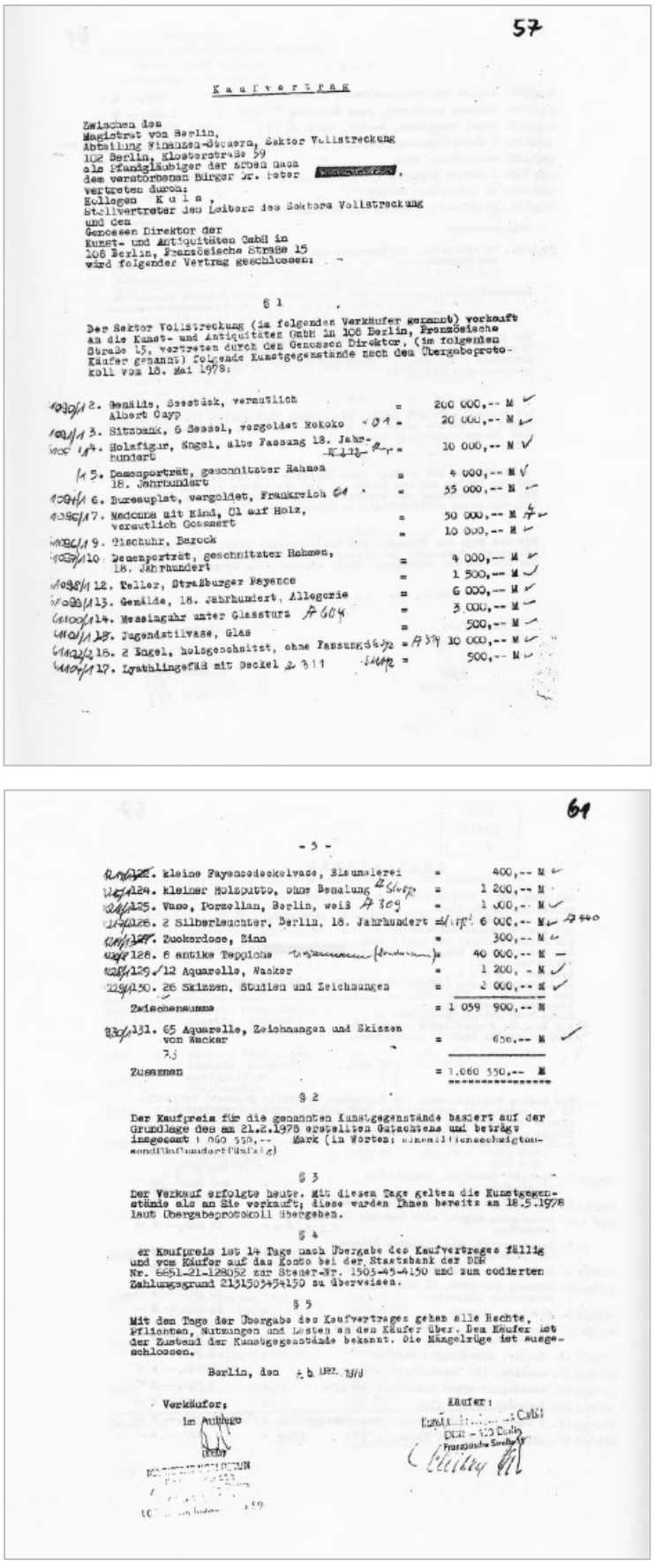
13. , den Mühlenbeck 31.3.80

Kunst und Antiquitäten GmbH
Besteller (Generallieferant)
Telefon: 2 20 26 71, Telex: 112 962

VV Halle Ag 309-15202-37-76 2. Aufl. 76 IV-29-1-481

AW 530

Abb. 8: Export-Auftrag (T) zur Vorgangsnummer 52-10/01030



57

Kaufvertrag

Zwischen dem
Magistrat von Berlin,
Abteilung Finanzen-Steuern, Sektor Vollstreckung
102 Berlin, Klosterstraße 59
als Pfandgläubiger der Erben nach
dem verstorbenen Bürger Dr. Peter [redacted],
vertreten durch:
Kollegen K u l a ,
Stellvertreter des Leiters des Sektors Vollstreckung
und dem
Genossen Direktor der
Kunst- und Antiquitäten GmbH in
108 Berlin, Französische Straße 15
wird folgender Vertrag geschlossen:

§ 1

Der Sektor Vollstreckung (im folgenden Verkäufer genannt) verkauft an die Kunst- und Antiquitäten GmbH in 108 Berlin, Französische Straße 15, vertreten durch den Genossen Direktor, (im folgenden Käufer genannt) folgende Kunstgegenstände nach dem Übergabeprotokoll vom 18. Mai 1978:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2. | Gemälde, Seestück, vermutlich Albert Cuyp | = | 200 000,-- M |
| 3. | Sitzbank, 6 Sessel, vergoldet Rokoko | = | 20 000,-- M |
| 4. | Holzfigur, Engel, alte Fassung 18. Jahrhundert | = | 10 000,-- M |
| 5. | Damenporträt, geschnitzter Rahmen 18. Jahrhundert | = | 4 000,-- M |
| 6. | Bureauplat, vergoldet, Frankreich | = | 55 000,-- M |
| 7. | Madonna mit Kind, Öl auf Holz, vermutlich Gossaert | = | 50 000,-- M |
| 9. | Tischuhr, Barock | = | 10 000,-- M |
| 10. | Damenporträt, geschnitzter Rahmen, 18. Jahrhundert | = | 4 000,-- M |
| 12. | Teller, Straßburger Fayence | = | 1 500,-- M |
| 13. | Gemälde, 18. Jahrhundert, Allegorie | = | 6 000,-- M |
| 14. | Messinguhr unter Glassturz | = | 3 000,-- M |
| 15. | Jugendstilvase, Glas | = | 500,-- M |
| 16. | 2 Engel, holzgeschnitzt, ohne Fassung | = | 10 000,-- M |
| 17. | Lyathlingefäß mit Deckel | = | 500,-- M |

64

- 5 -

| | | | |
|---|---|---|---|
| 124. | kleiner Holzputto, ohne Bemalung | = | 1 200,-- M |
| 125. | Vase, Porzellan, Berlin, weiß | = | 1 000,-- M |
| 126. | 2 Silberleuchter, Berlin, 18. Jahrhundert | = | 6 000,-- M |
| 127. | Zuckerdose, Zinn | = | 300,-- M |
| 128. | 6 antike Teppiche | = | 40 000,-- M |
| 129. | 12 Aquarelle, Wacker | = | 1 200,-- M |
| 130. | 26 Skizzen, Studien und Zeichnungen | = | 2 000,-- M |
| | Zwischensumme | = | 1 059 900,-- M |
| 131. | 65 Aquarelle, Zeichnungen und Skizzen von Wacker | = | 650,-- M |
| | Zusammen | = | 1.060 550,-- M |

§ 2

Der Kaufpreis für die genannten Kunstgegenstände basiert auf der Grundlage des am 21.2.1978 erstellten Gutachtens und beträgt insgesamt 1 060 550,-- Mark (in Worten: [illegible]).

§ 3

Der Verkauf erfolgte heute. Mit diesem Tage gelten die Kunstgegenstände als an Sie verkauft; diese wurden Ihnen bereits am 18.5.1978 laut Übergabeprotokoll übergeben.

§ 4

Der Kaufpreis ist 14 Tage nach Übergabe des Kaufvertrages fällig und vom Käufer auf das Konto bei der Staatsbank der DDR Nr. 6851-21-128052 zur Steuer-Nr. 1503-45-4150 und zum codierten Zahlungsgrund 2151503454150 zu überweisen.

§ 5

Mit dem Tage der Übergabe des Kaufvertrages gehen alle Rechte, Pflichten, Nutzungen und Lasten an den Käufer über. Dem Käufer ist der Zustand der Kunstgegenstände bekannt. Die Mängelrüge ist ausgeschlossen.

Berlin, den 5. Dez. 1978

Verkäufer:
Im Auftrage

Käufer:
Kunst- und Antiquitäten GmbH
DDR - 108 Berlin
Französische Straße 15

Abb. 9: Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978

Abb. 10: Polaroid-Aufnahme des Gemäldes *Figures by a gateway* von Adrianus Eversen (1818–1897) mit den Aufklebern der Kunst und Antiquitäten GmbH

Abb. 11: *Mehrere Personen*, Seide, farbig gefasst, China, spätes 17. Jh., 205 x 100 cm, gerahmt, beschädigt

**Abbildungsverzeichnis**


Abb. 1 Ehemaliger Komplex der Kunst und Antiquitäten GmbH in Mühlenbeck.
Foto: Xenia Schiemann

Abb. 2 Schreiben von Christie´s an die Botschaft der DDR in London vom 24.04.1979.
Aus: BArch DL 210/3119.

Abb. 3 Handschriftliche Spezifikation zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: BArch DL 210/2479.

Abb. 4 Vertrag zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: BArch DL 210/2005.

Abb. 5 Währungsfaktura zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: BArch DL 210/2479.

Abb. 6 Export-Auftrag zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: BArch DL 210/2005.

Abb. 7 Rückseite des Export-Auftrages zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: ebd.

Abb. 8 Export-Auftrag (T) zur Vorgangsnummer 52-10/01030.
Aus: ebd.

Abb. 9 Auszug aus dem Kaufvertrag zwischen dem Magistrat von Berlin und der Kunst- und Antiquitäten GmbH vom 05.12.1978.
Aus: Bischof, Ulf: *Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung* (Schriften zum Kulturgüterschutz / Cultural Property Studies), Berlin 2003, S. 237–238, Tafeln 24a/b.

Abb. 10 Polaroid-Aufnahme des Gemäldes *Figures by a gateway* von Adrianus Eversen (1818–1897) mit den Aufklebern der Kunst und Antiquitäten GmbH, unbekannter Fotograf.
Aus: BArch DL 210/2631.

Abb. 11 *Mehrere Personen*, Seide, farbig gefasst, China, spätes 17. Jh., 205 x 100 cm, gerahmt, beschädigt, unbekannter Fotograf.
Aus: ebd.

## Literatur- und Quellenangaben

### Archivalien


Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde:

BArch DL 210/1533, Verkäufe an Firmen in Japan und Großbritannien (53000-53014, 54000-54002) (1985)

BArch DL 210/1651, Akquise von Auslandskunden und Absatzmärkten (Nov. 1979 – Sep. 1989)

BArch DL 210/1848, Zeitwertfeststellungen und Warenübernahmen überwiegend aus Steuerverfahren gegen Privatpersonen (1982 – 1988)

BArch DL 210/1875, Verkäufe an Fa. Rubens RCM/ Zug (Schweiz) für Firmen in Österreich und Großbritannien (93000, 93017-93019, 93046-93047, 93081-93085, 93103-93104) (1979)

BArch DL 210/1876, Verkäufe an Fa. Rubens RCM/ Zug (Schweiz) für Firmen in Österreich und Großbritannien (91013, 91016, 93117-93121, 93148-93153) (1979)

BArch DL 210/2005, Verkäufe an Firmen in Berlin (West), Großbritannien, USA und Bundesrepublik Deutschland (1980)

BArch DL 210/2006, Verkäufe an Fa. Christie's/ London (Großbritannien) und F. G. Bruschweiler Antiques Ltd./ London (Großbritannien) (1979 – 1980)

BArch DL 210/2358, Verkäufe an Firmen in den Niederlanden, Belgien, Schweden, Österreich und Großbritannien (1985)

BArch DL 210/2479, Rücknahme von Kommissionsware (1976 – 1988)

BArch DL 210/2573, Verkäufe an Firmen in Japan, Großbritannien, Bundesrepublik Deutschland, Österreich und Kirche Jesu-Christi/ Dresden (1988 – 1989)

BArch DL 210/2618, Verkäufe an Firmen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin (West), Großbritannien, Österreich und Liechtenstein (1989)

BArch DL 210/2631, Einlieferungen von Auktionsware für Walter Weber (Schweiz), Christie's (Niederlande), Galerie Koller (Schweiz) und Galerie Ketterer (Bundesrepublik Deutschland) (1981 – 1985)

BArch DL 210/3013, Verkäufe an Firmen in Japan, Großbritannien, Österreich und USA (1980 – 1983)

BArch DL 210/3014, Verkäufe an Firmen in Großbritannien, Schweiz, Österreich, Dänemark (1983)

BArch DL 210/3090, Verkäufe an Christie's in London (Großbritannien) und Amsterdam (Niederlande) (1981 – 1986)

BArch DL 210/3092, Verkäufe an Firmen in Lichtenstein, Australien, Großbritannien (1984)

BArch DL 210/3119, Schriftwechsel mit Kunden und Handelspartnern (1977 – 1982)

BArch DL 210/3123, Lagerabgänge aus Mühlenbeck (1986)

BArch DL 210/3304, Abrechnungen von Christie's/ London (Großbritannien) (1979 – 1981)

BArch DL 210/4850, Diverser Schriftwechsel Export (1986 – 1988)

Zentralarchiv, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz:

SMB-ZA, II A/NG 272, Erwerbungen von Gemälden (1979 – 1983)

SMB-ZA, II A/GD 322, Erwerbung des Gemäldes „Der geblendete Simson" von Lovis Corinth für die Nationalgalerie (1958 – 1981)

SMB-ZA, II A/NG 383, Erwerbungen bzw. Tausch von Kunstwerken über die Kunst und Antiquitäten GmbH (1979 – 1987)

## Literaturverzeichnis


**Anderson 2003**
Anderson, Jaynie: *Tiepolo's Cleopatra*, Melbourne 2003.

**Bayer/Page 2011**
Bayer, Thomas Michael/Page, John R.: *The Development of the Art Market in England: Money as Muse, 1730 – 1900*, London 2011.

**Bayer 2001**
Bayer, Waltraud M. (Hrsg.): *Verkaufte Kultur. Die sowjetischen Kunst- und Antiquitätenexporte, 1919 – 1938*, Frankfurt am Main 2001.

**Bayer 2006**
Bayer, Waltraud M.: *Gerettete Kultur. Private Kunstsammler in der Sowjetunion, 1917 – 1991*, Wien 2006.

**Behling 2018**
Behling, Klaus: *Auf den Spuren der alten Meister. Kunsthandel und Kunstraub in der DDR*, 1. Auflage, Berlin 2018.

**Bénézit 1999**
Bénézit, Emmanuel: *Dictionnaire critique et documentaire des peintres sculpteurs dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers*, Bd. 8, Paris 1999.

**Berger/LaPorte 2007**
Berger, Stefan/LaPorte, Norman: „Ein zweiter Kalter Krieg? Die Beziehungen zwischen der DDR und Großbritannien, 1979 – 1989", in: Barker, Peter/Ohse, Marc-Dietrich/Tate, Dennis

(Hrsg.): *Views from Abroad – Die DDR aus britischer Perspektive*, Bielefeld 2007, S. 163–172.

**Berger/LaPorte 2010**
Berger, Stefan/LaPorte, Norman: *Friendly enemies: Britain and the GDR, 1949 – 1990*, New York/Oxford 2010.

**Berswordt-Wallrabe 2012**
Berswordt-Wallrabe, Kornelia von: „Entzug von Kunst und Kulturgut in der DDR", in: Krempel, Ulrich/Krull, Wilhelm/Wessler, Adelheid (Hrsg.): *Erblickt, verpackt und mitgenommen – Herkunft der Dinge im Museum. Provenienzforschung im Spiegel der Zeit*, Beiträge des Symposiums „Erblickt, verpackt und mitgenommen – Herkunft der Dinge im Museum. Provenienzforschung im Spiegel der Zeit", 9.–10.11.2010, Hannover 2012, S. 119–136.

**Betthausen 2010**
Betthausen, Peter: *Schule des Sehens. Ludwig Justi und die Nationalgalerie*, Berlin 2010.

**Bischof 2003**
Bischof, Ulf: *Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung* (Schriften zum Kulturgüterschutz / Cultural Property Studies), Berlin 2003.

**Bischof 2006**
Bischof, Ulf: „Von Kunst, Verrat und harter Währung oder Der Sammler in der Diktatur", in: Marx, Barbara/Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): *Sammeln als Institution. Von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates*, München/Berlin 2006, S. 287–292.

**Bischof 2011**
Bischof, Ulf: „Von Jägern und Gejagten: Ostdeutsche Museen und Kunstexporte in den 1970er und 1980er Jahren", in: Mieth, Katja Margarethe (Hrsg.): *Stichwort Provenienz: Museums- und Sammlungspolitik in der DDR*, Beiträge der Fachtagung der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, 13.–14.09.2010, Dresden, Chemnitz 2011, S. 56–67.

**Bischof 2012**
Bischof, Ulf: „Kunstexporte im Kalten Krieg", in: Krempel, Ulrich/Krull, Wilhelm/Wessler, Adelheid (Hrsg.): *Erblickt, verpackt und mitgenommen – Herkunft der Dinge im Museum. Provenienzforschung im Spiegel der Zeit*, Beiträge des Symposiums „Erblickt, verpackt und mitgenommen – Herkunft der Dinge im Museum. Provenienzforschung im Spiegel der Zeit", 9.–10.11.2010, Hannover 2012, S. 137–144.

**Blutke 1990**
Blutke, Günter: *Obskure Geschäfte mit Kunst und Antiquitäten. Ein Kriminalreport*, 1. Auflage, Berlin 1990.

**Boll 2014**
Boll, Dirk: „Distributionssystem und Ereignis: Die Auktion auf dem internationalen Kunstmarkt", in: Hausmann, Andrea (Hrsg.): *Handbuch Kunstmarkt. Akteure, Management und Vermittlung*, Bielefeld 2014, S. 177–197.

**Childs 2002**
Childs, David: „The Changing British Perception of the GDR: a Personal Memoir", in:

Bauerkämper, Arnd (Hrsg.): *Britain and the GDR. Relations and Perceptions in a Divided World,* Berlin 2002, S. 375–396.

**Cooper 1977**
Cooper, Jeremy: *Under the Hammer. The Auctions and Auctioneers of London*, London 1977.

**Dalbajewa 2014**
Dalbajewa, Birgit: „Das Triptychon »Der Krieg« in der DDR. Der Ankauf für Dresden", in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden/Dalbajewa, Birgit/Fleischer, Simone/Peters, Olaf (Hrsg.): *Otto Dix. Der Krieg – das Dresdner Triptychon*, Dresden 2014, S. 259–269.

**Deinert 2017**
Deinert, Mathias: „Die Forschung zu Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR. Aufgaben und Möglichkeiten des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste", in: *Museumsblätter – Mitteilungen des Museumsverbandes Brandenburg,* 31/2017, S. 82–87.

**Deinert 2018**
Deinert, Mathias: „Kulturverluste in SBZ und DDR. Drei Pilotprojekte zur Grundlagenforschung", in: *Provenienz & Forschung,* 2018, H. 1, S. 66–67.

**Drinkuth 2003**
Drinkuth, Friederike Sophie: *Der moderne Auktionshandel. Die Kunstwissenschaft und das Geschäft mit der Kunst*, Köln 2003.

**Fink 1980**
Fink, Hans-Jürgen: „1.4.1 Großbritannien", in: Jacobsen, Hans-Adolf/Leptin, Gert/Scheuner, Ulrich u.a. (Hrsg.): *Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder*, 2. Auflage, München/Wien 1980, S. 513–518.

**Förster 2016**
Förster, Andreas: *Schatzräuber. Die Suche der Staatssicherheit nach dem Nazigold*, 1. Auflage, Berlin 2016.

**Freitag 2019**
Freitag, Friedegund: „Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha stellt ihre Bestände der »KoKo Mühlenbeck« online", in: *Provenienz & Forschung*, 2019, H. 1, S. 53–57.

**Grabowski 2015**
Grabowski, Jörn: „In Ermangelung von Valuta – Kunst gegen Kunst. Zur Erwerbung des »Geblendeten Simson« von Lovis Corinth aus den Quellen des Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin", in: ders.: *Leitbilder einer Nation. Zur Geschichte der Berliner Nationalgalerie*. Für das Zentralarchiv – Staatliche Museen zu Berlin hrsg. von Petra Winter, Köln 2015, S. 253–271.

**Heidemeyer 2019**
Heidemeyer, Helge: „Spuren von Kulturgutentziehungen in den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit. Zur Erstellung eines Spezialinventars", in: *Provenienz & Forschung,* 2019, H. 1, S. 6–11.

**Grimwade 1979**
Grimwade, Arthur: „1779 – 1879 – 1979", in: Herbert, John (Hrsg.): *Christie's Review of the Season 1979*, London 1979, S. 9–13.

**Herbert/Hanbury 1980**
Herbert, John/Hanbury, Anne (Hrsg.): *Christie's Review of the Season 1980*, London 1980.

**Herbert 1990**
Herbert, John: *Inside Christie's*, London 1990.

**Herchenröder 1990**
Herchenröder, Christian: *Die neuen Kunstmärkte. Analyse, Bilanz, Ausblick*, 1. Auflage, Düsseldorf 1990.

**Hoff 2003**
Hoff, Henning: *Großbritannien und die DDR 1955 – 1973. Diplomatie auf Umwegen*, München 2003.

**Howarth 2002**
Howarth, Marianne: „The Berlin Triangle. Britain and the Two German States in the 1980s", in: Bauerkämper, Arnd (Hrsg.): Britain and the GDR. Relations and Perceptions in a Divided World, Berlin 2002, S. 173–198.

**Howarth 2007**
Howarth, Marianne: „Vom Kalten Krieg zum »Kalten Frieden«. Diplomatische Beziehungen zwischen Großbritannien und der DDR 1972/73 – 1975", in: Barker, Peter/Ohse, Marc-Dietrich/Tate, Dennis (Hrsg.): *Views from Abroad – Die DDR aus britischer Perspektive*, Bielefeld 2007, S. 149–162.

**Huda 2008**
Huda, Shireen: *Pedigree and Panache. A History of the Art Auction in Australia*, Canberra 2008.

**Hülsen-Esch 2014**
Hülsen-Esch, Andrea von: „Geschichte und Ökonomie des Kunstmarkts – ein Überblick", in: Hausmann, Andrea (Hrsg.): *Handbuch Kunstmarkt. Akteure, Management und Vermittlung*, Bielefeld 2014, S. 37–56.

**Isphording 2019**
Isphording, Bernd: „Kunstexporte aus der DDR. Zur Erschließung von Akten der Kunst und Antiquitäten GmbH und des Staatlichen Kunsthandels der DDR durch das Bundesarchiv", in: *Provenienz & Forschung,* 2019, H. 1, S. 36–41.

**Jacobsen 1980**
Jacobsen, Hans-Adolf: „Auswärtige Kulturpolitik", in: Jacobsen, Hans-Adolf/Leptin, Gert/Scheuner, Ulrich u.a. (Hrsg.): *Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder*, 2. Auflage, München/Wien 1980, S. 235–260.

**Jacobsen/Leptin/Scheuner u.a. 1980**
Jacobsen, Hans-Adolf/Leptin, Gert/Scheuner, Ulrich u.a. (Hrsg.): *Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder,* 2. Auflage, München/Wien 1980.

**Judt 2015**
Judt, Matthias: *KoKo – Mythos und Realität. Das Imperium des Alexander Schalck-Golodkowski*, 2. Auflage, Berlin 2015.

**Kaiser 2006**
Kaiser, Paul: „Treibjagd im Kulturschutzgebiet. Privates Kunstsammeln in der DDR zwischen repressiver Marginalisierung und staatlicher Kunsthandelspolitik“, in: Marx, Barbara/Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): *Sammeln als Institution. Von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates*, München/Berlin 2006, S. 293–302.

**Keazor 2015**
Keazor, Henry: *Täuschend echt! Eine Geschichte der Kunstfälschung*, Darmstadt 2015.

**Koldehoff 2003**
Koldehoff, Stefan: *Van Gogh. Mythos und Wirklichkeit*, Köln 2003.

**Kotowski 2011**
Kotowski, Elke-Vera: „Kunst gegen Valuta. Der staatliche Ausverkauf von Kunst und Antiquitäten zur Devisenbeschaffung in der DDR. Tagungsbericht Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam, 15. bis 17. Mai 2011“, in: *Kunst und Recht | Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik,* Jg. 13, 2011, H. 5, S. 165–167.

**Krewer 2008**
Krewer, Peter: *Geschäfte mit dem Klassenfeind. Die DDR im innerdeutschen Handel 1949 – 1989*, Trier 2008.

**Learmount 1985**
Learmount, Brian: *A History of the Auction*, Iver 1985.

**Lilienthal 2011**
Lilienthal, Frank: *Antiquitäten in der DDR – eine gefährliche Angelegenheit,* 1. Auflage, Berlin 2011.

**Lorenz 2002**
Lorenz, Detlef: *Künstlerspuren in Berlin vom Barock bis heute. Ein Führer zu Wohn-, Wirkungs- und Gedenkstätten bildender Künstlerinnen und Künstler*, Berlin 2002.

**Marmulla 2013**
Marmulla, Berndt: *Der Socken-Mörder. Authentische Kriminalfälle aus der DDR*, Berlin 2013.

**Mieth 2011**
Mieth, Katja Margarethe (Hrsg.): *Stichwort Provenienz: Museums- und Sammlungspolitik in der DDR*, Beiträge der Fachtagung der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, 13.–14.09.2010, Dresden, Chemnitz 2011.

**Nehring 2018a**
Nehring, Christopher: *Millionär in der DDR. Die deutsch-deutsche Geschichte des Kunstmillionärs Siegfried Kath*, Marburg 2018.

**Nehring 2018b**
Nehring, Christopher: *Von DDR-Millionären, Schmugglern und Raubkunst. Der Kunst- und*

*Antiquitätenhandel im Schattenreich von KoKo und MfS*, in: *Gerbergasse 18. Thüringer Vierteljahresschrift für Zeitgeschichte und Politik,* Bd. 86, 2018, H. 1, S. 34–39.

**Overduin 2010**
Overduin, Pieter: *Adrianus Eversen, 1818 – 1897. Schilder van stads- en dorpsgezichten. Een biografie met een oeuvrecatalogus*, Wijk en Aalburg 2010.

**Pätzke 1993**
Pätzke, Hartmut: „Der Kunsthandel in der Deutschen Demokratischen Republik", in: *kritische berichte – Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften*, Jg. 21, 1993, H. 3, S. 65–73.

**Pätzke 2003**
Pätzke, Hartmut: „Von »Auftragskunst« bis »Zentrum für Kunstausstellungen«. Lexikon zur Kunst und Kunstpolitik in der DDR", in: Blume, Eugen/März, Roland (Hrsg.): *Kunst in der DDR. Eine Retrospektive der Nationalgalerie*, Berlin 2003, S. 317–328.

**Peuckert 2014**
Peuckert, Sylvia: *Hedwig Fechheimer und die ägyptische Kunst. Leben und Werk einer jüdischen Kunstwissenschaftlerin in Deutschland*, Berlin 2014.

**Provenienz & Forschung 2019, H. 1**
*Provenienz & Forschung*, 2019, H. 1.

**Reineke 2019**
Reineke, Brigitte: „Grundlagenforschung zu Kulturgutverlusten in SBZ und DDR im Deutschen Historischen Museum", in: *Provenienz & Forschung,* 2019, H. 1, S. 65.

**Rüdiger 1996**
Rüdiger, Thomas: „Staatskultur und Kulturnation. Anspruch und Illusion einer „sozialistischen deutschen Nationalkultur"", in: Feist, Günter/Gillen, Eckhart/Vierneisel, Beatrice (Hrsg.): *Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945 – 1990. Aufsätze, Berichte, Materialien*, Berlin 1996, S. 16–41.

**Sachse 2019**
Sachse, Alexander: „»… komme nicht mehr zurück in die DDR« Pilotprojekt zur Recherche kritischer Provenienzen aus der Zeit zwischen 1945 und 1990 in brandenburgischen Museen", in: *Provenienz & Forschung,* 2019, H. 1, S. 18–25.

**Sager 1992**
Sager, Peter: *Die Besessenen – Begegnungen mit Kunstsammlern zwischen Aachen und Tokio*, Köln 1992.

**Schalck-Golodkowski 2000**
Schalck-Golodkowski, Alexander: *Deutsch-deutsche Erinnerungen*, 1. Auflage, Reinbek bei Hamburg 2000.

**Scheunemann 2019**
Scheunemann, Jan: „Die Moritzburg in Halle (Saale) als Zentrallager für enteignetes Kunst- und Kulturgut aus der Bodenreform", in: *Provenienz & Forschung*, 2019, H. 1, S. 26–33.

**Seiffert/Treutwein 1991**
Seiffert, Wolfgang/Treutwein, Norbert: *Die Schalck-Papiere. DDR-Mafia zwischen Ost und West. Die Beweise*, Wien 1991.

**Sluijter 2015**
Sluijter, Eric Jan: *Rembrandt's Rivals. History Painting in Amsterdam 1630 – 1650*, Amsterdam/Philadelphia 2015.

**Tarli 2015a**
Tarli, Ricardo: *Operationsgebiet Schweiz. Die dunklen Geschäfte der Stasi*, Zürich 2015.

**Thomas 1996**
Thomas, Rüdiger: „Staatskultur und Kulturnation. Anspruch und Illusion einer „sozialistischen deutschen Nationalkultur““, in: Feist, Günter/Gillen, Eckhart/Vierneisel, Beatrice (Hrsg.): *Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945 – 1990*: Aufsätze, Berichte, Materialien, Köln 1996, S. 16–41.

**Watson 1993**
Watson, Peter: *Sotheby's, Christie's, Castelli & Co. Der Aufstieg des internationalen Kunstmarkts*, übers. von Nina Börnsen, Düsseldorf/Wien/New York u.a. 1993.

**Williams 1980**
Williams, Robert C.: *Russian Art and American Money, 1900 – 1940*, Cambridge/Massachusetts/London 1980.

**Zeitungen und Zeitschriften**

**Apollo November 1979**
„Christie's London. Thursday, December 6: Fine French Furniture, Tapestries, and Objects of Art“, in: *Apollo – The International Art Magazine*, November 1979, S. 64–66.

**Apollo Juni 1980**
„Christie's London. Friday, June 20 at 10.30 a.m.: Important Continental Pictures of the 19th and 20th Centuries“, in: *Apollo – The International Art Magazine*, Juni 1980, S. 21–23.

**Apollo Oktober 1980**
„Christie's London. Friday, October 24: Important Victorian Pictures“, in: *Apollo – The International Art Magazine*, Oktober 1980, S. 24–25.

**art 1984**
„Das Kunst-Stück der DDR. Wie ein staatseigener Betrieb Bilder und Antiquitäten zu Devisen macht“, in: *art – Das Kunstmagazin*, 1984, H. 2, S. 72–75.

**Weltkunst 1980, H. 11**
„Christie's London. Freitag, 20. Juni 1980, 10.30 Uhr: Bedeutende europäische Gemälde aus dem 19. und 20. Jahrhundert“, in: *Weltkunst. Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten,* Jg. 50, 1. Juni 1980, H. 11, S. 1624–1625.

**Weltkunst 1980, H. 19**
„Christie's Holland. Im Singer Museum, Laren, Freitag, 24. Oktober 1980 um 10.00 und 14.00 Uhr: Möbel“, „Christie's Holland. Im Singer Museum, Laren, Dienstag, 21. Oktober 1980 um 14.00 und 19.00 Uhr: Bedeutendes holländisches Silber und Schmuck“, „Christie's New York. Dienstag, 21. Oktober 1980 um 20.00 Uhr: Impressionistische und moderne

Gemälde und Skulpturen“, „Christie's New York. Dienstag, 21. Oktober 1980 um 20.00 Uhr: Drei hochbedeutende moderne Gemälde“, in: *Weltkunst. Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten*, Jg. 50, 1. Oktober 1980, H. 19, S. 2630–2633.

**Weltkunst 1980, H. 20**
„Christie's London. Dienstag, 28. Oktober 1980 um 11 Uhr: Die Edward Grosvenor Paine-Sammlung von Porträt-Miniaturen (Teil II)“, „Christie's New York. Freitag, 31. Oktober 1980 um 10.00 und 14.00 Uhr: Europäische Gemälde des 19. Jahrhunderts“, in: *Weltkunst. Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten*, Jg. 50, 15. Oktober 1980, H. 20, S. 2894–2895.

**Online-Quellen (zuletzt abgerufen am 16. Februar 2021)**

**Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017a**
Bahlmann, Anne/Hübner, Falco/Isphording, Bernd/Klüh, Stefanie: *Findbücher zu den Beständen des Bundesarchivs: Betriebe des Bereichs Kommerzielle Koordinierung, Teilbestand Kunst und Antiquitäten GmbH (1974–2002), Bestand DL 210,* Berlin 2017.
URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/Meldungen/20180601-kua-findbucheinleitung.pdf?__blob=publicationFile

**Bahlmann/Hübner/Isphording/Klüh 2017b**
Bahlmann, Anne/Hübner, Falco/Isphording, Bernd/Klüh, Stefanie: *Findbücher zu den Beständen des Bundesarchivs: Staatlicher Kunsthandel der DDR „VEH Bildende Kunst und Antiquitäten“ (1974–2002), Bestand DR 144*, Berlin 2017.
URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/Meldungen/20180601-skh-findbucheinleitung.pdf?__blob=publicationFile

**Bayer 2018**
Bayer, Waltraud M.: „“A Past That Won’t Pass”: Stalin’s Museum Sales in a Transformed Global Context“, in: *Journal for Art Market Studies*, Jg. 2, 2018, Nr. 2.
URL: https://doi.org/10.23690/jams.v2i2.22

**Blübaum/Maaz/Schneider 2012**
Blübaum, Dirk/Maaz, Bernhard/Schneider, Katja (Hrsg.): *Museumsgut und Eigentumsfragen: die Nachkriegszeit und ihre heutige Relevanz in der Rechtspraxis der Museen in den neuen Bundesländern*. *Workshop und Erfahrungsaustausch*, *veranstaltet von der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder am 18. und 19. April 2012 im Staatlichen Museum Schwerin – Museum Schloss Güstrow*.
URL: http://www.konferenz-kultur.de/Downloads/Tagungen/Tagungsband_Museumsgut_Eigentumsfragen.pdf?m=1367873057&

**Boyle 2015**
Boyle, Robert Alexander: „Origin Of The Stasi's "Off The Books" Op, Art To Finance Espionage“*,* in: *AAD Art – Antiques – Design*, 30.09.2015.
URL: https://www.art-antiques-design.com/art-theft/26-origin-of-the-stasi-s-off-the-books-op-art-to-finance-espionage

**Boyle/Lee 2015**
Boyle, Robert Alexander/Lee, Elliot: „Supermarket of Swag Revealed at Last: The Stasi Warehouse at Mühlenbeck“, in: *AAD Art – Antiques – Design*, 15.08.2015.
URL: https://www.art-antiques-design.com/art-theft/520-stasi-warehouse-of-muhlenbeck

**Boyle/Lee 2017**
Boyle, Robert Alexander/Lee, Elliot: „Ghosts of Christie's Past“, in: *AAD Art – Antiques – Design*, 04.05.2017.
URL: https://www.art-antiques-design.com/art-theft/24-a-stasi-legacy-or-ghostsof-christmas-past

**Buchholz 2019**
Buchholz, Elke Linda: „Der gestohlene Barockschrank“, in: *Der Tagesspiegel*, 07.05.2019.
URL: https://www.tagesspiegel.de/kultur/kulturraub-in-der-ddr-der-gestohlene-barockschrank/24312988.html

**Bundestagsdrucksache 12/3462 1992**
*Erste Beschlußempfehlung und erster Teilbericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/3462, Bonn 1992.
URL: http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/12/034/1203462.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/3920 1992**
*Zweite Beschlußempfehlung und zweiter Teilbericht (im Anschluß an den ersten Teilbericht — Drucksache 12/3462) des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/3920, Bonn 1992.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/039/1203920.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/4500 1993**
*Dritte Beschlußempfehlung und dritter Teilbericht (im Anschluß an den ersten Teilbericht — Drucksache 12/3462 — und den zweiten Teilbericht — Drucksache 12/3920 —) des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes*, Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/4500, Bonn 1993.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/045/1204500.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/4832 1993**
*Ergänzung zur dritten Beschlußempfehlung und zum dritten Teilbericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/4832, Bonn 1993.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/048/1204832.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/4970 1993**
*Zweite Ergänzung zur dritten Beschlußempfehlung und zum dritten Teilbericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/4970, Bonn 1993.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/049/1204970.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/7600 1994**
*Beschlußempfehlung und Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes*, Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/7600, Bonn 1994.
URL: http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/12/076/1207600.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/7650 1994**
*Beschlußempfehlung und erster abweichender Bericht zum Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/7650, Bonn 1994.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/076/1207650.pdf

**Bundestagsdrucksache 12/8595 1994**
*Beschlußempfehlung und ergänzender Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes,* Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode, Drucksache 12/8595, Bonn 1994.
URL: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/12/085/1208595.pdf

**Der Sonntag (Sachsen) 2019**
„Enteignung von DDR-Kunst soll stärker erforscht werden", in: *Der Sonntag (Sachsen)*, 07.05.2019.
URL: https://www.sonntag-sachsen.de/enteignung-von-ddr-kunst-soll-staerker-erforscht-werden

**DZK-Webseite/Forschung im Bereich „SBZ und DDR"**
Webseite des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste *Forschung im Bereich „SBZ und DDR".*
URL: https://www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Forschungsfoerderung/Projektfoerderung-Bereich-SBZ-DDR/Index.html

**Erices/Kuhrt/Wensierski 2014**
Erices, Rainer/Kuhrt, Nicola/Wensierski, Peter: „Da klebt doch Blut dran", in: *DER SPIEGEL*, 21.07.2014, H. 30.
URL: https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-128239311.html

**Flyer/Museen in der DDR**
Flyer der Tagung *Museen in der DDR*, Rostock, 02.–04.06.2019, veranstaltet von der Richard Schöne Gesellschaft für Museumsgeschichte e.V. in Kooperation mit der Kunsthalle Rostock und der Universität Rostock.
URL: https://richard-schoene-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2019/04/Museen-in-der-DDR-02.-04.-Juni-2019-Flyer.pdf

**Flyer/Provenienzforschung zur SBZ und DDR**
Flyer des Symposiums *Provenienzforschung zur SBZ und DDR. Möglichkeiten und Praxis in den Museen*, Berlin, 27.11.2017, veranstaltet vom Deutschen Historischen Museum, Berlin.
URL: https://www.dhm.de/fileadmin/medien/relaunch/sammlung-und-forschung/Symposien/Provenienzforschungsflyer_4seitig_Ansicht.pdf

**Förster 2015**
Förster, Andreas: „Dresden – Stasi – Amsterdam – Zürich – New York", in: *Frankfurter Rundschau*, 08.01.2019.
URL: https://www.fr.de/kultur/dresden-stasi-amsterdam-zuerich-york-11056746.html

**Frankfurter Rundschau 2019**
„Nicht alles lässt sich aufklären. Die Enteignung von Kunst in der DDR soll trotz Schwierigkeiten stärker untersucht werden.", in: *Frankfurter Rundschau*, 07.05.2019.
URL: https://www.fr.de/kultur/nicht-alles-laesst-sich-aufklaeren-12259387.html

**Haupt 1980**
Haupt, Gerhard: „Einer aus dem Dreigestirn der mexikanischen Monumentalkunst. Zur Orozco-Ausstellung in der National-Galerie Berlin“, in: *Neues Deutschland*, Jg. 35, 19.06.1980, H. 143, S. 4.
URL: http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/ergebnisanzeige/?purl=SNP2532889X-19800619-0-4-56-0

**Howarth 2017**
Howarth, Marianne: „The British Press and the German Democratic Republic. Curiosity and Condemnation 1949–1974“, in: *Deutschland Archiv*, 31.12.2017.
URL: http://www.bpb.de/261931

**Isphording 2018**
Isphording, Bernd: *Archive und Provenienzforschung. Überlegungen zur archivischen Erschließung zum Zweck der Provenienzforschung am Beispiel des Teilbestandes „Kunst und Antiquitäten GmbH“ im Bestand DL 210 (Betriebe des Bereichs Kommerzielle Koordinierung) des Bundesarchivs*, Masterarbeit, 2018.
URL: https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/frontdoor/index/index/docId/2117

**Leschik 2016**
Leschik, Sophie: *Entziehungen von Kulturgütern in SBZ und DDR. Der Stand der Forschung und die Perspektiven. Bericht zur Tagung am 21. November 2016 in der Stiftung Brandenburger Tor*, *Berlin*.
URL: https://www.kulturgutverluste.de/Content/01_Stiftung/DE/Veranstaltungsnachlese/2016/Tagungsbericht-Entziehungen-von-Kulturguetern-SBZ-DDR.pdf?__blob=publicationFile&v=2

**Locke 2018**
Locke, Stefan: „Wie die Stasi anfing, mit Antiquitäten zu handeln.“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.05.2018.
URL: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch/neues-buch-ueber-ddr-millionaer-siegfried-kath-15597140.html

**Lupfer 2016**
Lupfer, Gilbert: *Kunst und Kommerz – Forschungsperspektiven zu Kunsttransfers in der SBZ und der DDR*, Vortrag bei der fachöffentlichen Konferenz *Entziehungen von Kulturgütern in SBZ und DDR. Der Stand der Forschung und die Perspektiven*, Berlin, 21.11.2016, veranstaltet vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor.
URL: https://www.kulturgutverluste.de/Content/01_Stiftung/DE/Veranstaltungsnachlese/2016/Manuskript-Gilbert-Lupfer.pdf?__blob=publicationFile&v=2

**Lupfer/Rudert 2016**
Lupfer, Gilbert/Rudert, Thomas: *Schlossbergung, Republikflucht, Kunst gegen Devisen*, 20.05.2016.
URL: http://www.kulturstiftung.de/schlossbergung-republikflucht-kunst-gegen-devisen-2/

**Mashberg 2014**
Mashberg, Tom: „A Son Seeks Art Looted by the East Germans“, in: *The New York Times,*

27.11.2014.
URL: https://www.nytimes.com/2014/11/28/arts/international/stasi-art-seizure-leads-to-court-case-involving-new-yorkers.html

**Mashberg 2015**
Mashberg, Tom: „New York Times Stasi Article Re-Visited“, in: *AAD Art – Antiques – Design*, 01.10.2015.
URL: https://www.art-antiques-design.com/art-theft/412-new-york-times-stasi-article-re-visited

**Messmer 2019**
Messmer, Susanne: „Heiße Waren, kalte Quellen“, in: *taz*, 08.05.2019.
URL: https://taz.de/Raubkunst-in-der-DDR/!5589805/

**Neue Zeit 1980, H. 147**
M. T.: „Der Mensch in Flammen. Arbeiten des Mexikaners Orozco in der Nationalgalerie“, in: *Neue Zeit,* Jg. 36, 24.06.1980, H. 147, S. 4.
URL: http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/ergebnisanzeige/?purl=SNP2612273X-19800624-0-4-46-0

**Neues Deutschland 1984, H. 104**
„Neuerwerbung eines Corinth-Gemäldes“, in: *Neues Deutschland*, Jg. 39, 03.05.1984, H. 104, S. 6.
URL: http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/ergebnisanzeige/?purl=SNP2532889X-19840503-0-6-101-0

**PubHist**
Eintrag zu Adriaen van Nieulandts Gemälde *Diana and her Nymphs Discovering Callisto's Pregnancy* (1626) in der Online-Datenbank *PubHist*.
URL: https://www.pubhist.com/w34394

**Rechnung des VEB (K) Antikhandel Pirna vom 05.10.1984**
Rechnung des VEB (K) Antikhandel Pirna Nr. 511/84 vom 05.10.1984.
URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Virtuelle-Ausstellungen/2018-03-22_kunst-und-antiquitaeten-gmbh.html

**Schramme 2009**
Schramme, Martin: *DDR-Kunst- und Antiquitätenhandel in Halle und Saal(e)kreis*, 2009 (zuletzt aktualisiert 16.06.2020).
URL: https://www.perladesa.de/koko.htm

**SMB-digital/Der geblendete Simson**
Eintrag zu Lovis Corinths Gemälde *Der geblendete Simson* (1912) in der Online-Datenbank der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz *SMB-digital*.
URL: http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=962789&viewType=detailView

**Der Spiegel 1990, H. 2**
„Milliarden mit KoKo“, in: *DER SPIEGEL*, 01.02.1990, H. 2.
URL: http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-52397644.html

**Tarli 2015b**
Tarli, Ricardo: „Die Geldmaschine der Stasi“, in: *Basler Zeitung*, 21.04.2015.
URL: https://www.bazonline.ch/kultur/kunst/die-geldmaschine-der-stasi/story/20265472

**Webseite von Christie's**
Webseite von Christie's *About Christie's.*
URL: https://www.christies.com/about-us/welcome-to-christies

**Webseite von Christie's Amsterdam**
Webseite von Christie's *Salerooms & Offices: Amsterdam.*
URL: https://www.christies.com/locations/salerooms/amsterdam/

**Weigelt 2016**
Weigelt, Nada: „Kunst gegen Devisen: Wie die DDR ihre Sammler beraubte“, in: *Frankfurter Neue Presse*, 17.12.2016.
URL: https://www.fnp.de/kultur/kunst-gegen-devisen-ihre-sammler-beraubte-10502683.html

**Auktionskataloge**

**Christie's 04.10.1979**
Pewter and Metalwork, English and Continental Oak. Thursday, October 4, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 11.10.1979**
Objects of Art, Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, October 11, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 02.11.1979**
Pictures, Drawings and Prints particularly of American, African, Australasian, Eastern and Islamic Interest. Friday, November 2, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 08.11.1979**
Objects of Art, Continental Furniture, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, November 8, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 16.11.1979**
British and Continental Pictures of the 18th,19th and 20th Centuries. Friday, November 16, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 06.12.1979**
Objects of Art, Fine French Furniture, Tapestries. Thursday, December 6, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 13.12.1979**
Objects of Art, Fine Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, December 13, 1979 / Christie's London 1979.

**Christie's 31.01.1980**
Objects of Art, Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, January 31, 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 07.02.1980**
English & Continental Furniture. Thursday, February 7, 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 06.03.1980**
Fine Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, March 6, 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 27.03.1980**
Objects of Art, Continental Furniture, Tapestries, Eastern Textiles, Rugs and Carpets. Thursday, March 27, 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 25.04.1980**
British and Continental Pictures of the 19th and 20th Centuries. Friday, April 25, 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 20.06.1980**
Important Continental Pictures of the 19th and 20th Centuries. Friday, 20 June 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 25.06.1980**
Highly Important Bronzes, Wood-Carvings and other Works of Art. Wednesday, 25 June 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 03.07.1980**
Objects of Art, Fine French and Continental Furniture. Thursday, 3 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 10.07.1980a**
Fine Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, 10 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 10.07.1980b**
Russian and Greek Icons. Thursday, 10 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 15.07.1980**
Art Nouveau, Art Deco and Studio Pottery. Tuesday, 15 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 18.07.1980**
Fine Old Master Pictures. Friday, 18 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 25.07.1980**
Fine Nineteenth Century Pictures. Friday, 25 July 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 24.10.1980**
Important Victorian Pictures. Friday, 24 October 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 30.10.1980**
Pewter and Metalwork, English and Continental Oak Furniture, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, 30 October 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 13.11.1980**
Objects of Art, Continental Furniture. Thursday, 13 November 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 11.12.1980**
Fine Continental Furniture, Tapestries and European Carpets. Thursday, 11 December 1980 / Christie's London 1980.

**Christie's 30.01.1981**
Fine Continental Pictures of the 19th and 20th Centuries. Friday, 30 January 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 24.02.1981**
English and Continental Glass and Glass Paperweights. Tuesday, 24 February 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 21.10.1981**
Fine Victorian and early 19th Century Silver. Wednesday, 21 October 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 18.11.1981**
Important Antique Arms and Armour. Wednesday, 18 November 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 08.12.1981**
Important Renaissance Bronzes and other Works of Art. Tuesday, 8 December 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 10.12.1981**
Objects of Art, Fine Continental Furniture, Tapestries, Eastern Rugs and Carpets. Thursday, 10 December 1981 / Christie's London 1981.

**Christie's 08.–10.09.1982**
Meubelen, tin, koper en varia, glas, Europese ceramiek, Delfts aardewerk. Kunstvoorwerpen uit Zuid-, Zuidoost- en Oost-Azië. Woensdag, 8 September 1982; Donderdag, 9 September 1982; Vrijdag, 10 September 1982 / Christie's Amsterdam 1982.

**Christie's 19.10.1982**
Pictures, Drawings and Watercolours from the 19th and 20th century. Tuesday, 19th October 1982 / Christie's Amsterdam 1982.

**Christie's 16.–17.12.1982**
Fine Chinese and Japanese Ceramics, Oriental Works of Art, Japanese Prints and Antiquities. Thursday, 16 December 1982; Friday, 17 December 1982 / Christie's Amsterdam 1982.

**Christie's 30.11.–01.12.1983**
Collectors Sale including Japanese Prints, Surimonos and Illustrated Books, Oriental and European Ceramics and Works of Art, Scent-Bottles, Thimbles, Country Antiques, Wine Artefacts, Dolls, Games and Toys. Wednesday, 30 November; Thursday, 1 December 1983 / Christie's Amsterdam 1983.

**Christie's 03.12.1985**
Tribal Art. Tuesday, December 3, 1985 / Christie's South Kensington 1985.

**Sotheby's 22.–23.06.1983**
Catalogue of Nineteenth Century European Paintings, Drawings and Watercolours. Wednesday, 22nd June 1983; Thursday, 23rd June 1983 / Sotheby's London 1983.

**Sotheby's 22.11.1989**
Nineteenth Century European Paintings, Drawings and Watercolours. Wednesday, 22nd November 1989 / Sotheby's London 1989.